

St. Johanner Zeitung

Österreichische Post AG
RM 20A041933 K
6370 Kitzbühel

Draußen ist es jetzt wieder am schönsten

In diesen Wochen und Monaten genießen wir die längsten Tage des Jahres und milde Abende, die viele von uns am liebsten draußen verbringen – auf dem Balkon oder auf der Terrasse, oder auch im Gastgarten. Was gibt es Schöneres, als nach der Arbeit oder am Wochenende gemütlich auf ein Gläschen einzukehren und dazu Köstliches aus der Region zu genießen? Die Wirtinnen und Wirte in St. Johann und in den Nachbargemeinden freuen sich darauf, euch nach Herzenslust zu verwöhnen. Lasst es euch gut gehen!



Beim „Dampf!“

Foto: Gabriel Marques



WIMMER
SCHMUCK GOLDSCHMIEDE UHREN

Kaiserstrasse 5 | 6380 St. Johann in Tirol +43 5352 625 28

**Surfen wie auf
Wolke sieben!**

Glasfaser mit
bis zu 1.000 Mbit/s



Entdecken Sie jetzt unsere
neuen Bandbreiten und Tarife
auf www.ortswaerme.info

Ortswärme

St. Johann i. T.



Der Multivan

Vielfalt, die Träume weckt

Multivan Business eHybrid für
Privat- und Businesskunden ab
€ 62.990 Brutto inkl. Händlerrabatt

Profitieren Sie zusätzlich von bis zu
€ 10.000,- Eintauschbonus* auf
Ihren Familien-Van



Mit dem neuen, optionalen „Gute Nacht Paket“ für jedes Abenteuer gewappnet.

Lieber klassisch oder modern? Lieber Life oder Style? Bei den Modellvarianten und den vielen Ausstattungspaketen sind Ihrem Freiheitsdrang kaum Grenzen gesetzt. Wählen Sie Ihren persönlichen Favoriten. Kurz oder lang – Sie entscheiden!

* Erhalten Sie bis zu € 10.000,- brutto Bonus. Gesamtbonus enthält:

Family-Bonus: Bei Kauf eines Multivan erhalten Sie € 2.000,- Family-Bonus. Gültig für Privatkunden bei Kauf und Zulassung bis 31.12.2024.

Eintauschbonus: € 5.000,- brutto Bonus bei Eintausch eines VW Sharan, VW Touran, Seat Alhambra und ähnlichen Modellen (Details bei Ihrem VW Betrieb). Gültig bei Kauf bis 30.06.2024. Nur solange der Vorrat reicht.

Porsche Bank Bonus: € 1.000,- Porsche Bank Bonus für Privatkunden bei Finanzierung eines Neuwagens über die Porsche Bank. Aktion gültig bis 30.06.2024 (Kaufvertrags-/Antragsdatum). Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis. Nicht gültig für Sonderkalkulationen für Flottenkunden und Behörden.

Porsche Bank Bonus bei Eintausch: Zusätzlich € 1.000,- Porsche Bank Bonus für Privatkunden bei Finanzierung eines Neuwagens über die Porsche Bank und Erfüllung der Kriterien des Eintauschbonus. Aktion gültig bis 30.06.2024 (Kaufvertrags-/Antragsdatum). Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis. Nicht gültig für Sonderkalkulationen für Flottenkunden und Behörden.

Versicherungsbonus: € 500,- Bonus. Nur gültig bei Finanzierung (Leasing oder Kredit) über die Porsche Bank und dem Abschluss einer vollKASKO bzw. vollKASKO Plus über die Porsche Versicherung. Mindestlaufzeit 36 Monate.

Servicebonus: € 500,- Bonus. Aktion gültig bis 31.12.2024 (Kaufvertrags-/Antragsdatum) bei Porsche Bank Finanzierung im All Inclusive-Paket mit SERVICE oder topSERVICE. Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis. Nicht gültig für Sonderkalkulationen für Flottenkunden und Behörden.

Alle Boni sind unverbindl. empf., nicht kartell. Preisnachlässe inkl. MwSt. und NoVA und werden vom unverbindl. empf., nicht kartell. Listenpreis abgezogen. Nur bei teilnehmenden VW Betrieben. Nur mit ausgewählten Aktionen kombinierbar. Nur solange der Vorrat reicht.

Die in dieser Darstellung gezeigten Fahrzeuge können in einzelnen Details vom aktuellen österreichischen Lieferprogramm abweichen. Abgebildet sind teilweise Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Wörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Wir danken für Ihr Verständnis.

Verbrauch: 6,4 – 9,8 l/100 km. CO₂-Emission: 167 – 221 g/km. Symbolfoto. 05/2024.



PORSCHE
INTER AUTO

Porsche Kufstein
6330 Kufstein, Rosenheimerstraße 11
Tel. +43 505 91170

Porsche Wörgl
6300 Wörgl, Innsbrucker Straße 59
Tel. +43 505 91172

Porsche St. Johann
6380 St. Johann in Tirol, Birkenstraße 18
Tel. +43 505 91171

Porsche Innsbruck Haller Straße
6020 Innsbruck, Haller Straße 165
Tel. +43 505 91173

Porsche Innsbruck Mitterweg
6020 Innsbruck, Mitterweg 26
Tel. +43 505 91174

www.porschetirol.at



Liebe Leserinnen und Leser,

am 9. Juni finden die Europawahlen statt. „Da gehe ich nicht hin, bringt eh nix“, solche und ähnliche Aussagen habe ich in der letzten Zeit einige gehört. Was tatsächlich nichts bringt, ist nicht hinzugehen. Dann wird unsere Stimme nämlich nicht gehört und nicht gezählt. Dass wir eine Stimme haben – im eigenen Land und auf europäischer Ebene – ist nicht selbstverständlich. Demokratie ist nicht selbstverständlich.

Die Zeit, in der wir leben, mit all den Krisen und Bedrohungen rund um uns herum, verändert uns. Viele von uns sehnen sich jetzt nach einfachen Antworten auf komplexe Fragen – und diese kann die Demokratie schlicht nicht liefern. Sie kann auch keine großartigen Versprechungen machen. Andere tun es

schon: die Autokraten. Also Personen oder Personengruppen, die unkontrolliert Macht ausüben. Sie haben zwar keine konkreten Lösungen für die Zukunft, versprechen aber zum Beispiel Sicherheit und dass wir unseren Wohlstand bewahren. Dazu kreieren sie Feindbilder wie jene über Flüchtlinge. Klar, dass autokratische Systeme damit punkten. Auch innerhalb Europas, wie man in Ungarn und Polen sieht. Wollen wir wirklich in diese Richtung gehen? Ich gehe lieber wählen.

Gewählt wurde einst auch Ernst Stöckl und zwar zum Feuerwehrkommandant in St. Johann. 27 Jahre lang übte er diese Funktion aus, aber es gibt noch viel mehr über ihn zu berichten. Findet es heraus auf Seite 4.

Am 9. Juni wird nicht nur gewählt, an diesem Tag ist auch Vatertag. Viele Väter würden gerne mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, das ist aber gar nicht so einfach. Lest mehr darüber auf Seite 6.

Die Wahl haben wir auch in der Gastronomie: Schnitzel oder Schlutzkrapfen? Die Wirt:innen haben noch viele weitere Tipps für uns – siehe Seiten 10 bis 13.

Genießt die langen Abende, seid entspannt und hoffnungsvoll – und geht wählen! Eure

Doris Martinz
Chefredakteurin



DO

4.7.2024

ab

18:00Uhr

nur bei Schönwetter

Reservierung unter: 05352 63643



Impressum / Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: St. Johanner Zeitung GmbH, Jochberger Straße 96, 6370 Kitzbühel, Tel. +43 664 1002830, redaktion@st-johanner-zeitung.at, www.st-johanner-zeitung.at

Chef-Redaktion: Doris Martinz, redaktion@st-johanner-zeitung.at

Werbung: Walter Nothegger, Wolfgang Hasslacher, werbung@st-johanner-zeitung.at

Erscheint 10 x jährlich per Post an alle Haushalte in St. Johann i. T., Fieberbrunn, Hochfilzen, St. Jakob i. H., St. Ulrich. a. P., Waidring, Kirchdorf, Erfendorf, Oberndorf, Going, Ellmau, Scheffau, Kitzbühel und Reith
Auflage: 13.200 Stk.

Grafische Konzeption: Nothegger & Salinger GmbH, Jochberger Straße 96, 6370 Kitzbühel, Tel. +43 5356 73362, www.nothegger-salinger.at

Das Layout, die Gestaltung, Texte und Fotos genießen urheberrechtlichen Schutz.

Veröffentlichung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der St. Johanner Zeitung GmbH.

Druck: Hutter Druck GesmbH & Co KG, St. Johann

Alle Aussagen in unseren Interviews stammen von den Interviewpartnern und geben inhaltlich nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Wir übernehmen keine Verantwortung für ihre Richtigkeit.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

„Habt8“ feiert seinen Siebziger

BOXER, FEUERWEHRKOMMANDANT, SAMMLER UND NOCH MEHR:
ALL DAS VEREINT ERNST STÖCKL IN EINER PERSON.

Im Juni 2024 feiert Ernst Stöckl seinen 70. Geburtstag. Er wurde 1954 in St. Johann geboren; sein Großvater und seine Tanten führten ein Lebensmittelgeschäft im Ort, das er 1984 übernahm. Ursprünglich wollte er Boxer werden, doch dieser Traum zerschlug sich im wahrsten Sinne des Wortes. Er strebte dann doch nach einem sicheren Einkommen. Und außerdem lernte er seine Heidi kennen. Aber der Reihe nach:

Als Ernst ein Knirps war, hatten viele Buben ein großes Idol: den Weltklasse-Boxer im Schwergewicht, Cassius Clay. Als Ernst die Hauptschule besuchte, rotteten er und seine Kameraden sich zusammen, suchten sich im Wald eine ebene Fläche, die von vier Bäumen umstanden war und holten vom Müllplatz alte Motorrad- und Fahrradschläuche, aus denen sie einen Boxring bastelten. Ganze Schulklassen pilgerten für die Kämpfe an den Ort des Geschehens. „Ich habe immer gewonnen und bald keine Konkurrenten mehr gehabt“, erinnert sich Ernst. Als er in die Handelsschule in Schwaz wechselte, konnte er im Boxclub des Ortes endlich in einem echten Ring trainieren. Als sich der Club auflöste, trat



Ernst Stöckl wurde 1976 Staatsmeister im Schwergewicht



Liebe fürs Leben:
Heidi und Ernst Stöckl

Fotos: Archiv Ernst Stöckl

er dem Boxclub BC Steinadler in Brixlegg bei. Nicht nur im Ring gab er stets sein Bestes: „Ich habe fast Tag und Nacht trainiert, ich bin viel gelaufen und war austrainiert bis zum Letzten.“ So nahm sich der St. Johanner im Alter von 22 Jahren vor, unter allen Umständen die Staatsmeisterschaft zu gewinnen. Im Semifinale brach er sich zwar den Daumen, doch das konnte ihn nicht bremsen. Er ließ ihn so fest bandagieren, dass der prüfende Ringrichter die Verletzung nicht feststellen konnte. Die Schmerzen waren beim Kampf fast unerträglich, doch der Kopf war stärker: Ernst Stöckl wurde 1976 Staatsmeister im Schwergewicht. Und beendete daraufhin seine sportliche Karriere. Weil er genug hatte von all dem Training. Weil er wusste, dass er es auf internationaler Ebene im Boxring sehr schwer haben würde. Weil Heidi, seine junge Liebe, ihm das Boxen nicht verbot, aber auch keine Freude damit hatte.

Jede Menge Schuhbänder

Ernst hatte Heidi immer beobachtet, wie sie – mit Pakeeten auf dem Arm – am Geschäft vorbei in Richtung Post ging. Lange Beine, lange Haare – sie gefiel ihm auf Anhieb. Er fand heraus, dass sie im Schuhhaus Haselmaier arbeitete, dort tauchte er in der Folge immer wieder auf. Aber Schuhe konnte er natürlich nicht jedes Mal kaufen, das sprengte sein Budget. Deshalb fragte er nach Schuhbändern. Immer und immer wieder. „Kein Mensch braucht so viele Schuhbänder, das fiel mir schon auf“, erinnert sich Heidi, die unser Gespräch verfolgt und einiges beizutragen hat. „Aber dass er meinetwegen kommt, auf diese Idee kam ich nicht.“ Als Ernst ihre Kollegin zum Ball einlud, geschah dies unter der Auflage, dass sie Heidi mitbrachte. Der Rest ist eine Liebesgeschichte, die bis heute andauert. Seit 44 Jahren sind Heidi und Ernst verheiratet, ihre Töchter Nina und Christina, Zwillinge, sind

inzwischen 39 Jahre alt. Ihre Eltern sind sehr stolz auf sie. Nina ist Polizistin*, Christina Lehrerin an der Mittelschule in Fieberbrunn.

„Uns geht es gut miteinander“, sagt Heidi. „Wir sind seit 48 Jahren den ganzen Tag beisammen, und haben trotzdem jede Menge Gesprächsstoff.“ Ernst lächelt und nickt. Am Tag nach bewusstem Ball machten die beiden übrigens einen Ausflug nach München. Dort sahen sie beim Eingang eines Hotels ganz zufällig Cassius Clay. Ernst stürmte hin, um sich ein Autogramm zu holen. „Ein unvergesslicher Tag“, sagt er. „Seit damals steht Heidi wie ein Fels in der Brandung hinter mir, dafür bin ich sehr dankbar“, sagt Ernst mit einem liebevollen Blick auf seine Frau. Er schenkt seiner Frau jede Woche einen Blumenstrauß – seit 1980.

Ich hatte angenommen, Ernst habe seit seiner Kindheit immer in St. Johann gelebt. Aber so war es nicht: Da sein Vater das Geschäft der Eltern, also von Ernsts Großeltern, nicht erbt, zog die Familie nach Kramsach und später nach Kirchberg. Weil seine Onkel und Tanten aber keine Erben hatten, kam Ernst zum Zug und übernahm das Geschäft, in dem er quasi aufgewachsen war und machte daraus einen Gemischtwarenhandel.

Feuerwehr und Sammlungen

27 Jahre lang war Ernst Stöckl Kommandant der Feuerwehr St. Johann. Im Alter von 65 Jahren legte er das Amt nieder, wie es das Gesetz verlangt. Der Abschied habe lange geschmerzt, sagt er, er habe seine Funktion mit Leib und Seele erfüllt. Er habe viel Belastendes erlebt, in all den Jahren wohl einhundert Tote geborgen. Viele sind ihm noch in Erinnerung. Aber den Moment, in dem er einen kleinen

Buben, der bei einem Bahnunfall ums Leben gekommen war, in seinen Armen vom Ort des Geschehens wegtrug, der ist so präsent, als wäre es gestern passiert. Wie verarbeitet man solche Erlebnisse? „Mit der Zeit halt, Hilfe habe ich dabei nie gebraucht, das haben wir alle nicht“, sagt Ernst. Er konzentrierte sich jetzt auf seine Sammlungen, sagt er. Er sammelt vieles, von der Ansichtskarte bis zum Gemälde, „außer Damenslips alles“, sagt er und lacht, Heidi stimmt mit ein. Viele seiner Sammelstücke werden immer wieder ausgestellt – im „Zeughaus“ beispielsweise oder im „Ferdinandeam“. Vor einiger Zeit wurde auch eines seiner alten Werbeschilder im Wien Museum gezeigt. Im Herbst wird er wieder Reklameartikel für die Radioausstellung im Zeughaus Innsbruck zur Verfügung stellen.

Ernst sammelt auch „Militaria“ aus den beiden Weltkriegen und aus dem Dritten Reich. Wer solche Dinge verwahrt, muss Auflagen erfüllen, Referenzen abliefern. Ernst nimmt das in Kauf, er will die Artefakte besitzen. Weil sie Geschichten erzählen, weil sie Zeitbilder sind. Er



27 Jahre lang war Ernst Stöckl Feuerwehrkommandant in St. Johann

sammelt auch Sterbebildchen und hat so ziemlich von jedem Verstorbenen/jeder Verstorbenen in St. Johann bis zirka 1850 zurück das Andenkenbildchen verwahrt. Und tausende Ansichtskarten sind ebenfalls sein Eigen. Er lagert alles im Keller, im oberen Geschoss der Wohnung und manches auch im Geschäft. „Aber die Wohnung, die ist sammelfreie Zone“, sagt Heidi mit Nachdruck. Seine Sammelstücke erwirbt Ernst durch per-

sönliche Kontakte oder auf Auktionen. „Das Internet interessiert mich nicht!“ Was soll mit all den Dingen, darunter viele Unikate, passieren, wenn Ernst einmal nicht mehr ist? „Das fragen sich unsere Mädchen auch“, sagt Heidi. Ernst zuckt mit den Schultern.

Was wirklich zählt

Heidi half Ernst im Geschäft, sobald die beiden ein Paar waren. Seit fünf Jahren könnte sie in Pension sein, Ernst ebenso. Dennoch stehen die beiden noch täglich im Laden. „Unsere Diandln sagen immer, wir sollen endlich zusperrern und in Pension gehen. Aber wir haben immer noch Freude an der Arbeit, an den Gesprächen mit unserer Kundschaft, an der Ware“, sagt Heidi. Seit fast hundert Jahren ist das Geschäft in Familienhand, eine Nachfolge ist nicht in Sicht. „Irgendwann hört es dann auf, das kann morgen sein oder in fünf Jahren, wir wissen es nicht“, so Ernst. Es könne sich ohnehin von einem Moment auf den anderen alles ändern, das zeigte sich im Jahr 2017. Damals entdeckte man bei Heidi einen Gehirntumor. Er war zum Glück gutartig, alles ging gut aus. Was blieb, ist noch mehr Dankbarkeit für das Positive im Leben: dass es den beiden Töchtern gut geht, dass sie selbst und Ernst gesund sind.

Und jetzt feiert er seinen 70er. Wenn er zurückblickt auf sein Leben: Würde Ernst heute einiges anders machen? Er überlegt und sagt dann: „Ich möchte nichts missen von dem, was ich erlebt habe. Aber ich würde in manches nicht mehr so viel Energie investieren und mir mehr Zeit für die Familie nehmen.“ Sein jahrzehntelanger Einsatz für die Feuerwehr habe die Familie schon belastet, gesteht er. Heidi erzählt davon, wie oft sie und die Kinder sich am Sonntag für einen Ausflug angezogen und bereitgemacht hätten – und dann schlug der Piepser an. Bis zum Schluss setzte Ernst übrigens auf Piepser und Sirene, ein Handy kam und kommt nicht in Frage.



1972 darf Ernst das olympische Feuer, das von Athen kommt, von Radfeld nach Rattenberg tragen

Er habe sein Leben nie geplant, alles habe sich ergeben, sagt er. Auch mit 70 ist er noch topfit, er und Heidi fühlen sich nach wie vor sehr vital und jung geblieben. „Am Tag meines runden Geburtstags im Juni werde ich dann aber wahrscheinlich schon über mein Alter nachdenken“, sinniert Ernst. Bis jetzt habe er das kaum. Außer an seinem 30. Geburtstag. Da habe er einen „Moralischen“ bekommen und sei mit hängendem Kopf hinterm Haus gesessen. Der Grund dafür: Kurz zuvor war sein Vater mit nur 49 Jahren gestorben.

Doch das Leben ging weiter, und es brachte dem Jubilar noch viel Gutes und Schönes. Unter anderem viele Freunde und Bekannte – es sind unzählige, sie sind überall. Man kennt Ernst noch vom Boxen,

von der Feuerwehr, vom Geschäft. „Alle mögen ihn, weil er sich schon immer sehr für andere eingesetzt hat“, sagt Heidi. „Weil du eine Seele von Mensch bist“, fügt sie an ihren Mann gewandt hinzu und drückt kurz seine Hand.

Man kennt nicht nur Ernst, man kennt auch sein Auto, und zwar am Kennzeichen: KB HABT8 – ein „Relikt“ aus seiner Zeit als Feuerwehrkommandant. Es auszutauschen, kommt nicht in Frage. Wäre es möglich, würde Ernst es wahrscheinlich in seine Sammlung aufnehmen. Wie all die Dinge im Keller. Und wie die Erinnerungen aus sieben Jahrzehnten.

Doris Martinz

*Über Nina und ihre Karriere bei der Polizei haben wir 2021 in unserer Ausgabe Nr. 7 berichtet.

Was sich Väter wünschen

EIN GESPRÄCH MIT ANDREAS SCHRAMBÖCK ÜBER VATERSCHAFT UND WARUM DIE GEWALT SINKT, WENN MÄNNER FÜR IHRE KINDER SORGEN.

Der Vatertag steht an. Die Geschenke, mit denen Väter bedacht werden, sind wohl ungefähr dieselben wie vor 50 Jahren: Alkohol, Süßes, Krawatten. In manchen Ländern und Regionen heißt der Vatertag deshalb sogar „Krawattentag“. Geändert hat sich jedoch das Vaterbild, die Rolle der Väter in den Familien. Früher war der Mann der Ernährer, der abends müde von der Arbeit heimkam und am liebsten seine Ruhe hatte. Mit den Kindern befasste er sich, wenn überhaupt, am Wochenende. Heute erwartet man mehr von Vätern: dass sie sich aktiv in die Erziehung einbringen, Sorge tragen, Kinder fördern. Das ist zumindest mein Eindruck. „Ist das so mit den Vätern von heute?“, fragt mich Andreas Schramböck bei unserem Gespräch im Café Rainer und wirft mir einen skeptischen Blick zu. Er meint, man könne das nicht so pauschal sagen, es gebe nach wie vor viele Arten von Vaterschaft. Es gebe gewisse Strömungen und Väter, die sehr fortschrittlich und modern denken. Aber eben auch noch die „Klassiker“, die fast alles, was Kinder betrifft, der Mutter überlassen. „Auch das kommt mir unter.“

Andreas ist selbst nicht Vater, doch als Mitarbeiter der Männer-Beratungsstelle „Mannsbilder“ in Kitzbühel ist er fast täglich mit dem Thema konfrontiert. Er hat viel mit Vätern zu tun und kennt ihre Nöte, Freuden und Wünsche. Seiner Erfahrung nach wollen sich viele von ihnen mittlerweile mehr einbringen, sie wollen ihre Vaterrolle intensiver ausleben und würden dafür gerne die wöchentliche Arbeitszeit reduzieren. „Aber da haben sie mit den Strukturen zu kämpfen“, weiß Andreas. Die Arbeitgeber:innenstruktur ist sehr traditionell ausgerichtet: Frauen gehen in Karenz, Män-



Andreas Schramböck

markus.zahradni

ner am besten gar nicht oder sie nehmen hoffentlich nur den „Papa-Monat“. So bleibt alles beim Alten: Die Mama ist der „Gatekeeper“, sie hat den Überblick. Papa ist der „Vize-Praktikant“, dem man genau auf die Finger schaut.

Caring Masculinity

Psychoanalytiker Dr. Erich Lehner ist Obmann des Dachverbands der Männerarbeit in Österreich, er forscht im Bereich der „Caring Masculinity“, also an der Sorge-orientierten Männlichkeit. Jene leben Männer derzeit noch weniger in der Familie aus, sondern eher im Ehrenamt, zum Beispiel als Rettungssanitäter oder in Vereinen. Damit sie daheim die Kinder aktiv pflegen können, Windeln wechseln und Pflaster auf zerschundene Knie kleben, müssen Vater und Mutter daheim zuerst auf dieselbe Ebene gebracht werden. Das ist sehr oft noch nicht der Fall. Das bedeutet, dass sich Mütter zu einem Teil aus der Kinderbetreuung zurückziehen und sich vermehrt dem Job zuwenden müssten. Und Väter im Job kürzertreten und mehr Zeit der Familie widmen. Aber darauf sind die gesellschaftlichen und betrieblichen Strukturen in unseren Breitengraden noch nicht ausgerichtet. „Die Führungskräfte

gehören ausgebildet, man muss Karenz-Management betreiben“, sagt Andreas. Das heißt, es braucht eine proaktive und umfassende Auseinandersetzung mit Karenz und Wiedereinstieg – für weibliche und männliche Arbeitende gleichermaßen. „Wenn das von den Führungskräften nicht nur als Last gesehen wird, sondern als Chance, könnten Betriebe zufriedene Mitarbeiter:innen bekommen“, so Andreas.

Im Prinzip sollte es schon heute so sein, dass für einen Job die passende Person eingestellt wird – egal, ob sie weiblich oder männlich ist. Wenn sie jung ist, müssen Unternehmer:innen damit rechnen, dass die Person in Karenz geht. Daran müssen wir uns gewöhnen. Denn nicht nur Frauen gründen eine Familie – Männer tun es ebenso. In Skandinavien ist diese Sichtweise seit Jahrzehnten selbstverständlich. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind aber auch in Österreich längst gegeben.

„Caring“ gegen Gewalt

Forschungen zeigen, dass beim skandinavischen Modell, in dem Männer im selben Maße wie Frauen ihre Kinder versorgen und Care-Arbeit leisten, die Gewalt in Familien generell abnimmt. Auch

Trennungen verlaufen harmonischer und respektvoller ab: Weil Männer mehr Verständnis für ihre Partnerin aufbringen – weil sie sich in derselben Welt bewegen.

Traditionelle Männlichkeit ist bei uns geprägt von Dominanz, Wettbewerb und Hierarchien. Das Wirtschaftssystem ist sehr männlich gefärbt, darum fühlen sich viele Frauen in Führungspositionen nicht wohl. Wenn sich Väter vermehrt um ihre Kinder kümmern, nimmt diese männliche Prägung ab. Frauen werden dann stärker an die Spitze in Unternehmen zu finden sein. Viele junge Väter sind bereit dazu: Sie wollen mehr Zeit mit dem Nachwuchs verbringen und auch „Care-Arbeit“ leisten, für ihre Kinder da sein. Besonders gut sei das bei Trennungen zu beobachten, so Andreas. Die Männer fordern ihre Rechte heute stärker ein, als das früher der Fall war. Sie wollen mehr Zeit mit den Kindern, mehr Information und Mitsprache.

Grundsätzlich, so Andreas, sollten Väter nicht nur ein Recht auf Karenz haben, sondern auch ein Recht auf Kinderbetreuung. Eine Studie besage, dass die Reduzierung der Wochenarbeitszeit auf 26 Stunden einen signifikant positiven Einfluss auf die Care-Arbeit in der Familie habe. „Wenn beide Elternteile auf 26 Stunden reduzieren, braucht es aber noch mehr Kinderbetreuungsplätze“, weiß Andreas Schramböck. Das ist richtig, denn nicht jede Familie hat Großeltern, die ihre Enkel:innen mitbetreuen (können).

Es gibt also noch viel zu tun, damit alle Väter, die es wollen, noch weitaus mehr für ihre Kinder da sein können. Wenn Väter – wie Mütter – beruflich zurücktreten, brauchen sie auch weniger Krawatten. Dann ist der Vatertag vielleicht wieder überall einfach nur der Vatertag.

Doris Martinz

GEMACHT FÜR DIE ECHTE WELT



DER NEUE JEEP® AVENGER SCHON AB € 109,-

IM LEASING MIT 0,99%* FIXEM SOLLZINSSATZ

VOLLELEKTRISCH, MILD-HYBRID ODER ALS BENZINER.

Jeep®

FREEDOM IS ELECTRIC

CO₂-Emissionen (gewichtet, kombiniert): 130-131 g/km, Kraftstoffverbrauch (gewichtet, kombiniert): 5,7-5,8 l/100km. Nach dem WLTP-Verfahren (EU-Verordnung 2018/1832) berechnete Werte. *Berechnungsbeispiel: Restwertleasingangebot für Verbraucher gemäß § 1 KSchG für: Jeep® Avenger Benzin MY24 1.2 GSE T3 Turbo-Benzin GDI Longitude. Kaufpreis 23.640 €; Eigenleistung 4.728 €; Laufzeit 36 Monate; Sollzinssatz fix 0,99%; monatliches Leasingentgelt 109 €; Gesamtleasingbetrag 18.912 €; Effektivzinssatz 1,14%; Kilometerleistung 10.000 km pro Jahr; Restwert 15.484 €; einmalige Bearbeitungsgebühr 0 €; einmalige Rechtsgeschäftsgebühr 86,52 €; Gesamtbetrag 19.494 €. Kaufpreis beinhaltet modellabhängigen Boni der FCA Austria GmbH; Neuwagenangebot von Stellantis Bank SA Niederlassung Österreich gültig bis 30.06.2024. Weitere Details bei Ihrem Jeep-Partner. Keine Barablässe möglich. Alle Beträge verstehen sich inkl. USt. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten. Symbolfoto. Satzfehler vorbehalten. Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC. Stand 05/2024

STELLANTIS
FINANCIAL SERVICES

A&H SPARER GMBH

Niederhofen 14a, 6380 St. Johann in Tirol

Tel. 05352/20755, www.auto-sparer-fcagroup.at

Auto Sparer
WEGE DER MOBILITÄT »

Bene lässt's dampfen im Dampf

EIN JUNGER GASTRONOM FÜLLT EIN TRADITIONSREICHES HAUS IM HERZEN DER MARKTGEMEINDE MIT NEUEM LEBEN.

„Denen gebe ich kein halbes Jahr“, war dort und da hinter vorgehaltener Hand zu hören, als Benedikt „Bene“ Zeuner im Dezember letzten Jahres die Türen des traditionsreichen Gasthofs „Zum Dampf“ im Herzen von St. Johann wieder öffnete und sich als neuer Pächter vorstellte. Das halbe Jahr ist um, und er ist noch da. „Das bleibt auch so“, meint er mit einem breiten Lächeln. Die Motivation und die Freude an der neuen Aufgabe sind ungebrochen. Rückhalt und Unterstützung kommt seitens der Familie: von Mama Sabine, den Schwestern Katharina und Viktoria und Benes jüngeren Bruder Maxi. Letzterer entwickelte sich dank seines offenherzigen Charmes übrigens recht schnell zum Liebling der Gäste. Die Familie lebt seit vielen Jahren in der Region; Bene wuchs in St. Johann auf.

Er war aber nicht schon immer Gastronom: Er absolvierte eine Lehre als Tischler und war danach als solcher international im Einsatz. Bene arbeitete unter anderem in der Staatsoper in München an Beleuchtung und Mobiliar und in Sachen Ladenbau in

Paris. Dann hat er ja wohl den Umbau und die neue Einrichtung im Dampf selbst übernommen? „Nein, da hatte ich anderes zu tun“, sagt er lachend. Er habe aber natürlich gemeinsam mit den Eigentümern am Konzept gearbeitet – es sei ein gutes Miteinander gewesen, ein Geben und Nehmen.

Schon als Tischler half Bene nebenbei als Kellner in der Gastronomie aus. Auch im Dampf jobbte er schon, viele Gäste kennen ihn aus dieser Zeit. Aber wie kam es, dass er nun Pächter ist? Das hängt mit einem Lieferanten des traditionsreichen Gasthofs zusammen, mit dem Team von „Augustiner“ (Bier) in München, das Bene seit vielen Jahren kennt. „Die haben gewusst, dass man einen Pächter sucht und fragten mich, ob ich nicht Lust hätte, das zu machen. Und für mich passte es.“

Treffpunkt für die Jugend

Mit seinen 32 Jahren ist Bene noch recht jung für so ein „Projekt“, an das sich viele erfahrene Gastronomen offensichtlich nicht wagten. Warum traute er sich? „Ich habe das Haus ja schon gekannt und weiß, dass es viel Potential hat. Es tat mir richtig weh zu sehen, dass es da mitten auf



Höchst motiviert:
Junggastronom
Bene Zeuner,
Gasthof „Zum Dampf“

Foto: Klara Ulmer

dem Hauptplatz leer stand.“ Nicht nur die Eigentümer freuen sich, dass der Gasthof „Zum Dampf“ wieder bewirtschaftet ist, auch die Einheimischen genießen es, hier wieder einzukehren. Sie sind begeistert von der guten Küche und den köstlichen Gerichten, die das Team bietet, vom aufmerksamen Service und auch von der gepflegten und gut bestückten Bar. Letztere ist inzwischen zu einem Treffpunkt für die Jugend geworden. Offiziell hat Bene bis ein Uhr morgens geöffnet, aber manchmal dauert es halt einfach ein wenig länger, bis er ins Bett kommt. „Mir taugt es aber, wenn die Leute zu mir kommen, da brauche ich dann auch weniger Schlaf“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Er freut sich sehr über die positive Resonanz, die er und sein Team jeden Tag spüren und erleben. Besonders schätzen die Gäste – Einheimische genauso wie Urlauber:innen

– auch den neuen, großzügig angelegten Gastgarten, der Anfang Mai eröffnet wurde. Die großen Schirme halten die Sonne ab – aber auch etwas Regen. „Nach dem dritten Bier oder Aperol wird es dann auch immer wärmer draußen, egal, welche Temperatur das Thermometer anzeigt“, sagt Bene mit schelmischem Blick.

Unterstützung von vielen Seiten

Für Benedikt Zeuner ist auch das gute Miteinander mit den anderen Gastronominnen und Gastronomen im Ort wichtig. Es ist viel Akzeptanz da, das spürt er. Und Hilfsbereitschaft. Als ihm an einem Tag einmal das Schnitzelfleisch ausging, half der Nachbar aus. Und auch er selbst sprang schon mit Salat und anderen Dingen ein, wenn es in der Nachbarschaft zu Engpässen kam. „Wir verstehen uns alle ganz gut“, meint Bene. Klingt alles nach sehr viel Harmo-



Anfang Mai wurde die neue Terrasse eröffnet.

Foto: St. Johanner Zeitung

nie. Gibt es wirklich keine Neider im Ort? „Da Neid is a Luada“, sagt Bene auf Tirolerisch. Oder zumindest versucht er es auf Tirolerisch zu sagen, es klingt etwas angestrengt. „Den Dialekt werde ich nicht mehr lernen“, sagt er kopfschüttelnd. „Aber das mit dem Neid, das stimmt eigentlich nicht. Zumindest habe ich bis jetzt nicht das Gefühl, dass es viele Leute gibt, die mir den bisherigen Erfolg nicht gönnen.“ Er und sein Team wurden sehr wohlwollend aufgenommen, und dafür sei er sehr, sehr dankbar, so Bene. Auch die Gemeinde stehe hin-

ter ihm und unterstütze ihn, wo es möglich ist. „Auch dafür ein großes Dankeschön!“ Einfach sei das Führen eines Gasthofs aber nicht, jeder Tag bringe eine Menge Herausforderungen mit sich, sagt Bene. Der neue Gastgarten brachte eine Erweiterung der Sitzplätze im Freien mit sich, dieser Umstand musste erst in den Betrieb integriert werden. Aber es läuft schon sehr gut.

Wie soll es weitergehen, wovon träumt Benedikt Zeuner noch? Davon, bald auch den „Bären“ zu übernehmen? Er winkt energisch ab. Zurzeit

habe er mit dem „Dampf“ alle Hände voll zu tun. „Ich bin jetzt mal mit diesem Laden verheiratet“, sagt er. Die „Beziehung“ ist noch ganz frisch, deshalb strahlt Bene bei unserem Gespräch auch über das ganze Gesicht. Er steckt seine ganze Energie in den Betrieb und hat wahrscheinlich Schmetterlinge im Bauch, wenn mittags die ersten Gäste des Tages eintrudeln. Sie sind es, denen sein Herz gehört. Und wenn so viel Herz dabei ist, wird sich auch der Erfolg weiterhin einstellen. Wetten?!

Doris Martinz

Gemeinsam sicher mit der Post



„COFFEE WITH COPS“ IN ST. JOHANN

Am Donnerstag, den 20. Juni, besteht von 9 bis 11 Uhr, in der Postfiliale am Hauptplatz in St. Johann die Möglichkeit im Rahmen der Initiative GEMEINSAM.SICHER – Coffee with Cops, bei einer zwanglosen Tasse Kaffee mit der Polizei in Kontakt zu treten.
www.gemeinsamsicher.at

„Spezialitäten von heimischen Fischen“

VON 14. BIS 23. JUNI 2024 EXKLUSIV BEI DEN KOCHART-BETRIEBEN IN DER REGION

Heimische Fische feiern ihr Comeback. Ob Tiroler Bachforelle und Lachsforelle oder Saibling, sie alle stammen aus der Region. Grund genug um den heimischen Wasserschwimmern eine eigene Spezialitätenwoche zu widmen.

Der Bauer und erfahrene Fischzüchter Leo Trixl aus dem Pillerseetal unterstützt uns dabei tatkräftig. Er schaut ganz besonders darauf, dass die Fische von Anfang an nur gesundes Futter bekommen. Fisch ist seine Welt und das eigentlich schon immer. Und als ihm sein Vater ein eigenes Fischbecken baute, war das Schicksal von Leo Trixl besiegelt. Heute ist der Fieberbrun-



Tiroler Bachforelle in der Salzkruste

Foto: Michael Huber

ner weit über das Tal hinaus für seine hervorragende Qualität und den nachhaltigen Umgang mit Fisch und Natur bekannt.

Was Leo Trixl von anderen Fischzüchtern unterscheidet? Er züchtet vor allem die Tiroler Bachforelle. Sie ist im Gegensatz zu der aus Amerika stammenden räuberischen Regenbogenforelle an die heimischen Bedingungen angepasst. Viele Jahre hatte die Bachforelle, auch Bergforelle genannt, kein leichtes Leben in den Tiroler Gewässern, machte ihr doch die in Konkurrenz lebende Regenbogenforelle das Futter und den Lebensraum streitig. Leo Trixl

setzt sich nachhaltig dafür ein, Bäche und Flüsse wieder mit den „echten“ Forellen zu besiedeln. Gutes braucht seine Zeit. Seinen Forellen gibt Leo die Zeit, die sie brauchen. Und das merkt man auch im Geschmack. Woran man es sonst noch merkt, verrät uns der Fischer selbst: „Sind alle Flossen gesund, das heißt, nahezu durchsichtig und ohne Abrieb, dann hatte der Fisch ein gutes Leben.“ Na dann Petri Heil und guten Appetit!

Weitere Informationen unter: www.kochart.tirol/de/spezialitaeten-von-der-heimischen-bachforelle.html

Regionalität die schmeckt!
Lassen Sie sich vom **14. bis 23. Juni** bei den **KochArt-Wirten** verwöhnen. Sie freuen sich auf Sie!

St. Johann / Oberndorf
Angerer Alm
Wirtshaus Post
Restaurant Penzinghof

Waidring / Fieberbrunn
Sendlhof
Restaurant Hotel Alte Post
Berggasthof Wildalpgatterl

Kitzbühel / Aurach / Reith
Berggasthof Bichlalm
Restaurant Bichlhof
Hallerwirt
Restaurant s'Pfandl

Westendorf / Brixen / Kirchberg
Gasthaus Steinberg, Windau
Restaurant Hotel Loipenstub'n
Restaurant Seefeldstub'n
Alpengasthof Labalm
Restaurant Kupferstub'n
Gasthaus Staudachstub'n
Restaurant Hotel Klausen



Fisch Leo – Leo Trixl aus Fieberbrunn

Foto: Kurt Tropper

Die besten Einkehr-Tipps für die Sommersaison

WO KANN MAN GUT FRÜHSTÜCKEN, WO GIBT'S DEN BESTEN KAFFEE UND WER PUNKTET MIT REGIONALER KÜCHE? HIER FINDET IHR DIE ANTWORT.



Genussvoll frühstücken mit herrlicher Aussicht in unserer Cubo Skylounge.

Tipp: Unsere Cubo Sky-Platte für 2 Personen:

Auswahl an mediterranen Frühstückswraps, Käse, Schinken, hausgebeizter Lachs, Gemüse, Obst, weiche Eier, verschiedene Hummusvarianten, Avocado-creme, Tomaten- und Erdbeermarmelade, Butter, Gebäck, Mini-Pancakes, kleiner Chia-Pudding und Smoothie Bowls. Wir freuen uns auf euren Besuch!



St. Johann
www.hotelcubo.at



Eiscafe Venezia
Täglich frische Waffeln und Eisspezialitäten!

St. Johann
www.eiscafe-venezia.at



Frische, regionale Küche

Am Rummlerhof wird immer frisch gekocht mit vielen Produkten aus der eigenen Landwirtschaft und Wild aus heimischer Jagd. Klassiker, Tiroler Spezialitäten, die bekannten Ripperl auf Vorbestellung

Gasthaus Rummlerhof

St. Johann
www.rummlerhof.at



Auf Los geht's los

Mit unseren hausgemachten Spezialitäten wie Brot, Würstel, Speck, Daumnidei usw. Vegan, vegetarisch und, und, und

St. Johann
www.gasthof-mauth.at



Beim Seislwirt gibt es für jeden etwas!

Das „Pinocchio & Seisl“ ist eine gelungene Kombination aus Restaurant und Bar im Zentrum von St. Johann.

Ein Treffpunkt für Jung und Alt. Pizza, Pasta, Burger, Salate Lieferservice

CAFÉ - PIZZERIA - BAR

Pinocchio & Seisl

St. Johann
Tel. 0664 6347279
murat93@live.at

Aggsteins Haselnuss Schnaps 35 %

Ein Gaumenerlebnis mit angenehm intensiver Nusswürze und 35 % vol. Alk. Weitere Köstlichkeiten und Kostproben erwarten Sie bei uns in der Schnapsalm.

Aggstein

Tirol im Geiste

Aggstein Edelbrände
Mauthfeld 2, 6380 St. Johann i.T.
www.aggstein.co.at



(c) 2016, gkrphoto/Shutterstock

Gastgarten-Tipp

Ein Dampfl-Klassiker ist der Schweinebraten in Augustiner Dunkelbiersauce – immer ein Gedicht. Im neuen Gastgarten, unter den großen Schirmen, schmeckt er nochmal so gut.

Zum Dampfl
GASTHOF

St. Johann
www.zumdampfl.at



Bezähle-Einschaltung

POSTBAR VIBES

mit DJ Crytec & Friends

JEDEN SAMSTAG
VON 18:00 UHR BIS 22:00 UHR
IN DER POSTBAR

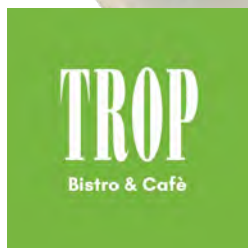
CRYTEC



Hotel & Wirtshaus Post | Speckbacherstraße | 6380 St. Johann in Tirol | T: +43 5352 63643-0 | office@dashotelpost.at | www.dashotelpost.at

Gaumenfreuden mit kaiserlichem Ausblick

Frühstücken, Mittagessen oder Kaffee und Kuchen genießen: Im TROP Bistro und Café erwarten Sie Gaumenfreuden mit kaiserlichem Ausblick. Gabi & Rainer Goy freuen sich auf Ihren Besuch!



St. Johann
Montag – Freitag
von 8:30 bis 18 Uhr
www.trop.at/bistro



Genussvoll einkehren

- Mittagsmenü
- ideale Räumlichkeiten für Feste und Feiern
- regionale Produkte
- schöne Terrasse

Ab 5.7. wieder geöffnet.
Durchgehend warme Küche



Going
www.reischerwirt.at

Betriebsurlaub vom 23.6. bis 17.7.

Unsere Öffnungszeiten:
Freitag bis Montag ab 10 Uhr
Di., Mi., Do. Ruhetag,



St. Johann
www.finks-restaurant.at



Richtig guten Kaffee trinken und sensationell brunchen!

Wir outen uns als Koffein-Junkies! Wusstet ihr, dass es insgesamt etwa 124 verschiedene Kaffeearten gibt? Wer mehr über Kaffee und die perfekte Zubereitung erfahren möchte, kann einfach vorbeikommen, einen guten Kaffee trinken und/oder einen Baristakurs absolvieren. Lust auf Frühstück? Neben ausgezeichneten Kaffeespezialitäten bieten wir ausgefallene, saisonal abgestimmte Frühstücksvariationen und hausgemachte Kuchen.



Kirchdorf
www.kaff.ee



Darauf „fliegt“ die ganze Familie

Im Stüberl oder auf der schönen Sonnenterrasse kleine Köstlichkeiten genießen und das aufregende Geschehen auf dem Flugplatz beobachten: Das macht der ganzen Familie Spaß. Ein Magnet für die kleinen Besucher:innen ist auch der Kinderspielplatz.



St. Johann
Reitham 2
Tel. 05352 21619



GOURMETFEIN
**Leberkäse
 PARTYBOX**

DEINE *ultimate* EM PARTY!

Unsere Leberkäse-Partybox von Gourmetfein mit den Sorten Classic, Käse, Chili Cheese und Tomate Mozzarella wird der Star deiner EM-Party.

Die perfekte Taktik:

Offensiv Freunde einladen, die Leberkäsestücke nebeneinander in einer 2er-Reihe in den Backofen legen und für 90 Minuten bei 120 °C ordentlich Druck machen.

Schuss - Tor!

Mit frischem Brot und Gebäck, Senf, Saucen und Pfefferoni den **Gourmetfein Leberkäse mit 100 % österreichischen Zutaten genießen!**



Expertentipp:
 Überrasche deine Gäste mit Craftbeer von Beavertown aus London!

Die EM in



SINNESBERGER'S
**Markt
 Halle**



sinnesbergersmarkthalle.at



NEU



SINNESBERGER
*un*verpackt



**Einfach &
 umweltbewusst:**

Fülle deine gewünschte Menge an hochwertigen Bio-Produkten ohne Plastikverpackung ab!

Mit unserem innovativen Waagensystem kannst du in Sinnesberger's Markthalle ab sofort **BIO Nüsse, Müsli, Nudeln, Reis, Körner und vieles mehr** im Papierbeutel oder in deinem mitgebrachten Glas individuell abfüllen.

#plastiksparen

#kommindiemarkthalle

Überzeuge dich selbst,
 wir freuen uns auf
 deinen Besuch!

Es muss von Herzen kommen, was auf Herzen wirken soll

BARBARA BUTER-LINDNER ÜBER IHR LEBEN VOLLER GASTFREUNDSCHAFT, MENSCHEN UND BEGEGNUNGEN

Barbara kenne ich noch als „Godi“ – so nennen sie nämlich nicht nur Familienmitglieder, sondern auch die Mitarbeiter des Penzinghofs – zu denen ich, vor rund 15 Jahren, im Rahmen eines Sommerpraktikums im Service ebenfalls gehörte. Was mich damals an ihr schon so inspirierte, strahlt sie selbst noch in ihrem wohlverdienten Ruhestand aus: eine unbändige Freude und Begeisterung für die echte Gastfreundschaft. Sie lädt mich für unser Gespräch zu sich nach Hause ein, wo sie mir mit ihrem charakteristisch roten Haar und feschkleidet, bei einer duftenden Tasse Kaffee, ein wenig aus ihrem Leben erzählt.

Fremder, frischer Wind

Geboren ist Barbara 1956 im Schörgererhof, als jüngstes von vier Geschwistern. Sie erzählt von einer schönen Kindheit, in der sie, wie sie sagt, sehr behütet aufgewachsen ist. „Ich war eine Nachzüglerin und meine Geschwister haben immer sehr gut auf mich geschaut.“ Vor allem der große Bruder „Steff“ war wie ein jüngerer Vater für sie. Noch heute kann sie sich an das schöne Bauernhaus erinnern, worauf sie und ihre Familie sehr stolz waren und nach wie vor sind – hatten sie es immerhin mit



Fotos: MAIWOLF, privat

viel Arbeit und Liebe dazu gemacht, was es war. Der Vater war ein bekannter Viehzüchter, wodurch die Familie mehrere Ausflüge ins Salzburger Land und in Tirol machte und dabei Land und Leute kennen lernten. Generell war Stefan sen., der im Krieg die Nottierarztprüfung gemacht hatte, ein sehr gefragter Mann: „Ich habe noch im Ohr, wie uns damals in der Nacht Leute weckten, wenn eine Kuh beim Kalben war,“ so Barbara lachend und ergänzt: „Der Vater hat deshalb auch gesagt, dass er nie einen Führerschein machen wird, sonst ist er nur

noch unterwegs und nie am Hof zu Hause zum Arbeiten.“ In den 60er Jahren begrüßte der Schörgererhof seine ersten Gäste. Den Anfang machten Touristen, die von Deutschland kommend einen Zwischenstopp in Oberndorf einlegten, um sich für die Weiterfahrt nach Italien auszuruhen. Für die einen hieß es „Die Fremden kommen“ für Barbara jedoch, dass ein frischer Wind in die Stube geweht kommt. Sie sog mit Begeisterung alles Neue auf, was die Menschen aus der Ferne mitbrachten: Spiele wie Monopoly, Themen die sie in ihrer Heimat beschäftigten, Fahrzeuge wie den VW Käfer und vieles mehr.

Dort, wo heute noch die Schnapsbrennerei steht, wurde 1968 ein Lift gebaut, in dessen Gebäude ein kleiner Ausschank, der vom Schörgerer betrieben wurde, Platz fand. Barbara kann sich noch gut erinnern, wie sie vor lauter Qualm von den Rauchern, die damals ja sehr en vogue waren, kaum ihre Hände sehen konnte. Nichtsdestotrotz

war sie enthusiastisch mit dabei und half, wo sie konnte. Im August 1969 beschloss die Familie Lindner, ein Hotel zu bauen. „Noch während des Baus wurde kurzerhand entschieden, statt einem Stockwerk zwei zu errichten,“ erzählt Barbara schmunzelnd. „Wir waren die ersten, die Zimmer mit Bad und WC hatten – die Leute haben gesagt: Der Schörgerer spinnt!“ Eröffnet wurde zu Silvester – zwar war noch längst nicht alles fertig, aber die Gäste waren froh, dass es Leckeres zu Essen und Trinken gab, und so wurde der Penzinghof sukzessive weiter ausgebaut, bis es im Sommer 1970 zur Fertigstellung kam.

Vom Dorf in die weite Welt

In den 70er Jahren begann für Barbara ein besonders wichtiger Lebensabschnitt, der sie nachhaltig prägen sollte: Die Ausbildung an der Villa Blanka in Innsbruck. „Damals war es ein Privileg, die Hotelfachschule an dieser teuren Privatschule machen zu dürfen. Es waren zwar nur drei Jah-



Barbara hat am Bauernhof gerne mitgeholfen

re, aber es wurde gehandelt wie ein Studium,“ erinnert sich Barbara. Für die damals 14-Jährige war die Schule ein Sprungbrett vom Dorf in die große weite Welt. Sie traf auf einmal auf viele neue Schulkameraden aus anderen Regionen, lernte unter anderem Französisch und den Weitblick beim Praktikum im 5-Sterne-Schulhotel. Die Sommer-Praktika verbrachte sie stets im Penzinghof, denn dort gab es genug zu tun – und sie kam, wie sie selbst sagt, wieder aus dem Nobelhimmel „auf den Boden“ zurück.

Als einen weiteren wichtigen Schritt in ihrer Karriere beschreibt Barbara den Rhetorikkurs in Innsbruck, zu dem sie durch Zufall kam: „Es war 1974 um die Weihnachtszeit – ich hatte mir den Fuß gebrochen und war im Betrieb „nicht zu gebrauchen“. Plötzlich meinte meine Schwester, die Ortsleiterin der Landjugend war, ob ich nicht statt ihr zu dem Rhetorikkurs nach Innsbruck fahren möchte.“



Barbara im Sonnenblumenfeld in Holland

Barbara nutzte die Gelegenheit und fuhr in die Landeshauptstadt zu dem Kurs, der für die damaligen Verhältnisse sehr professionell aufgezogen wurde. Sie hatte in der Hotelfachschule gelernt, sich gepflegt auszudrücken und brillierte mit dem neu Erlernen vom Kurs – das fiel auf. „Ich kam wie die Jungfrau zum Kind – hatte ich vorher mit der Landjugend nicht viel zu tun, machte ich plötzlich Karriere – anfangs als Ortsleiterin, später als Gebiets-, Bezirks- bis zur Landesleiterin.“



Weihnachten wurde immer mit der Familie im Bauernhof privat gefeiert

rin.“ Mit einem Mal war Barbara im ganzen Land bekannt und lernte namhafte Politiker wie Wallnöfer oder Fischler persönlich kennen. Barbara meint lachend: „Das ist mir bis heute geblieben – mir macht es nichts aus, vor vielen Menschen zu stehen und zu reden.“ Ab einem gewissen Punkt war für Barbara aber Schluss – nämlich, als sie nicht mehr garantieren konnte, dass das, was sie vortrug, von Herzen kam. Sie ist für die Erfahrungen jener Zeit aber sehr dankbar und denkt noch gerne an die tollen Reisen und wichtigen Versammlungen, die sie mit der Politik erleben durfte, zurück.

Das Leben schreibt die schönsten Geschichten

Heiraten oder Kinder bekommen war für Barbara nie ein Thema. Sie war stets beschäftigt und unterwegs und liebte es, Neues zu lernen und zu erleben. Durch ihre Ausbildung zur Weinkennerin kam sie zu ihrer wahren Passion, die sie noch heute begleitet. Sie gehörte zu den ersten geprüften Sommeliers in Österreich und leistete viel Pionierarbeit hinsichtlich der Prüfungsfragen und gab für viele Weinkarten Österreichs einen positiven Anstoß zur Weiterentwicklung.

Sie spricht auch hervorragend Italienisch, dessen Grundstein sie mit einem 14-tägigen Intensivkurs in Florenz gelegt hatte. Durch ihre Sprachkenntnisse ebnete sich plötzlich auch der Weg für die italienischen Gäste, die sich nun verstanden und wohl

fühlten. „Seitdem hieß es im Hotel ständig, wenn die Italiener kamen – Dov'è Barbara (Wo ist Barbara?)“, so Barbara fröhlich.

Das Leben schreibt seine eigenen Gesetze, und auch wenn Barbara es nie geplant hätte, war eines Tages zur Weihnachtszeit 1996 im Restaurant des Penzinghofs ihr zukünftiger Ehemann zu Gast. Noch heute schlägt ihr Herz höher, wenn sie die Geschichte erzählt: „Johan war mit einem holländischen Skiclub zur Weihnachtszeit in Oberndorf und da er für den Zeitraum kein Zimmer mehr fand, kam er bei uns unter. Am Abend, als er mich beim Arbeiten sah, fragte er nach mir – denn er war sich sicher, die Frau gefunden zu haben, die er heiraten möchte.“ Barbara und Johan lebten über 15 Jahre in einer Fernbeziehung, pendelten regelmäßig zwischen Österreich und Holland hin und her, bis es 2000 zur romantischen Hochzeit kam. Heute nennen die beiden Oberndorf ihr zu Hause.

Aufhören, wenn es am Schönsten ist

Barbara hat im Laufe ihrer Berufskarriere zahlreiche Epochen des Tourismus mitgemacht und miterlebt, wie sich sowohl der Beruf in der Gastronomie als auch die Gäste sich verändern. Sie erzählt von der Dankbarkeit der langjährigen deutschen Gäste, und wie sie damals über zehn verschiedene Schnitzelgerichte und Sachen wie „Appetitbrot“ auf der Speisekarte hatten – Gerichte, wofür es

ganz normal war, auch mal anzustehen. Wenn sie sich etwas wünschen könnte, dann, dass die Freude an der echten Gastfreundschaft wieder zurückkommt. Man gibt viel, es ist oft harte Arbeit, aber am Ende des Tages bekommt man sehr viel zurück. Dadurch, dass der Penzinghof immer schon ein Familienbetrieb war, gab Barbara stets ihr ganzes Herz. Sie war unter den Mitarbeitern bekannt, viel zu fordern – nämlich immer das, was sie auch von sich selbst forderte – wodurch sie aber auch viel förderte. Im Dezember 2023 war es so weit, und Barbara wusste – jetzt, mit 67 Jahren, nach 50 Jahren Arbeit im Penzinghof, ist es an der Zeit, aufzuhören. „Ich konnte viel bewirken, hatte immer freie Hand. Der Familienzusammenhalt brachte uns immer nach vorne.“

Sie freut sich nun auf viele schöne Reisen mit ihrem lieben Johan. Ein Privileg, das sie sich hart erarbeitet hat, aber stets mit Demut entgegnet. „Mein Leitspruch stammt aus einer Predigt von unserem Oberndorfer Pfarrer Dollmann, der später Johan und mich auch getraut hat: Weniger Hass, weniger Neid, weniger Hochmut und etwas mehr Demut.“

Wir danken dir, liebe Barbara, für das inspirierende Gespräch und wünschen dir einen wundervollen, bunten und herrlichen, mehr als wohlverdienten Ruhestand!

Viktoria Defranco-Klabischnig

KochArt setzt auf junge Talente

KOOPERATION MIT SCHULEN SOLL BERUFSBILDER ATTRAKTIVER MACHEN

Der Verein KochArt, bestehend aus 18 Gastronomiebetrieben in den Kitzbüheler Alpen, von Hütten bis hin zu 4* Hotels, setzt auf junge Talente und setzt sich dafür auch aktiv ein.

Anfang April war das Berufsfestival der WKO Kitzbühel. Die KochArt hatte die Möglichkeit sich den Schülern der Mittelschulen zu präsentieren und ihnen die Lehrangebote und Jobchancen näher zu bringen. Unter dem Motto „Berufe zum Anfassen“ konnten sich die Jugendlichen selbst ein Bild machen. Die KochArt verknüpfte die Praxis mit der Theorie und gab mit einem lustigen Quiz einen Einblick in die zahlreichen Möglichkeiten in der Gastronomie. Die Jugendlichen konnten dabei KochArt Gutscheine gewinnen.

Kooperation mit „Poly“

Im Mai beim Wochenmarkt gab es erstmalig eine Kooperation mit der Polytechnischen Schule St. Johann in Tirol. Die Schule wurde zum zweiten Mal vom Land mit dem Gütesiegel „Gesunde Schule“ ausgezeichnet. Schüler:innen des Fachbereichs Tourismus übernahmen am Wochenmarkt den KochArt Foodtruck und kochten mit Schulleiterin und Kochlehrerin Katrin Winkler ein köstliches 3-Gänge-Menü. Durch die Kooperation möchte die KochArt den Ju-

gendlichen einen Einblick in die Praxis geben und die Vielseitigkeit der Gastronomie aufzeigen. Für Michael Grafl, Obmann der KochArt, ist die Zusammenarbeit mit der Polytechnischen Schule in St. Johann in Tirol sehr wichtig, da sich die KochArt nicht nur für die Förderung der regionalen Küche einsetzt, sondern auch für die Ausbildung von Fachkräften in der Region: „Durch unser Engagement möchten wir nicht nur die Vielfalt und Qualität der regionalen Produkte hervorheben, sondern auch das Bewusstsein für eine nachhaltige und umweltfreundliche Gastronomie stärken. Wir legen großen Wert darauf, den Nachwuchs zu fördern und ihnen eine fundierte Ausbildung zu ermöglichen, damit sie die Leidenschaft für den Beruf weitertragen können. Unser oberstes Ziel ist es, unseren Gästen nicht nur kulinarische Genüsse zu bieten, sondern auch ein gastronomisches Erlebnis, das von Herzlichkeit, Kreativität und Spaß am Beruf geprägt ist.“

Inspirierende Vorbilder

Auch Katrin Winkler, Schulleiterin der Polytechnischen Schule, freut sich über die Kooperation mit der KochArt und die Möglichkeit am Wochenmarkt mit den Schülern die KochArt zu unterstützen: „Die KochArt stellt Menschen in den Mittelpunkt, welche die Kulinarik der Kitz-



Die „Poly-Schüler“ bei der Essensausgabe im Foodtruck.

Fotos: KochArt

büheler Alpen bewusst und mit viel Hingabe leben. Dieses Qualitätsbewusstsein vereint mit sehr viel Engagement für die touristischen Standorte in unserer Region ist uns auch in der Schule sehr wichtig. So macht uns die Kooperation im Rahmen des St. Johanner Wochenmarktes als Polytechnische Schule sehr stolz. Unsere Jugend benötigt inspirierende Berufsvorbilder, welche die KochArt stellvertretend für viele Leitbetriebe repräsentiert. Denn es gilt einmal mehr, die Attraktivität der beruflichen Möglichkeiten im Tourismus aufzuzeigen.“

Die KochArt bündelt ihre Kräfte und setzt gemeinsam mit den 18 Betrieben verstärkt auf Employer Branding um sich als attraktive Arbeitgebermarke zu positionieren und neue Wege zu gehen um dem Wandel in der Gastronomie vereint entgegenzuwirken. Wichtig ist den 18 familiengeführten Betrieben jungen Talenten im Tourismus die notwendige Wertschätzung entgegenzubringen. Arbeiten auf Augenhöhe in einem familiären Umfeld und das persönliche Miteinander stehen in den KochArt-Betrieben an höchster Stelle.



v.l.n.r.: Schulleiterin Katrin Winkler, die Poly-Schüler & Schülerin mit KochArt-Projektleiterin Anna-Maria Millinger

Projekt „Groß trifft Klein“ stärkt Bewusstsein für regionale Produkte

PRAKTISCHER UNTERRICHT AN DEN TOURISMUSSCHULEN AM WILDEN KAISER

An den Tourismusschulen Am Wilden Kaiser wird nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern auch großer Wert auf praktische Erfahrungen gelegt. Besonders wichtig ist dabei die Wertschätzung und Nutzung heimischer Produkte. Um das Bewusstsein für den Mehrwert regionaler Erzeugnisse weiter zu stärken, wurde das Projekt „Groß trifft Klein“ ins Leben gerufen, das sich gezielt auf die Herkunft und Regionalität von Lebensmitteln konzentriert.

Im Rahmen des Unterrichts im Aufbaulehrgang wurde dieses Projekt umgesetzt. Dabei lag der Fokus darauf, den Schüler:innen die Bedeutung regionaler Produkte näherzubringen und sie für die Verwendung dieser in der Gastronomie zu sensibilisieren. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Aspekt des „Rationalitätsbewusstseins“, um den Schüler:innen zu verdeutlichen, welche positiven Auswirkungen die Verwendung regionaler Produkte auf die Umwelt und die lokale Wirtschaft haben kann.

Der Höhepunkt des Projekts war ein Projektnachmittag, der an den „Regionalen Info-points“ stattfand. Hier hatten die Schüler:innen die Möglichkeit, sich mit regionalen Produzenten auszutauschen und mehr über ihre Produkte und Herstellungsprozesse zu erfahren. Dieser direkte



Schülerinnen der Tourismusschulen Am Wilden Kaiser Eva Graf (li.) und Anna Sophie Partel

Kontakt ermöglichte es den Schüler:innen, ein tieferes Verständnis für die Herkunft und Qualität der Produkte zu entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts war der „Blick in die Küche“, bei dem den Schüler:innen Einblicke in die Veredelung und Verarbeitung der regionalen Produkte gewährt wurden. Durch praktische Übungen konnten sie selbst erfahren, wie vielfältig und schmackhaft regionale Zutaten in der Küche eingesetzt werden können. Dieser praxisnahe Ansatz ermöglichte es den Schüler:innen, den „genial-Regionalen Gedanken“ hautnah zu erleben und zu verstehen, welche kulinarischen Schätze direkt vor ihrer Haustür zu finden sind.

Durch diese Zusammenarbeit mit der Mittelschule 1 St. Johann konnten die Schüler:innen beider Schulen voneinander lernen und ein Bewusstsein für die Bedeutung regionaler Produkte in der Gastronomie schärfen. Die Tourismusschulen Am Wilden Kaiser setzen sich weiterhin dafür ein, das Bewusstsein für regionale Produkte zu stärken und ihre Schüler:innen zu motivieren, diese in ihrer zukünftigen beruflichen Laufbahn zu nutzen. „Groß trifft Klein“ war ein voller Erfolg und wird auch zukünftig einen festen Platz in der Ausbildung an dieser Schule haben.

Teilnehmende Betriebe/ Partner:

Käserei „Wilder Käser“

Familie Widauer, Gasteig

Hofkäserei Schörgerer

Andreas Lindner, Oberndorf

Hofer Bio-Wagyu

Werner Hofer, Oberndorf

Hüttschader Biogemüse

Anton Baldauf, Kirchdorf

Bauern-Eis

Martina und

Johann Millinger, St. Johann

Regionale Forellen

Scheffauer-Hof, Leo Trixl, Fieberbrunn



Von rechts: Die Projektleiter:innen Anna Edenhauser und Andreas Huber mit Schülerinnen und Schülern der TSAWK und MS 1 St. Johann mit Projektpartner:innen und Dir. Christian Grote



Pet Nat

Pat Nat ist die Abkürzung von Pétillant Naturel, was „natürlich prickelnd“ heißt. Es handelt sich um die ursprünglichste Form der Schaumweinherstellung und kann man wie eine Art Rückbesinnung auf das Winzerhandwerk sehen.

Er wird nach der Méthode Ancestrale (Méthode Rurale) hergestellt. Das heißt, dass noch gärender Most in eine druckstabile Flasche gefüllt wird und darin weiter gärt.

Die während der Gärung entstandene Kohlensäure verbleibt in der Flasche und macht somit aus dem Stillwein einen fein perlenden Schaumwein. Es werden meist weder Zucker, Reinzuchthefen, Schwefel noch andere Zusätze hinzugegeben. Somit erhält man einen natürlichen, lebhaften und puristischen Schaumwein.

Von intensiv tropischen Fruchtboost, frischen roten Obstkorb über cremigen Komponenten von Brioche und Gebäck bis hin zu „salz-zitronig“ mundwässernden Aromen ist so gut wie alles an Stilen vertreten. Sie können naturtrüb, klar, leicht moussierend, kräftig sprudelnd, knochentrocken oder leicht süß sein. Was sie aber alle gemeinsam haben ist, dass sie charakterstarke, belebende und vor allem ehrliche Vertreter der Schaumweinszene sind.

Wenn ich für meinen Besuch eine Flasche Pet Nat öffne, ist er jedes Mal in kürzester Zeit verdunstet :-)) Kommt vorbei und holt euch echtes Winzerhandwerk mit nach Hause! Bis bald, eure Wein-Marie

Marie-Christine Chiodo

Sommelière – Vinotheksleitung
Wohnraum Vinothek
Interieur - Design - Café - Vinothek
Dorf 48, 6352 Eillmau
Mobil +43 664 5408214
Tel. +43 5358 45050
www.wohnraum-ellmau.at

EGGER ist Österreichs bestes Familienunternehmen

EIN KRITERIUM IST AUCH DIE GESUNDE, FINANZIELLE BASIS

Am 15. Mai waren Vertreter von EGGER geladen, um an der feierlichen Verleihung des renommierten Preises „Österreichs beste Familienbetriebe“ teilzunehmen. Diese Auszeichnung wird einmal jährlich von der Tageszeitung „Die Presse“ gemeinsam mit dem Bankhaus Spängler, der BDO und der Österreichischen Notariatskammer organisiert und von einer Fachjury vergeben. EGGER wurde dabei zum besten Familienunternehmen des ganzen Landes gekürt.

EGGER sicherte sich bei diesem renommierten Wettbewerb den Gesamtsieg und darf sich daher nun als Österreichs bestes Familienunternehmen bezeichnen. „Seit unserer Gründung durch meinen Großvater Fritz Egger sen. 1961 sind wir ein Familienunternehmen und werden es auch in Zukunft bleiben. Dass wir von unabhängigen Experten eine solche Anerkennung erhalten, erfüllt uns mit großem Stolz und bekräftigt für uns einmal mehr unsere strategische Ausrichtung. Ohne die Loyalität und den Innovationsgeist unserer Mitarbeitenden wäre dieser Erfolg



Entgegengenommen wurde der Preis von Ulrich Weihs, Egger Familienmitglied in dritter Generation und CEO EGGER Building Products und Petra Reiner, Head of HR der EGGER Gruppe

nicht möglich. Daher gebührt diese Auszeichnung unseren über 11.000 Mitarbeitenden weltweit“, zeigt sich Michael Egger jun., EGGER Gruppenleitung Vertrieb und Marketing, erfreut über den errungenen Preis.

Der Kern des besten Familienunternehmens

Familienunternehmen leisten einen bedeutsamen Beitrag für die Wirtschaft. Sie sind verlässliche Arbeitgeber und

beweisen mit ihren Visionen stets unternehmerischen Mut zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts. Die „besten Familienunternehmen“ Österreichs zeichnen sich durch ihre gesunde, finanzielle Basis, wie auch durch die Wahrung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung aus. EGGER konnte die Fachjury insbesondere durch seine langfristige Zielorientierung, Stabilität und bedachte Wachstumsstrategie überzeugen. Was bei EGGER erwirtschaftet wird, wird wieder in die industrielle Basis investiert, um das Unternehmen ständig weiterzuentwickeln und den erfolgreichen Fortbestand über Generationen zu garantieren. Davon profitieren auch die Mitarbeitenden des internationalen Familienunternehmens.

„Als unabhängiges Familienunternehmen können wir schnelle Entscheidungen treffen. So sind wir in der Lage, unseren Innovationsgeist zu bewahren und den guten Ideen unserer Mitarbeitenden rasch Taten folgen zu lassen“, so Ulrich Weihs, CEO der Division EGGER Building Products und Mitglied der Ei-

gentümerfamilie in dritter Generation. Die familiäre Unternehmenskultur heißt für EGGER auch, Verantwortung zu übernehmen für Mitarbeitende und Gesellschaft, für Partner entlang der Lieferkette und für die Umwelt.

Eine familiengeführte Erfolgsgeschichte

Im Jahr 1961 hatte Fritz Egger sen. mit seinem Gedanken, dass Holz viel zu wertvoll zum Wegwerfen ist, den Entschluss gefasst, ein Spanplattenwerk zu eröffnen. Seine damals innovative Vision, Abfall aufzuwerten und zu hochwertigen Produkten weiterzuverarbeiten, prägt das unternehmerische Handeln von EGGER bis heute. Weitergetragen wurde die Vision von seinen Söhnen, Fritz und Michael Egger, die den Tiroler Spanplattenproduzenten zum international erfolgreichen Komplettanbieter in der Holzindustrie entwickelten und nachhaltiges Wirtschaften weiter in den Fokus rückten. Mit Ulrich Weihs und Michael Egger jun. sind nun Egger Familienmitglieder in dritter Generation in leitenden Positionen der EGGER Gruppe. „Ich sehe es als meine Pflicht, das Unternehmen erfolgreich weiterzuführen und den über 11.000 Mitarbeitenden einen nachhaltigen und sicheren Arbeitsplatz zu bieten, den es in den nächsten Jahrzehnten auch noch geben wird“, sieht sich Michael Egger jun. in der Verantwortung.

Damit hat sich das Familienunternehmen im Zeitrahmen von drei Generationen von einem lokalen Spanplattenproduzenten mit anfänglich 28 Mitarbeitenden zu einer international führenden Unternehmensgruppe mit über 11.000 Mitarbeitenden entwickelt, ohne dabei seine Wurzeln zu vergessen.



Mitglieder der Egger Familie in dritter Generation: Ulrich Weihs, CEO EGGER Building Products, und Michael Egger jun., EGGER Gruppenleitung Vertrieb/Marketing

**BUSFAHRT
BOZEN**



Foto © Adobe Stock

**GENUSS PUR IN BOZEN:
SHOPPEN UND GENIESSEN**

Termine: Samstag, 22. Juni, 6. Juli, 20. Juli 2024

Zustiege: entlang der Strecke
(Fieberbrunn, St. Johann, Ellmau, Wörgl)

Hin- und Rückfahrt: € 45,- pro Person

Anmeldung per Telefon 05354/56206 oder
per Mail reisen@doedlinger-touristik.at

NÄHERE INFOS: WWW.DOEDLINGER-TOURISTIK.COM, +43 5354 56206



**Samsonite
Koffer**

- ◇ in den Farben rosa, grau, dunkelblau und schwarz
- ◇ jeweils in 3 Größen + Beautycase
- ◇ mit 4 Doppelrädern
- ◇ Haltbarkeit und Kratzfestigkeit dank raffinierter Polycarbonat-Struktur



LACKNER

Schuhmode und mehr

Kitzbühel, St. Johanner Straße 15, T: +43 5356 64286
St. Johann in Tirol, Dechant-Wieshoferstraße 10, T: +43 5352 65071
www.lackner-schuhe.at

LANG & KLANG

LIVE IM LE BASTIAN

03.07.-
04.09.

2024



Das Event mit Live-Musik und Nightshopping in St. Johann.
Jeden Mittwoch, den ganzen Sommer lang. Auch im Le Bastian.

LIVE IM LE BASTIAN ab 18.30 UHR

03. 07. 2024: STIX & BLANK

10. 07. 2024: TOMMAY & SEI SPEZLWIRTSCHAFT

17. 07. 2024: TOMMAY & SEI SPEZLWIRTSCHAFT

24. 07. 2024: BERNY BLANK

31. 07. 2024: OFTANG

07. 08. 2024: TOMMAY & S. SPEZLWIRTSCHAFT

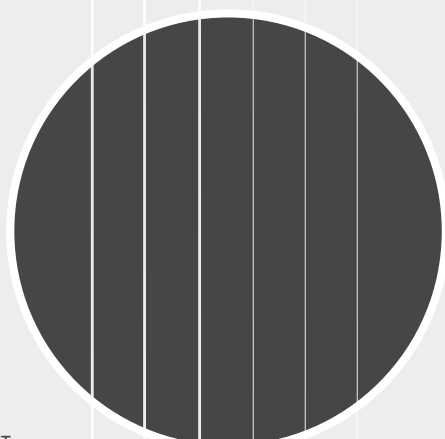
14. 08. 2024: BERNY BLANK

21. 08. 2024: BERNY BLANK

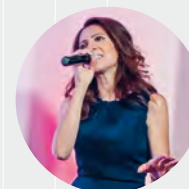
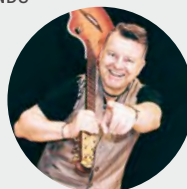
28. 08. 2024: TOMMAY & SEI SPEZLWIRTSCHAFT

04. 09. 2024: BLANK & FRIENDS

NUR BEI SCHÖNWETTER



Dechant-Wieshoferstraße 11
6380 St. Johann in Tirol
www.le-bastian.at



Ein Energiebündel in Uniform

ANNA AICHHOLZER IST SOLDATIN IN DER WINTERSTELLER-KASERNE IN ST. JOHANN. VON GEHORSAM, IHRER STÄRKE ALS FRAU UND MEHR.

„Dort drüben ist die Frau Wachtmeister“, antwortet ein junger Mann in Uniform auf meine Frage nach Anna Aichholzer. Da geht sie auch schon über den Kasernenhof auf mich zu. Oder besser gesagt: Sie schreitet, ihr Schritt hat nichts Bummelndes. Sie ist ungefähr so „groß“ wie ich – um die 1,60 Meter würde ich sagen, die Figur sehr drahtig. Langes, brünettes Haar, das zu einem Zopf geflochten ist. Und Augen in Vergissmeinnicht-Blau. „Komm, wir setzen uns ins Kasernen-Café!“, sagt sie. Presseoffizier Major Mag. (FH) Christoph Seidner gesellt sich zu uns.

Bei einer Tasse Kaffee erzählt Anna, wie es dazu kam, dass sie die Bundesheer-Uniform trägt.

Sie stammt aus Kärnten und wächst mit den Eltern und ihrer jüngeren Schwester in der Nähe des Faakersees auf. Sie spielt mit den Kindern in der Nachbarschaft, und auch mit Puppen. Allerdings, so sagt sie, sei sie immer ein „renitentes“ Mädchen gewesen. Also ziemlich widerspenstig. „Goschert“, konkretisiert sie lachend. Spitzbübisch sei sie gewesen. Und auf jeden Fall immer schon sehr sport-



Anna Aichholzer ist für die Verwaltung der Geräte der Kompanie verantwortlich.

Fotos: Bundesheer, Martin Hoelzl Foto Media

lich. Laufen, radeln, klettern, Skitouren gehen ... schon als Kind ist Anna liebend gerne draußen unterwegs. Sie ist aber auch eine gute, ehrgeizige Schülerin, macht die Matura und zieht nach Innsbruck, um dort Betriebswirtschaft zu studieren. Natürlich schließt sie es auch ab, denn: „Wenn ich mir etwas in den Kopf setze, ziehe ich es durch. Auch wenn etwas vielleicht einmal

nicht so toll laufen sollte, will ich es zum Abschluss bringen.“ Als sie in Innsbruck ihre Wohnung bezieht, fällt ihr Blick aus dem Fenster auf die Nordkette mit ihren steilen Flanken und Gipfeln. Ein Anblick, der für sie nicht auszuhalten ist – sie muss hinauf! Bereits in den ersten beiden Wochen in Innsbruck erklimmt sie alle Gipfel der Nordkette. Danach kann sie wieder beruhigt aus dem Fenster sehen. Sie absolviert Wettkämpfe, platziert sich beispielsweise beim „Pitz Alpine Glacier Trail“ (2.800 Höhenmeter, 44 Kilometer) unter den besten zehn, wird beim Karwendelmarsch Vierte. „Ich mache halt gerne Sport“, sagt sie dazu. Als wären solche körperlichen Höchstleistungen das Normalste auf der Welt.

Nach dem Studium möchte die heute 34-Jährige gleich in die Berufswelt einsteigen – doch es ist gar nicht so einfach, einen passenden Job zu bekommen. Sie ist enttäuscht. Inzwischen ist auch ihre Schwester zum Studieren nach Innsbruck gezogen,

bei einem „Schwesternabend“ verfolgen die beiden im Fernsehen eine Reportage über die Alpinausbildung beim Bundesheer. Es wäre gar nicht so übel, das Hobby, den Sport, beim Bundesheer zum Beruf zu machen, überlegt Anna. Sie hatte noch nie etwas mit dem „Barras“ zu tun. Aber was sie im Fernsehen sieht, gefällt ihr. Sie wendet sich an das Heeres-Personalamt und gibt dort eine Freiwilligenmeldung ab. Damals, vor sieben Jahren, kommt für sie als Frau nur die 18-monatige Kaderanwärterausbildung für Unteroffiziere in Frage, heute können Frauen – wie ihre männliche Kollegen – ihre Karriere beim Heer über den Grundwehrdienst beginnen. Oder auch über das Bundesheer studieren.

Liebe auf den zweiten Blick

Die Kärntnerin unterzieht sich in Wels der viertägigen Kadereignungsprüfung: Sie muss beweisen, dass sie sowohl körperlich als auch psychisch belastbar und teamtauglich ist.

„Die Tage haben gut gepasst“, sagt Anna. Schon in Wels entscheidet sie sich, nach der Ausbildung nach St. Johann zu gehen – hier sind die „Jäger“ stationiert, hier ist die Alpinausbildung das Hauptthema. Aber zuerst geht's zum Grundwehrdienst nach Spittal, wo Anna eine von acht Frauen unter 70 Männern ist. „Kein Problem!“, sagt sie. Was ihr mehr Kopfzerbrechen beschert, ist die Tatsache, dass man wenig Sport macht, sie hat sich das alles ganz anders vorgestellt und beschließt, nach den sechs Monaten auszusteigen. Ihr Vorgesetzter aber überredet sie weiterzumachen. Aus gutem Grund: „Im zweiten Teil war Action, gleich in den ersten drei Tagen stand Marschieren auf dem Programm, das hat mir getaugt.“ Anna ist



damals die einzige Frau unter zirka 70 Männern. Kein Thema, sie ist topfit. „Außerdem sind die Männer ja auch nicht alle Weltklasse!“ Sie kann locker mithalten. Aber wie ist das mit so vielen männlichen Kollegen? Gibt es da nicht Sticheleien oder vielleicht sogar Belästigungen und Übergriffe? „Nein, diese Erfahrung habe ich persönlich nie gemacht, das läuft alles sehr korrekt. Wenn man verbal und mit Körpersprache klar kommuniziert, passt das“, so Anna. Natürlich sei sie mit ihren Kollegen abends auch einmal ausgegangen, habe ein Bier oder zwei mit ihnen getrunken. In der Feldlagerwoche schlafe man Kopf an Kopf. Aber das habe sie nie als unangenehm empfunden.

Vor der Öffnung des Bundesheeres für Frauen habe im Vorfeld viel Ausbildung und Sensibilisierung stattgefunden, erklärt Presseoffizier Seidner. Man reagiere sehr sensibel, sollte es Probleme geben. „Eine dickere Haut zu haben ist in diesem Beruf nicht verkehrt, weil man bei Übungen doch auf engstem Raum viel Zeit miteinander verbringt. Das sind schon Belastungsproben für Teams. Da gibt es schon Reibereien, aber die gibt es auch unter Männern, das gehört dazu“, sagt Anna. Sie fühle sich von ihren Kollegen durchaus geschätzt, meint sie. „Wenn man irgendwo hineinkriechen muss, bin ich gefragt, dann ist meine Körpergröße ein Vorteil. In anderen Situationen wiederum bitte ich um Hilfe. Die Kompanie ist ein Abbild der Gesellschaft, sie lebt von der Vielfalt.“ Jeder müsse sich beweisen: Auch Männer, die klein gewachsen seien. Oder „Muskelpakete“, die beim Dauerlauf ihre Probleme haben. Aber: „Wenn man vom Charakter oder der Einstellung her sehr sensibel ist, dann geht das nicht beim Bundesheer. Auch für Männer nicht.“ Zweimal am Tag die Unterhose zu wechseln, würde sich nicht immer ausgehen, meint sie augenzwinkernd. Anna ist also keine „Prinzessin“? „Die bin ich schon manchmal“, sagt sie lachend, „aber nur daheim.“

Wie ist das eigentlich mit der Unterordnung? Anna war, wie sie selbst erzählt, ein renitent Mädchen, auch heute noch ist sie offensichtlich alles andere als auf den Mund gefallen. Man lerne, sich zu beherrschen, sagt Anna. „Manches denke ich mir halt einfach.“ Loyalität sei ihr wichtig, im Leben wie in der Kompanie. Damit sei eben auch ein gewisses Maß an Gehorsamkeit verbunden.

Auch mit der Uniform hat sie übrigens kein Problem: „Die schaut schneidig aus und erfüllt ihren Zweck. So muss ich mein eigenes Gewand nicht schmutzig machen und mir in der Früh nicht überlegen, was ich anziehe.“

Die Sache mit den Waffen

Seit fünf Jahren ist Anna nun beim Bundesheer, sie hat es noch keine Minute bereut. Heuer im Mai wurde sie zur Nachschubs-Unteroffizier befördert und verwaltet nun das komplette Gerät der Kompanie. Ihr Lebensgefährte ist ebenfalls Soldat, die beiden wohnen im Pillerseetal. Wollen sie bald eine Familie gründen? „Nein, solange es keine Umstandsmode für Kletterinnen gibt, ist das kein Thema“, sagt Anna scherzend. Ein Kind passe wirklich nicht in ihr Lebenskonzept, sie wolle unabhängig und frei sein, so Anna. Und gemeinsam mit ihrer Schwester noch den einen oder anderen Viertausender bezwingen.

Sport ist nur ein Bereich beim Bundesheer, der Waffengebrauch ist ein anderer. Im äußersten Fall der Fälle, der hoffentlich niemals eintritt, gibt Anna in der Wintersteller-Kaserne die Waffen aus. Kann sie sich vorstellen, ihr Sturmgewehr gegen einen Menschen zu richten? Sie überlegt. Und sagt dann: „Im Krieg sind alle Gesetze außer Kraft gesetzt. Ich glaube, bevor mir jemand das Leben nimmt, bin ich lieber schneller.“

Auf jeden Fall würde sie für ihre Truppe, und auch für ihr Vaterland, alles tun, was notwendig ist. Ein gewisser Patriotismus gehöre dazu, meint sie. Sie vertrete ihr Land auch im Ausland und in jeder Le-



Beim Girl's Day Ende April informierten sich in der Innsbrucker Standschützen-Kaserne 350 Frauen über die Karrieremöglichkeiten als Soldatin.

Bundesheer/Hansjörg Raggl

benslage. Ihr Beruf mache sie stolz und erfülle sie. „Eigentlich hat sich noch kein einziger Tag wie Arbeit angefühlt.“ Sie hat viel gelernt in den Jahren. Auch eine der Grundregeln beim Bundesheer, die mir der Presseoffizier verrät: „Alles, was sich bewegt, wird begrüßt. Alles, was sich nicht bewegt, wird geputzt.“

Schule fürs Leben

Anna hat beim Bundesheer bereits viele schöne Momente erlebt. Dazu zählt sie Übungen, die ihre Truppe zusammenschweißten haben. Und interessanterweise auch eine „Sickerübung“, bei der sie sich fünf Tage lang alleine im Gelände durchschlagen musste. Bei strömendem Regen. Das Wetter habe die Freude schon ein wenig gebremst, räumt sie ein. Aber sonst sei es einfach super gewesen. Es fühle sich gut an, an seine Grenzen zu gehen und sie auch einmal zu überwinden. Nicht nur körperlich, auch mental. Ausfordernden Übungen nehme sie viel mit fürs Leben, sie sei als Soldatin im zivilen Leben noch belastbarer und gelassener geworden.

Ein Moment, der ihr in Erinnerung bleibt, ist auch jener, als sie beim Grenzschutz im Burgenland im Einsatz war. Man hielt einen Transporter mit 40 Flüchtlingen an, darunter auch Frauen und Kinder. „Sie waren furchtbaren Bedingungen ausgesetzt, hat-

ten nichts zu trinken, waren vollkommen verzweifelt. Das einmal zu erleben, öffnet einem die Augen.“

Dass sie, eine Frau, bei diesem Einsatz dabei war, habe sich als „Goldes wert“ erwiesen, erzählt Anna. Sie habe die Identitätsfeststellung übernehmen können. „Und außerdem wirkt eine Frau, auch wenn sie – wie ihre Kollegen – bewaffnet ist, immer beruhigender auf die Menschen, vor allem auf Kinder. So können Situationen gedämpft werden.“ Im Übrigen hätte sich auch schon so mancher Grundwehrdiener in der Kaserne mit persönlichen Problemen an sie gewandt – mit einer Frau rede es sich leichter.

Anna ist mit Herz und Seele Soldatin, sie hat ihren Platz in der Wintersteller-Kaserne gefunden. „Staudenhupfen“ nennen manche scherzend die Truppenübungen im Gelände. Für Anna sind sie nicht Qual, sondern das pure Vergnügen. Weil sie dabei über sich selbst hinauswächst. Die 1,60 Meter Körpergröße sind nur eine Zahl.

Doris Martinz

karriere.bundesheer.at



EUROSPAR St. Johann mit „Goldener Tanne“ prämiert

FREUNDLICHKEIT UND DIE ZUFRIEDENHEIT DER KUNDSCHAFT ZÄHLTEN



Das gesamte SPAR-Team aus St. Johann freut sich über die Auszeichnung mit der „Goldenen SPAR-Tanne“.

© SPAR, honorarfrei, bezahlte Einschaltung

Die „Goldene Tanne“, die höchste Auszeichnung der SPAR Österreich, ging an den EUROSPAR St. Johann. Marktleiterin Marion Köllner und ihre Stellvertreterin Lejla Hukic gewannen gemeinsam mit

ihrem Team den Filialwettbewerb. Das gesamte 50-köpfige Team hat wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen und bewiesen, dass man es mit viel Engagement und persönlichem Einsatz weit bringt.

Im Jahr 1995 wurde der EUROSPAR St. Johann eröffnet und im Oktober 2021 komplett modernisiert. Jetzt hat das SPAR-Team gezeigt, dass durch kontinuierliches, persönliches Engagement und Einsatzbereitschaft die

Erfolgsgeschichte weiter vorangetrieben werden kann. Der EUROSPAR in St. Johann gewann kürzlich den Filialwettbewerb und erhielt dafür die „Goldene Tanne“, die für hervorragende, beispielhafte Leistungen vergeben wird.



Freude über die Auszeichnung „Goldene SPAR-Tanne“: SPAR-Marktleiterin Marion Köllner und ihre Stellvertreterin Lejla Hukic.

Freude über die Auszeichnung „Goldene Tanne“

Kürzlich haben Marion Köllner und ihre Stellvertreterin Lejla Hukic die begehrte Trophäe in Empfang genommen. Die wesentlichsten Kriterien der „Goldenen Tanne“ sind vor allem die Freundlichkeit der Mitarbeiter:innen und die Kundenzufriedenheit. Der EUROSPAR in St. Johann hat in all diesen Bereichen in Tirol und Salzburg am besten abgeschnitten.

Wie hoch ist Ihr IQ?



- Ich will mehr Geschwindigkeit
- Ich will günstige Preise
- Ich will Service vor Ort

3 Kreuzchen gemacht?
Dann ist Ihr Internet-Quotient sehr hoch!



Holen Sie sich jetzt mehr Power zum kleineren Preis.
Exklusiv in der Glasfaser-Region: St. Johann,
Oberndorf, Kirchdorf, Erfendorf und Fieberbrunn.

Ortswärme **St. Johann i.T.**

Fernwärme Breitband Kabel-TV

Ortswärme St. Johann in Tirol · Speckbacherstraße 33 · 6380 St. Johann i.T. · Tel. 05352 20766 · www.ortswaerme.info

IN DEN BERGEN ZU HAUS.



ST. ULRICH AM PILLERSEE

**Bungalow in sonniger
Ruhelage**

Wohn-/Nutzfläche: 187 m²
Kaufpreis: € 1.300.000



ST. JOHANN IN TIROL

**Gemütliche Gartenwohnung
in zentraler Lage**

Wohn-/Nutzfläche: 76 m²
Kaufpreis: € 500.000



ST. JOHANN IN TIROL

**Neubauwohnung im Zentrum
mit Kaiserblick**

Wohn-/Nutzfläche: 99 m²
Kaufpreis: € 891.000



AURUM
IMMOBILIEN

Entdecken
Sie jetzt unser
vielfältiges
Portfolio!

Aurum Immobilien GmbH & Co KG | Kirchberg · St. Johann in Tirol · Maria Alm | +43 5357 500 20 | www.aurum-immobilien.com

30 Sekunden, die wirklich gut investiert sind

HYGIENE IST EINE DER GRÖSSTEN ERRUNGENSCHAFTEN DER MENSCHHEIT. BEIM AKTIONSTAG IM BKH ST. JOHANN HERRSCHTE REGES INTERESSE.

Wenn es „Hände desinfizieren!“ heißt, verdreht so mancher die Augen. Seit der Pandemie können und wollen wir davon oft nichts mehr hören. Irgendwie verständlich. Aber zugleich auch schlecht, sehr schlecht. Denn: Händedesinfektion und generell Hygiene kann Leben retten. Deshalb hat die WHO (Weltgesundheitsorganisation) den 5. Mai zum Tag der Händehygiene ausgerufen. Das Team der Klinikhygiene im Bezirkskrankenhaus St. Johann nutzte ihn für einen Aktionstag; im Foyer bot es Informationen und Auskünfte an. Sogar eine „Didaktobox“ stand bereit, mit deren Hilfe sich Besucher:innen, Mitarbeiter:innen und Patienten:innen unter Blaulicht selbst ein Bild davon machen konnten, wie erfolgreich die Handdesinfektion war. Mein Ergebnis: eins minus. Ich war zufrieden.

Das war auch Lucas Thummer, Leiter des Hygieneteams am BKH St. Johann, denn es herrschte reges Interesse an den bereitgestellten Informationen. „Nur unseren Hygienestandards ist es zu verdanken, dass wir heute eine so hohe Lebenserwartung haben“, erklärt er im Gespräch. Hygiene ist eine der größten Errungenschaften der Menschheit, sagt er, vor allem auch in der Medizin. Der österreichische Arzt Ignaz Semmelweis war einst der erste Mediziner, der den Zusammenhang zwischen mangelnder Hygiene und hoher Sterblichkeit von Patientinnen im Wochenbett erkannte. Er bemühte sich, eine gute Händehygiene einzuführen. Seine Maßnahmen wurden von seinen Kollegen jedoch nicht anerkannt. Er starb verarmt und missverstanden 1865; seine



bahnbrechenden Erkenntnisse wurden erst Jahrzehnte nach seinem Tod gewürdigt. Heute weiß man, dass im Gesundheitsbereich höchste Hygienestandards und Händedesinfektion zur Vermeidung von sogenannten Schmierinfektionen unerlässlich sind. Mitarbeiter:innen tragen hier hohe Verantwortung.

Hygiene daheim

Dass Hygiene im Krankenhaus von höchster Bedeutung ist, leuchtet also ein. Auch das Händedesinfizieren im Foyer, bevor man die Ambulanzen aufsucht oder auf den Stationen Patientinnen und Patienten besucht. Wer will schon von draußen den ganzen „Schwung“ an Bakterien und Viren mitbringen? Aber macht Händehygiene auch daheim Sinn? „Ja, klar“, weiß Lucas Thummer. Nicht nur, aber vor allem nach dem Besuch der Toilette. Händewaschen ist dann angesagt, und zwar 20 bis 30 Sekunden lang, mit Seife – daheim reicht das völlig aus, um zirka 80 Prozent der Erreger abzuwaschen. Wir probierten es

am Aktionstag aus; es fühlte sich ewig lange an. Wir verwendeten statt der Seife Desinfektionsmittel und siehe da: Nach etwa 30 Sekunden verfliegt der Alkohol, die rückfettenden Inhaltsstoffe kommen zum Tragen. Die Hände sind nicht nur hygienisch rein, sondern auch streichelhart. Wunderbar!

Schlechte Luft ?

Das Thema Hygiene umfasst aber auch die Lufthygiene. Eva Hottenroth von der „Initiative Gesundes Österreich“ klärt beim Aktionstag über das Thema auf. Die Initiative hat es sich zum Ziel gesetzt, in allen öffentlichen Räumen in Österreich gute Lufthygiene zu schaffen – vor allem in den Schulen und Kindergärten. Halten sich viele Menschen über längere Zeit auf engem Raum zusammen auf, verschlechtert sich die Luft rapide. „Sie wird dann richtiggehend unhygienisch“, weiß Hottenroth. Schlechte Luft mache uns nicht nur müde und unkonzentriert, sondern auch krank. In gut gelüfteten Räumen sinke da-

gegen die Ansteckungsrate mit Krankheiten, die über Aerosole übertragen werden – zum Beispiel die echte Grippe (Influenza) – um zirka 80 Prozent, so Hottenroth. Das war natürlich schon vor der Pandemie so, nun aber ist das Bewusstsein dafür gestiegen. Hottenroth präsentiert ein Messgerät, mit dem ganz schnell und unkompliziert die Luftqualität gemessen werden kann. „So etwas sollte eigentlich in keinem Haushalt fehlen“, meint sie. Das Gerät kann über die IGÖ, aber auch im Handel bezogen werden. In vielen Ländern sind „Luftwächter“ in öffentlichen Räumen wie zum Beispiel in Kinos bereits im Einsatz. Hygiene ist also ein wichtiges Thema, in allen Lebensbereichen. Auch daheim ist sie notwendig, damit wir gesund bleiben. Übertreiben müsse man es im privaten Bereich damit aber nicht, meint Lucas Thummer. Denn hier brauche es keine keimfreien Zonen, wie im Krankenhaus. Der goldene Mittelweg ist wohl der richtige – wie in so vielen anderen Dingen auch. *Doris Martinz*

BADESEE GOING

Der schönste Naturbadensee Tirols feiert seinen 50. Geburtstag

**Zum „Runden“ gibt's ein
neues Gebäude für Eingang,
Sanitäranlagen und
Umkleidekabinen**



Zum 50er gibt's ein „Lifting“

ZUM RUNDEN GEBURTSTAG BEKOMMT DER BADESEE GOING EINEN NEUEN EINGANGS- UND SANITÄRBEREICH.

Die Goingerinnen und Goinger wissen es sowieso, und die Bewohner:innen der angrenzenden Gemeinden auch. Eigentlich weiß es ganz Tirol. Sogar eine internationale Jury bestätigte: In Going befindet sich Tirols schönster Naturbadesee. Zum 50. Geburtstag, den die „Bade-Perle“ heuer feiert, sanierte man den Eingangs-, sowie den Sanitär- und Umkleidebereich, der in die Jah-

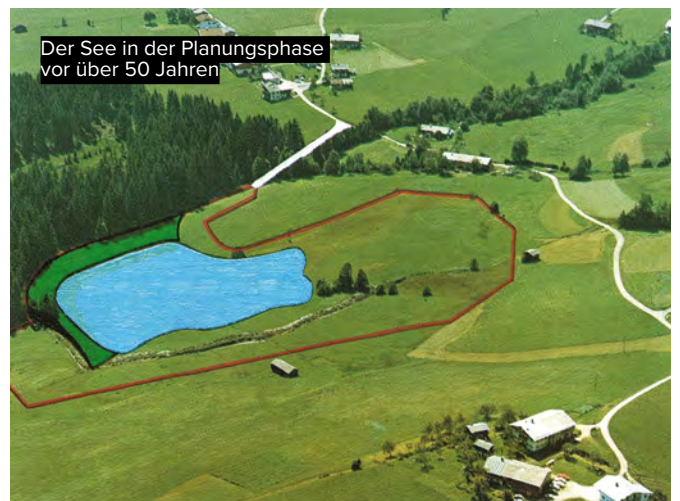
re gekommen war. Ein erster Schritt, wie Bürgermeister Alexander Hochfilzer verriet: „Auch bei der Gastronomie werden wir nachjustieren und umbauen. Zuerst einmal haben wir heuer aber 1,5 Millionen Euro in die anderen Bereiche investiert.“ Im neuen Gebädetrakt sind nun unter anderem 100 abschließbare Kästen zur Saisonmiete untergebracht, in denen die Liege und sonsti-

ge Badeutensilien Platz finden. Darüber werden sich die vielen Stammgäste freuen. Auch 30 Tageskästchen gibt es. Neu sind auch das WC mit barrierefreiem Zugang, der Erste-Hilfe-Raum und ein Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter:innen. Dass man für die Erhaltung des Badesees Geld in die Hand nimmt, stand nie außer Frage – er ist eines der Aushängeschilder der Gemeinde. Und

für so manche eine echte Herzensangelegenheit. Denn dass er vor 50 Jahren gebaut wurde, war alles andere als selbstverständlich. Ursprünglich sollte die Gemeinde nämlich ein Freibad bekommen. Stanglwirt Balthasar Hauser, damals noch ein „Jungspund“, hatte aber ganz andere Pläne: Inspiriert vom 1966 fertiggestellten Badesees in Kirchberg wollte er in seiner Heimatgemeinde ebenso eine Badesees-



Einst war da nur eine Wiese ...



Der See in der Planungsphase vor über 50 Jahren

Fotos: Archiv Gemeinde Going, Nothegger und Salingen, W. Hasslacher

Anlage errichten. Es schwebte ihm auch schon ein geeignetes Gelände in der Prama vor. In Sepp Oberleitner, dem „Strasserbauern“, fand er einen Unterstützer – jenem war ein Badesee lieber als das Moor, das sich damals dort befand.

Widerstände

Wenig bis gar nicht begeistert von der Idee war man im Ausschuss des Tourismusverbandes. Sie stieß sogar auf heftige Ablehnung – weil man sich ja bereits auf das Schwimmbad geeinigt hatte. Da das Grundstück, auf dem es hätte entstehen sollen, jedoch den Besitzer wechselte, wurde der Bau verschoben. Inzwischen wählte man im Tourismusverband einen neuen Ausschuss, das Projekt Badesee kam wieder zur Sprache. Der neue Obmann Toni Pirchl vom „Lanzenhof“, sein Stellvertreter Balthasar Hau-

ser und Balthasar Foidl vom „Schedererhof“ konnten die Mehrheit der Ausschuss-Mitglieder schließlich von der Sinnhaftigkeit einer Badesee-Anlage in der Goinger Prama überzeugen – es konnte an die Umsetzung gehen. Zuvor jedoch standen noch die Grundstücksverhandlungen an, die Stanglwirt Balthasar Hauser übernahm. Er brachte nicht nur die Pachtverträge unter Dach und Fach, sondern organisierte – in Zusammenarbeit mit DI Karl Herzig und Baumeister Wolfgang Aigner – die erforderlichen hydrologischen wie auch geologischen Untersuchungen. Er war maßgeblicher Mentor bei der Planung und Gestaltung der gesamten Anlage.

Fahrt nach Wien

1972 begannen die Bauarbeiten, immer wieder hatte man im moorigen Terrain mit tech-

>



Der schönste Badesee verdient den schönsten, nachhaltigen Holzbau

Es war uns eine Freude, die Holzbauarbeiten des neuen Gebäudes am Naturbadesee Going auszuführen.

Vielen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!



Zimmermeister - Baumeister

6353 Going am Wilden Kaiser, Innsbrucker Straße 82
T +43 5358 2211, office@holzbau-mitterer.at
www.holzbau-mitterer.at

GROSSER FESTAKT

**50 Jahre
Badesee Going**

**50 Jahre
Wasserrettung Going**

SAMSTAG, 20. UND
SONNTAG, 21. JULI 2024
BADESEE GOING

mit **Einweihung** der neuen Gebäude
und **Segnung** des neuen Einsatzfahrzeuges
der Wasserrettung

- Kinderprogramm
 - Bar mit DJ
 - Speis und Trank
 - große Tombola

Samstag:
Liveband „Tote Lederhosen“

Sonntag:
Feldmesse mit Weihe und Segnung,
Konzert der Bundesmusikkapelle Going,
danach spielen „G7“

SKIDATA[®]
K U D E L S K I G R O U P

www.skidata.at

Obermüller
www.derMaler.cc



**Frühlingszeit
= Malzeit**

Ihr Spezialist für alle Maler - Renovierungsarbeiten

6382 Kirchdorf in Tirol, Salzburger Str. 15
Tel. 05352 / 67011 - Mail: office@dermaler.cc



nischen Schwierigkeiten zu kämpfen – sie bereiteten Toni Pirchl, der die Bauaufsicht über hatte, schlaflose Nächte. Finanzielle Nöte brachte eine überraschend verfügte Kreditsperre. Was tun? Die Ausschussmitglieder des Tourismusverbandes übernahmen zwar vorübergehend die persönliche Haftung, aber auf Dauer war das niemandem zuzumuten. Deshalb machte sich eine Goinger Abordnung – bestehend aus Toni Pirchl, Balthasar Hauser und Balthasar Foidl – auf nach Wien, um im Finanzministerium für die Sache einzutreten. Unterstüt-

zung fand man in Person des ehemaligen Finanzministers Dr. Eduard Heilingsetzer, einem großen Freund der Kaisergemeinde. Lag es an seiner Fürsprache oder an der Überzeugungskraft der Tiroler? Auf jeden Fall hatte man Erfolg, das Goinger Trio fuhr zufrieden nach Hause. Nachdem die finanziellen Schwierigkeiten vorerst bereinigt waren, wurde zügig weitergebaut. Auch, wenn sich die Beschaffenheit des Geländes immer wieder als Herausforderung für die Techniker herausstellte. 1974 wurde der Badesee eröffnet, 1975 konn-

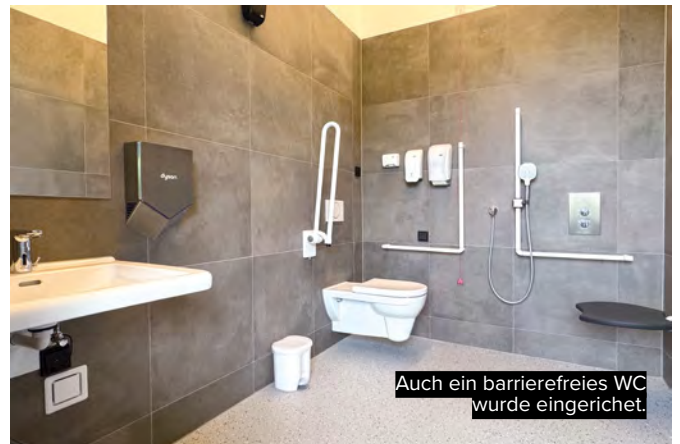
te mit der Einspeisung einer entsprechenden Wassermenge aus dem Sinnersbach in den Badesee die Wasserqualität optimiert werden. „Die Pionierarbeit, die geleistet wurde, war eine goldrichtige Entscheidung“, so der Bürgermeister rückblickend. Mit der Eröffnung des Badesees gründete man die Wasserrettung Going. Auch unter dem Eindruck eines schrecklichen Unfalls, der sich nicht im See, sondern in einem Bach ereignet hatte. Die Wasserrettung Going feiert damit heuer ebenfalls ihren 50. Geburtstag.

Mehr Attraktionen

In den letzten fünf Jahrzehnten tat sich viel auf dem wunderschönen Seegelände am Fuße des Wilden Kaisers. Zwar blieb die Fläche des Sees gleich, rund ums Wasser entstanden jedoch viele Attraktionen, vor allem für die kleinen Besucher:innen. Im Jahr 2000 baute man die Rutschenlandschaft, der Kinderspielplatz wurde kontinuierlich erweitert, und schließlich kam die „JoeRASSic Beacharena“ mit vier turniertauglichen Beach-Volleyball-Plätzen dazu – unter anderem das Zuhause des Volleyball Clubs St. Johann. >



Das neue Gebäude umfasst den Eingangsbereich, Sanitäranlagen, Umkleidekabinen und mehr



Auch ein barrierefreies WC wurde eingerichtet.



100 Kästen für Saisonmieter stehen nun zur Verfügung, dazu 30 kleinere Sperrschränke.



**METALLTECHNIK
UNTERRAINER**
GmbH

Innsbrucker Straße 4
6353 Going am Wilden Kaiser
Tel. +43 676 7841166

www.metalltechnik-unterrainer.at



6391 Fieberbrunn

Rosenegg 70, T: 05354 56306

5760 Saalfelden

Achenweg 15, T: 06582 75280

office@brunner-installationen.at
www.brunner-installationen.at

Wärme Wasser Luft

aap

Lösungen
aus Holz

Innsbrucker Straße 97
6353 Going am Wilden Kaiser
T: +43 (0) 5358 43033
www.aap.at



Der Spielplatz wurde in den letzten 50 Jahren laufend erweitert.



Der Sandplatz ist auch Heimat des Volleyball-Clubs St. Johann.

Das heuer fertiggestellte, neue Gebäude, in dem der Eingangs-, sowie der Sanitär- und Umkleibereich untergebracht sind, wurde in Holzbauweise ausgeführt. „Damit es sich nahtlos in die umgebende Natur einfügt“, so Bürgermeister Alexander Hochfilzer. Eine Photovoltaikanlage sorgt dafür, dass ein guter Teil der benötigten Energie vor Ort erzeugt wird. Die Bau-

arbeiten seien von den ausführenden Firmen in bester Manier, zuverlässig und termingetreu, erledigt worden, so der Ortschef. Alexander Hochfilzer freut sich darauf, den Badesee bald wieder mit seiner Familie zu besuchen. Er genießt vor allem das glasklare Wasser: „Selbst von der Schwimminsel aus kann man noch bis auf den Grund sehen!“ Andere wiederum schät-

zen die große Liegewiese mit den schattenspendenden Bäumen, und den unvergleichlichen Blick in eine grandiose Berglandschaft. Nicht nur für die Goingerinnen und Goinger ist der Badesee ein Paradies. Sieht man sich die Nummernschilder der Autos auf dem Parkplatz an, stellt man fest, dass Badefreudige aus fast allen Bezirken Tirols und natürlich auch aus Deutsch-

land die Fahrt nach Going auf sich nehmen. Um quasi unter der Schirmherrschaft des Wilden Kaisers, dessen Quellen den See speisen, einen herrlichen Tag zu verbringen – am schönsten Naturbadesee Tirols.

Ein herzliches DANKESCHÖN an die ausführenden Firmen.

OFENBAU+ FLIESEN
Leihartinger
 Thomas e. U.

A-6306 Söll, Bach 8 a
 Tel. 05333/6200
 www.ofenbauundfliesen.at



Dank der Ausführung in Holz fügt sich das neue Gebäude perfekt in die Umgebung ein.

EDER
 PINZGAUER PFLASTERBAU

UNSERE STEINE LIEGEN GERNE IM WEG.

5760 Saalfelden • +43 6582 748 91 • www.pflasterbau-eder.at

500 qm Ausstellungsfläche in Oberndorf!

SR schau raum
 FENSTER • TÜREN • PARKETT • SONNENSCHUTZ

Ihre heimischen Profis für Fenster, Türen, Parkett und Sonnenschutz!

SR SR.Schauraum GmbH
 info@schau-raum.com
 www.schau-raum.com

Zentrale Oberndorf
 Pass-Thurn-Str. 23
 Tel. 05356 / 60 333 60




**PLANWERKER
HOLZERBER**

Planwerker Holzberger GmbH
Weißbachgraben 1a, 6352 Ellmau

BM ING Gerhard Erber
BM ZM Marco Holzer

T +43 (0)5358 2580
E info@planwerker.at
www.planwerker.at

**Blumen
Walter
Gwiggner**



Brixentalerstr. 26 · 6300 Wörgl
Tel. +43 5332/72467 www.gwiggner.at



**Erdbau • Transporte • Schneeräumung
Kranarbeiten • Spezialtransporte**



Gewerbegebiet 14 • 6364 Brixen im Thale
office@ets-sojer.at • T: 06645418285

www.ets-sojer.at

Wenn ein kleines Wunder auf die Welt kommt

NOËLLE UND MARCUS HABEN SICH BEWUSST FÜR EINE HAUSGEBURT ENTSCHEIDEN UND ERZÄHLEN VON IHRER EINZIGARTIGEN ERFAHRUNG

Das EKIZ hat kürzlich einen sehr persönlichen Infoabend zum Thema Hausgeburten in der Homepage veranstaltet. Dabei berichteten Hebammen sowie Mütter, die selbst eine Hausgeburt erlebt haben, von ihren einzigartigen Erlebnissen sowie der unglaublichen Stärke der Frauen in den magischen Momenten einer Geburt. Noëlle Middelman ist eine Mitarbeiterin vom EKIZ und sie und ihr Mann Marcus können ebenfalls eine außergewöhnliche Geschichte erzählen – nämlich, wie sie zu zweit Söhnchen Karl zur Welt brachten.

Die selbstbestimmte Geburt

„Ich wusste eigentlich von Anfang an, dass ich gerne eine Hausgeburt haben würde,“ erzählt Noëlle. Wir sitzen am Tisch im Garten der Familie Middelman, der dreijährige Karl spielt fröhlich und aufgeweckt mit seinem Traktor und Hündin Karla liegt gechillt im Schatten – ein sehr schönes und harmonisches Bild, das sich mir da bietet. „Ich hatte generell große Angst vor einer Geburt. Als ich von einer Bekannten erfuhr, dass sie eine außerklinische Geburt hatte, fing ich an, die Bücher zu lesen die sie mir empfahl,“ so Noëlle. Je mehr sie sich damit befasste, desto weniger wurde ihre Angst. Sie lernte die Physiologie und die Prozesse, die während einer Geburt ablaufen, genauer kennen und erfuhr, dass es in anderen Ländern, wie zum Beispiel Holland, ganz normal war, eine außerklinische Geburt zu haben. Sie lernte auch, Vertrauen in ihre eigenen Kräfte zu finden, in die Selbstbestimmung zu gehen und zu hinterfragen – was für eine Geburt wäre für sie und das kleine Le-



Strahlen um die Wette: Noëlle und Marcus mit dem kleinen Karl

ben in ihrem Bauch das Beste? „Für mich war es wichtig, Eigenverantwortung zu übernehmen und diese nicht allein an Ärzte oder Hebammen abzugeben. Die Geburt sollte dort sein, wo ich mich ganz geborgen und wohl fühle – nämlich zu Hause. Dann habe ich das dem Marcus erzählt, und er war am Anfang nicht begeistert,“ so Noëlle schmunzelnd.

„Ich hab’ erst mal einen Schreck gekriegt und mir gedacht, die fängt sich schon wieder,“ erinnert sich Marcus. Allmählich wurde ihm jedoch bewusst, dass es Noëlle ernst war. Er fing ebenfalls an, sich mit dem Thema außerklinische Geburt auseinander zu setzen und las die Bücher, die Noëlle so viel Sicherheit gegeben haben. „Als ich verstand, was bei der Geburt im Körper einer Frau alles vor sich geht, wie zum Beispiel einzelne Muskel zu bestimmten Zeiten bestimmte Aufga-

ben übernehmen, und dass die Frau das alles koordinieren muss – da bekam ich einen Riesenrespekt.“ Bestärkend kam für Marcus noch dazu, dass ja eine Hebamme die Geburt begleiten würde. Im Krankenhaus wäre das ähnlich gewesen – auch dort stehen Hebammen bei der Geburt an erster Stelle und holen Ärzte dazu, sobald es zu Komplikationen kommt. „Meine Bedingung war nur, dass im Vorfeld alles gut aussieht bei Noëlle und dem Baby.“ Die Hebamme, die helfen sollte den kleinen Karl auf die Welt zu bringen, fanden Noëlle und Marcus in Innsbruck – in der näheren Umgebung bot zu diesem Zeitpunkt niemand Unterstützung bei außerklinischen Geburten an. Als sie Noëlle gegen Ende der Schwangerschaft untersuchte, konnte sie die werdenden Eltern beruhigen – es sähe alles wunderbar aus, und in etwa zwei Wochen würde es

losgehen. Marcus und Noëlle besorgten schon mal alle nötigen Sachen für eine Hausgeburt laut der Liste, die sie von der Hebamme bekommen hatten – darunter eine Wärmelampe, mehrere Laken etc. Noëlle: „Wir gingen abends noch essen und dann gemütlich ins Bett – bald darauf aber bekam ich Unterleibschmerzen und konnte nicht einschlafen.“

Hebamme wider Willen

„Wir dachten, es wären Übungswehen – ich ging noch in die Küche und trank einen Tee, woraufhin es auch wieder besser wurde,“ lacht Noëlle. Marcus war ganz entspannt, er stoppte mit dem Handy die Länge und Abstände zwischen den Wehen. Allmählich wurden die Schmerzen aber wieder intensiver. „Die Fruchtblase war aber nicht geplatzt, deswegen dachten wir, es kann ja noch nicht so weit sein,“ schildert Noëlle. Doch

allmählich wurde ihnen klar: der Geburtsprozess hatte begonnen, das Baby kommt! Die Hebamme machte sich sofort auf den Weg von Innsbruck nach St. Johann in Tirol, doch egal wie sehr sie sich beeilte – fliegen konnte sie nicht. Für Marcus und Noëlle stellte sich nun die Frage: Sollten sie doch ins Krankenhaus fahren? „Ich war mental schon vollkommen bei der Geburt – einen Ortswechsel hätte ich mir da nicht mehr vorstellen können,“ erklärt Noëlle. Wie fühlte sich Markus in jenem Moment? „Als Noëlle gesagt hat, sie möchte zu Hause bleiben, musste ich einmal kurz schlucken. Aber letztendlich war es ihre Entscheidung und die habe ich natürlich mitgetragen.“ Von nun an war es klar – die beiden waren auf sich alleine gestellt, die Hebamme konnte nur telefonisch unterstützen.

„Als die Fruchtblase platzte, dauerte es noch etwa 20 Minuten, bis das Kind da war. Alles ging so schnell, das war der Wahnsinn,“ so Markus noch heute tief ergriffen und erzählt, wie er den kleinen Karl aus dem Geburtskanal empfing. Was für ein Mut und Vertrauensbeweis! Marcus ist sich sicher, dass die gute Vorbereitung der beiden auf die Geburt und die mentale Einstellung eine zentrale Rolle gespielt hat, dass alles so reibungslos lief. Noëlle konnte sich voll und ganz auf Marcus verlassen, sie waren ein Team. Die beiden sind sich einig: Das war das schönste Erlebnis, was sie überhaupt zusammen erleben konnten. Als die Hebamme eintraf, fand sie überglockliche, frisch ge-

backene Eltern mit ihrem kleinen Karl vor. Sie trennte die Nabelschnur und versorgte Noëlle. Markus musste kurz ins Krankenhaus, um ein Medikament, das die Hebamme schon vorbestellt hatte, abzuholen. „Die Mitarbeiter dort wussten schon Bescheid und fragten mich, ob ich jetzt als Hebamme bei ihnen anfangen möchte,“ lacht Marcus.

Ein Ton, der plötzlich erklingt

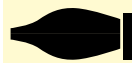
Für Noëlle und Markus begann mit jenem Tag ein ganz neues Leben als Eltern. Ich frage Marcus, wie sich seine aktive Rolle bei der Geburt auf das Verhältnis zu Karl ausgewirkt hat. „Ich hatte das Glück, dass Karl 2020 während der Pandemie geboren ist, und ich ihn dadurch zweieinhalb Jahre lang jeden Tag sehen konnte.“ Marcus und Karl hatten von Anfang an eine sehr starke Bindung – ob die Geburt dafür ausschlaggebend sei, ist schwer zu sagen, immerhin kennen sie es nur so. Außerdem ist sich Markus sicher: Vaterschaft würde zwar bei der Geburt beginnen, aber die Tage, Wochen, Monate und Jahre danach seien nicht weniger wichtig. „Ich sehe meine Aufgabe darin, Karl dabei zu begleiten, ein Mann zu werden, und das möchte ich möglichst gut machen.“ Er beschreibt die Vaterschaft wie einen Ton auf einer Tonleiter, den es vorher nicht gab und der ihn seither begleitet. „Das hat die Natur schon schlaugemacht – plötzlich erkennt man, was wirklich wichtig ist im Leben und entwickelt ungeahnte Kräfte, um das zu bewahren und zu schützen – egal wie wenig Schlaf man bekommt oder wie sehr man glaubt, am Ende zu sein.“

Jede Geburt ist etwas Einzigartiges und Individuelles. Noëlle und Markus haben die für sich beste Entscheidung mit einer Hausgeburt getroffen. Die ist für jeden anders, wichtig ist nur, dass man sich damit auseinandersetzt, darauf einstellt, und sich bewusst entscheidet.

Viktoria Defranco-Klabischnig



Foto: adobeStock.com



Der Wert detektivischer Arbeit



ein paar Jahren eine Rigips-Zwischenwand eingezogen. Dass er dafür eigentlich die Zustimmung der Hausgemeinschaft gebraucht hätte und eine Bauanwei-

ge hätte machen müssen, war ihm nicht bewusst. Er hat aber den Käufer auf die neue Wand aufmerksam gemacht, und wir haben alles noch vor Vertragslegung offengelegt. Tut man das nicht, kann der Vertrag an so einer Unstimmigkeit scheitern und man muss die Wand zurückbauen. Wenn wir mit im Spiel sind, passiert so etwas aber nicht. Vielleicht kann ein Bauvorhaben einmal erst ein halbes Jahr später starten, weil ein Behördenverfahren nachzuholen ist. Oder man muss irgendwo kleine Abstriche machen. Aber wenn dann gebaut, ge- oder verkauft wird, genießt unsere Kundschaft das gute Gefühl, dass alles seine Ordnung hat und für die Zukunft geregelt ist. Denn wir sind nicht nur Immobilienmakler, sondern auch Projektentwickler, Bauträger, Sachverständige, Immobilienverwalter und Treuhänder. Wir machen also wirklich alles rund um Immobilien. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Manchmal wünsche ich mir, alles wäre so einfach wie in der Doku-Soap im Fernsehen. Da hat man eine tolle Immobilie und noch tollere Interessenten, führt sie alle einmal durch die Räumlichkeiten und zack, verkauft. Ha! In „echt“ geht es nie so einfach. Aber eigentlich macht ja gerade das unseren Job so spannend. Da hatten wir zum Beispiel einmal den Fall, bei dem ein Haus verkauft wurde, das auf einem großen Grundstück steht. Es war familienintern in den letzten 150 Jahren immer wieder weitergegeben worden. Dann der Schock: Bei unseren Recherchen anlässlich der anstehenden Veräußerung stellten wir fest, dass zwar ursprünglich das Grundstück rechtmäßig an die nächste Generation verschenkt worden war, nicht aber das Haus. Das Haus gehörte also von Rechts wegen nicht der Familie. Ganz ehrlich: Es gibt bei Immobilien offenbar wirklich nichts, was es nicht gibt! Der Grund für das Desaster war ein Fehler bei der Grundbuchseintragung vor 150 Jahren. Da muss man erst einmal draufkommen! Immo-Detektive, die wir sind, brachten wir alles ans Licht und konnten den Fall zur Zufriedenheit aller Beteiligten lösen.

Wir raten das unserer Kundschaft immer wieder: Alles vom Profi checken und abklären lassen, bevor gebaut, gekauft oder verkauft wird! Wir prüfen dann alles und regeln, was noch nicht in Ordnung ist. Wir kontrollieren zum Beispiel, ob Objekte mit dem tatsächlichen Bestand übereinstimmen. Wie kürzlich bei einem Wohnungsverkauf: Der Besitzer hatte im Kinderzimmer vor



Raiffeisen Immobilien



Raiffeisen Immobilien Treuhand
Kitzbüheler Alpen GmbH
Bahnhofstraße 5a, 6372 Oberndorf
Te. +43 05352 63326-44881
info@rit.tirol | www.rit.tirol

Kindermode-Shop eröffnet

DIE MARKE „NAME IT“ IST SEIT MAI 2024 IN ST. JOHANN VERTRETEN.

Da strahlen die Augen kleiner und großer modebewusster Leute: Im Mai eröffnete in der Salzburger Straße 29 in St. Johann ein NAME IT Kindermodengeschäft.

NAME IT sieht die Welt durch die Augen von Kindern, die die Modedesigner:innen durch ihre offene und direkte Art inspirieren. Ansatz der Marke ist es, jedes Kind von Baby bis Teenager für jeden Anlass stylish zu kleiden.

NAME IT entwirft bereits seit mehr als 30 Jahren moderne und erschwingliche Kinder- und Jugendmode, die sich an den aktuellen Modetrends in der Erwachsenenwelt orientiert und die Möglichkeit bietet, individuelle Looks nach den neuesten Trends zu stylen.

Bei der Herstellung der Produkte achtet man sehr auf Qualität und Komfort und gibt sich größte Mühe, dies auf eine verantwortungsvolle Weise umzusetzen.



Das Team von NAME IT St. Johann freut sich auf Ihren Besuch

Foto: NAME IT

Veranstaltungen im EKIZ im Juni

Eltern-Baby-Angebote

Babycafe 0–10 Monate	Do 6.6.24, 9–11 Uhr	Homebase
Klangreisen für Mamas und Babys , 5x	ab Do 6.6. 9–10 Uhr	Juz
Offene Treffen – 4. Montag im Monat	Mo 24.6.24 9–11 Uhr	Weltraum

Eltern-Kind-Angebote

Klangreise für Kleinkinder (ab 1,5 J.) mit Eltern, 5x	ab Di 4.6. 10:15-11:15 Uhr	Juz
Stärken Ball Schulkind (ab 6) mit Eltern (Du & Ich – ein starkes Team)	Sa 15.6. 14–15:30 Uhr	Weltraum
Entspannungsabenteuer (ab 2 J.) Massage, Fantasiereisen	Mi 19.6. 14:30–16 Uhr	bei Anmeldung
Alleinerziehenden-Treff	Mi 19.6. & 17.7. ab 16–18 Uhr	Mediathek
Babycafe 11–24 Monate	Do 20.6. 9–11 Uhr	Homebase
Berührungserlebnis für Schulkinder (ab 6 J.) und Begleitung	Mi 26.6. 14:30–16 Uhr	bei Anmeldung
Lesespaziergang & Picknick	Termine auf Homepage in Planung	
Offenes Treffen am Spielplatz	Termine auf Homepage in Planung	

Für Kinder

Starke Kinder 6–11 Jahre (ohne Eltern)	Fr 21.6. 15 / Sa 22.6., 10 Uhr	Weltraum
-----------------------------------------------	--------------------------------	----------

Für Schwangere

Offene Treffen für Schwangere und/oder Schwangerschaftsgymnastik	jeden Mo 19–21 Uhr	Homebase
Geburtsvorbereitungskurs – Valentina	Fr. 14.6. ab 13 – So 16.6. ab 9	Mediathek
Geburtsvorbereitungskurs – kurz und knapp	Sa 15.6. 9:00-11 Uhr	Weltraum
Geburtsvorbereitungskurs – Sabine	Fr. 26.7. ab 16 – Sa 27.7.	In Planung

Für Mamas...

Fit mit Baby	jeden Di 9–10 Uhr	JUZ
---------------------	-------------------	-----

Kurse/Vorträge/weiteres...

Groove Dance für Erwachsene	jeden Di 18:30-20 Uhr	Alte Gerberei
Zoom Serie: Entdecke deine Weiblichkeit/Frau in dir Daniela Rameder	Di 11.6./18.6. und 25.6., 19:30 Uhr ca. 45 min.	Online/Zoom

Das Büro des EKIZ befindet sich im Coworking Weltraum, Hauptplatz 11, 6380 St. Johann. Anmeldung zu den Kursen bitte per Mail kurs@ekiz-st-johann.tirol oder telefonisch 0676/6779041. Die Kurse finden an unterschiedlichen Standorten statt. Die Details findet Ihr auf der Homepage www.ekiz-st-johann.tirol Bürozeiten: Mo-Fr: 9–12 und Mo/Di: 13–16 Uhr

Workshop

Effiziente Techniken für mehr Gelassenheit und Energie in Beruf und Alltag

8. Juni von 9 –13 Uhr

Anmeldung:
kontakt@martina-kurz.com
6380 St. Johann
Wegscheidgasse 1

Ausstellung

Skulpturen und Bilder aus verschiedenen Materialien von Ferdinand Bacher und Bruno Staudach

Samstag 29. Juni ab 14 Uhr im Atelier Bruno und im Garten.

Kaiserstrasse 22a, St.Johann
Musikalische Begleitung von Andreas Erber.

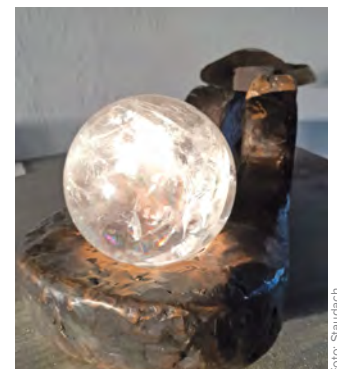


Foto: Staudach

www.osp.tirol



DR. OBERRAUCH, SEIWALD & PARTNER
STEUERBERATER

**Wer die Pflicht hat Steuern zu zahlen,
hat auch das Recht Steuern zu sparen!**

| 6380 St. Johann i.T. T +43 5352 628 50
| 6370 Kitzbühel T +43 5356 631 32
| 6345 Kössen T +43 5375 22 08

STEUERBERATUNGS-
WIRTSCHAFTSTREUHAND GMBH

| 6365 Kirchberg i.T. T +43 5357 38 22
| 6323 Bad Häring T +43 5332 228 88
| 6372 Oberndorf i.T. T +43 5352 216 99

Wir sagen

DANKE für 7315 Tage Treue

und laden aus diesem Anlass

am Freitag, 7. Juni 2024 ab 17 Uhr

zu einem Umtrunk vor und in das Geschäft von 1064° ein.
Es gibt Livemusik von „Voice2Voice“ und feine Getränke.

1064°

Wir
Annemarie & Robert

freuen uns auf reges Kommen, gute Laune und nette Gespräche.
(Bei jeder Witterung)



St. Johann in Tirol

Juni

Öffnungszeiten

Mi. und Do. 18–21 Uhr:

Fr. und Sa. 17–21 Uhr:

Offener Treff ab 13 Jahren

Achtung: Das JUZ ist am 8. und 29.06. geschlossen

Veranstaltung

08.06., 9–13 Uhr: **Repaircafé**15.06., 9–14 Uhr: **Bauernhofprojekt****für Kinder** von 9 bis 12 Jahre in

Kooperation mit der Landjugend

21.06., ab 17 Uhr: **JUZ-Küche**22.06., 9–13 Uhr: **MötznTreff**

für Mädels ab 11 Jahren

29.06., 9–12 Uhr:

Spielsachenflohmarkt

Kindernachmittag

mittwochs, 15:30 bis 18 Uhr,

für Schüler:innen der Volksschule

(3./4. Schulstufe)

12.06. **Gartenprojekt**19.06. **Kinderrechte**26.06. **Sirup herstellen**

JugendTreff

06.06. **Müllworkshop**13.06. **Tischtennisworkshop**20.06. **Sirup herstellen**27.06. **„Nein zu Tabak und Alkohol“**

– Präventionsworkshop

Anmeldung, Infos und Kontakt:

Leiterin: Gudrun Krepper

Salzburger Straße 17b

6380 St. Johann in Tirol

Tel. 0676 88690490

www.st.johann.tirol/jugendzentrum

Beratung im JUZ

- Familienberatung, dienstags, 15–19 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 0660 8282691, fbz@a1.net

- Sozialberatung mit Simone Faller, 1. Montag im Monat, Tel. 0677 64852246, fbz@a1.net

- Mütter-Eltern-Beratung mit Hebamme Sieglinde Koidl, 1. u. 3. Donnerstag, 13:30–15:30 Uhr

- Jugendcoaching mit Lisa Als, Tel. 0676 7216797

WORD Rap

mit Florian Brandtner

24, aus St. Johann

arbeitet bei Egger in der Produktion

Was gefällt dir in unserer Region am besten, was würdest du dir wünschen?

Die Umgebung mit den Bergen und dass St. Johann als Marktgemeinde trotz der gut ausgebauten Infrastruktur stark mit der Natur verbunden ist. Wünschen würde ich mir, dass es mehr Möglichkeiten zum Ausgehen gibt.

Welche Eigenschaft magst du am liebsten an dir?

Meinen Ehrgeiz. Ich bin ein fleißiger Mensch und möchte beruflich noch viel erreichen.

Was ist deine Schwäche?

Manchmal treffe ich Entscheidungen zu impulsiv.

Wann hast du das letzte Mal herzlich gelacht?

Das letzte Mal, wo ich meinen besten Freund getroffen hab und mit ihm über alte Ausgegengeschichten gesprochen habe!

Was macht dich glücklich?

Zeit mit denen zu verbringen, die ich gerne habe. Wie meine Familie und Freunde. Sport macht mich auch glücklich und in der Natur zu sein.

Hast du einen Lieblings-Spruch?

Die Hand voller Asse – aber das Leben spielt Schach. Für mich bedeutet das, dass wenn man glaubt, alles im Griff zu haben, plötzlich alles anders kommen kann. Etwas ähnliches habe ich selbst schon erlebt: Ich hatte die Handelsschule abgeschlossen, strebte eine Arbeit im Büro an und jetzt – bin ich beim Egger in der Produktion. Das hätte ich mir vor einigen Jahren nie vorstellen können. Doch die Arbeit gefällt mir super gut und bin stolz auf meine coole Wohnung.

Wenn du Kinder hast bzw. hättest, welchen Rat würdest du ihnen für ihr Leben geben?

Sei so zu deinen Mitmenschen, wie du selbst behandelt werden möchtest, denn im Leben kommt alles zurück.

Gibt es ein Tier, das dir etwas bedeutet?

Mein schwarzer Kater „Bärli“, er ist bei meinen Eltern geblieben und ich vermisse ihn manchmal ganz schön.

Was wünschst du dir, was soll noch kommen in deinem Leben?

Was ist dein nächstes Projekt?

Ich wünsche mir eigentlich nur, glücklich und zufrieden zu sein. Der Schlüssel dafür ist, wie ich glaube, mit sich selbst im Reinen zu sein, indem man sich mit sich selbst auseinandersetzt. Und indem man die Beziehungen zu Familie und Freunden, die einem wichtig sind, pflegt. Mein nächstes Projekt ist es, Geld zu sparen für eine Eigentumswohnung, aber dennoch auch zu reisen und etwas von der Welt sehen.



Foto: privat

Wie viel Geld möchtest du besitzen?

Ich bin da ziemlich einfach gestrickt – ich möchte so viel Geld haben, dass ich ein solides Leben führen kann und für meine spätere Familie sorgen kann. Ich brauche auch keinen Prunk mit Villa oder Sportauto, oder was mich auch nicht reizt, ist nicht mehr arbeiten zu müssen, weil man schon so reich ist.

Was erfüllt dich mit Hoffnung?

Die Aussicht auf ein glückliches Leben.

Wofür bist du dankbar?

Für meine Gesundheit, meine Familie und Freunde, die immer für mich da sind, auch wenn es mir schlecht geht. Und dass ich in einem so gut situierten Land wie Österreich leben darf.

Viktoria Defrancq-Klabischnig

„Bewegt im Park“

VOM 11.6.24 BIS 27.8.24 JEDEN
DIENSTAG VON 18:30 BIS 19:30 UHR

„Bewegt im Park“ bietet ein vielfältiges Bewegungsprogramm am Rasenplatz hinter der Mittelschule 2 St. Johann – kostenlos und unverbindlich! Die Kursangebote sind offen für alle Bewegungshungrigen – egal wie sportlich Sie sind. Mit „Bewegt im Park“ können Sie unter professioneller Anleitung vom Fitnessverein Fit-Gym unterschiedlichen Bewegungsprogramme ausprobieren – die Angebote sind für Anfängerinnen und Anfänger sowie Fortgeschrittene gleichermaßen geeignet. So bleiben Sie in den Sommermonaten an der frischen Luft aktiv und lernen außerdem neue Leute kennen. Stundeninhalt wird dann auf der Homepage veröffentlicht
Dienstag: 18:30 – 19:30 Uhr (die ersten 3 Dienstage starten um 19 Uhr!)



ORT:
Mittelschule 2 St. Johann –
Rasenplatz
Eine Anmeldung ist nicht notwendig: Die Teilnahme ist je nach Lust und Laune spontan möglich – bei jedem Wetter!
Bitte eigene Unterlagsmatte mitbringen.

Tirol im Geiste.

Schönen Vatertag!

Edelbrände · Schnäpse · Liköre
6380 St. Johann in Tirol

Aggstein

www.aggstein.co.at

Von der Planung über die
Materialauswahl bis zur
Ausführung bietet Adlerblick
Altbausanierung den
Komplettservice.



ADLERBLICK
ALTBAUSANIERUNG

Geben Sie Altem eine Chance!



Vorher/Nachher:
Gebäude zu erhalten ist
ein Gewinn für Bewohner,
Umwelt und nachfolgende
Generationen.

Fotos: Adlerblick Altbausanierung - bezahlte Einschaltung

Mit Sanierung Zukunft schaffen: Das geerbte Haus der Großeltern oder die in die Jahre gekommene Wohnung bergen sehr viel Potenzial.

Architektur von gestern trifft auf moderne Technik und kreative Lösungen von heute. Das Ziel von Adlerblick Altbausanierung ist es alte Werte zu erhalten und neue Wege zu gehen. Dabei beachten wir jene Details, die andere vielleicht übersehen.

Unkompliziert – alles aus einer Hand!

Ob eine neue Heizung eingebaut, das Bad saniert, einzelne Räume oder das gesamte Haus umgestaltet werden soll – das Team von Adlerblick holt das Beste aus Ihrem Sanierungsprojekt heraus. Von der Planung über die Ausführung bis zur schlüsselfertigen Übergabe bieten wir Ihnen einen Komplettservice mit allen Gewerken. Mit nur einem Ansprechpartner erfolgt Ihre gesamte Sanierung termingerecht, zeitsparend und vor allem unkompliziert für Sie.

Großzügige Förderungen nutzen

Ökologisch, klimafreundlich und energiebewusst zu sanieren statt neu zu bauen ist die Zukunft. Deshalb bieten Bund und Land derzeit großzügige Förderungen für Sanierungen an – auch darum kümmern wir uns für Sie.

Neue Wohnräume werden wahr – nachhaltig, wirtschaftlich, stilvoll und zukunftsorientiert – mit Adlerblick, dem richtigen Partner an Ihrer Seite!

Alte Werte – neue Wege.

Adlerblick Altbausanierung GmbH

Kehlbach 44, 5760 Saalfelden,
Tel. +43 6582 70789, www.adlerblick.com

Mitglied bei



Coming SOON

Musik Kultur St. Johann



© Roswitha Rosenstein

So., 9. Juni / 11 Uhr
Lesung, Konzert, Matinée
Ghazal
Eintritt: € 22,-/€ 10,-

In diesem Projekt soll die grenzüberschreitende kreative Kraft orientalischer Lyrik und ihre Verbindung mit europäischer Musik spürbar werden. Vorgetragen von drei hochkarätigen Virtuosen, moderiert vom Ö1-Anchorman Albert Hosp.



© Blood Sugar

Sa., 15. Juni / 20 Uhr
Performance
Drag Show
Eintritt: € 17,-/€ 7,-

Drag, Drag, Drag! Holt die High-Heels und den Glitzer raus, denn hier werden uns drei Drag Queens und ein King ordentlich einheizen und uns einen unvergesslichen Abend bieten!



Mi., 19. Juni / 20 Uhr
Konzert
Hazmat Modine
Eintritt: € 25,-/€ 13,-

Mit ihrer bewährten Mischung aus Blues, World und Jazzelementen garantieren Hazmat Modine für volle Häuser und ein einzigartiges Live-Erlebnis.



Thu., June 20th / 8 p.m. (20 Uhr)
ELFs & Kino Monoplexx
Wicked Little Letters
Entrance fee: € 10,-

Based on a stranger-than-fiction true story, Wicked Little Letters follows two neighbours: deeply-conservative local Edith and rowdy Irish migrant Rose. When Edith and fellow residents start to receive wicked letters full of profanities, foul-mouthed Rose is charged with the crime ...

Info, Reservierungen für alle Veranstaltungen:
Musik Kultur St. Johann
www.muku.at / tickets@muku.at

Team Art 04 zeigt heimische Künstlerinnen

LOCATION: SPARKASSE KITZBÜHEL

Der St. Johanner Kunstverein Team Art 04 präsentiert im Juni 2024 die Kunstwerke von Andrea Schnederle-Wagner und Doris Bergmann in der Sparkasse in St. Johann in Tirol. Die Ausstellung umfasst aktuelle Arbeiten in den Medien Tusche, Aquarell und Acryl. Die Kunstwerke sind während der Geschäftszeiten der Sparkasse für Besucher zugänglich.

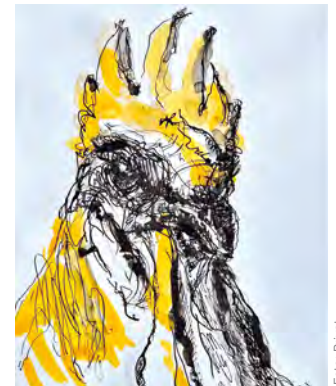


Foto: Privat

Dieses Mal kam der Maler zu Besuch

KINDER VOM HANDWERK BEGEISTERT

Es sollte kreativ werden und es wurde eine Kreativschlacht – wir bekamen von Idealbau Holzbretter, die im nächsten Kurs zu einer Liege zusammengebaut werden, um diese anzumalen. Der Maler Franz Bärnthaler erklärte den Kids sein Metier und worauf bei der Malerei und beim Tapezieren zu achten ist. Vorsorglich deckten wir vorher den Boden ab und machten alles Saustall-sicher. Wir starteten mit dem Tapezieren. Hierbei konnten die Kids selber den Kleister auf die Tapete auftragen, diese zurecht schneiden und auf eine mitgebrachte Rigips-Platte glatt streichen. Die Tapete klebte und sah gut aus. Im Anschluss ging es an die Malerei.

Viele bunte Farben standen dank eines Sponsorings der Firma Sefra zur Verfügung. Diese wurden zusammen gemischt und ausprobiert. Die Hölzer wurden einfarbig bemalt oder auch mit Mustern versehen. Die Kinder tobten sich so richtig aus. Es wurde bunt, bunt, bunt. Gut dass sie altes Gewand anhatten, denn es blieb kaum eine Stelle unbemalt. Ausgewert und happy war das Feedback am Ende des Tages: Wenn Werken in der Schule mal immer so spannend und interessant wäre wie hier, würde mir das richtig Spaß machen. Cool, das freut uns, dass die Aufgaben so gut ankommen und den Kids solch einen Spaß machen und motivieren.



Foto: Homebase

NEU: die Saatgutbibliothek in der Mediathek

AUSLEIHEN, AUSSÄEN, ERNTEN UND WIEDER ZURÜCKGEBEN

Gartenbesitzer:innen kennen das: Irgendwie schmecken die Tomaten aus den Samen der Nachbarin besser als jene von den gekauften Samen. Das täuscht nicht. Denn die (irgendwo in der Welt) industriell hergestellten Samen stammen von hochgezüchteten Pflanzen, das Aroma bleibt oft auf der Strecke. Regional schmeckt also besser. Und wer im Garten oder auf

dem Balkon heimische Pflanzen zieht, leistet einen wichtigen Beitrag zur Diversität. In der „Saatgutbibliothek“ in der Mediathek in St. Johann können Hobbygärtner:innen Samen von regionalen Gemüsepflanzen, Kräutern und Blumen mitnehmen – oder besser gesagt „ausleihen“: Sie pflanzen die Samen, ernten und bringen im besten Fall wieder Samen zurück. Wie man auch Bücher ausleiht.



Michaela Hofinger und die neue Saatgutbibliothek

Foto: Mediathek

„Wir bieten die Saatgutbibliothek seit Ende April an, unsere Leserinnen und Leser nehmen sich gerne ein paar der Säckchen mit“, erzählt die stellvertretende Leiterin der Mediathek, Michaela Hofinger. Es seien auch schon Samen zurückgekommen. Auf diese Weise trägt die Saatgutbibliothek zur Vermehrung und Verbreitung heimischen Saatgutes bei. Viel Spaß beim Säen und Ernten!

Comic-Tag war Erfolg

FAVORITEN GAB'S ALS GESCHENK



Foto: Mediathek

Im Mai fand in der Mediathek St. Johann in Tirol der Comic-Tag statt und lockte zahlreiche begeisterte Comic-Fans an. Jedes Kind hatte die Möglichkeit, aus einer Auswahl von 21 verschiedenen Comics seinen Favoriten auszuwählen und diesen gratis mit nach Hause zu nehmen. Diese Aktion sorgte für strahlende Gesichter bei den kleinen Besuchern.

Ein weiteres Highlight des Tages war das Comic-Zeichnen mit Christine Hörfarther-Bucher. Insgesamt nahmen 17 Kinder und 7 Erwachsene an diesem kreativen Workshop teil. Unter fachkundiger Anleitung konnten die Teilnehmer:innen ihrer Fantasie freien Lauf lassen und eigene Comic-Geschichten gestalten. Die entstandenen

Kunstwerke zeugen von viel Kreativität und Freude am Zeichnen.

Das Event war ein großer Erfolg und hat gezeigt, wie sehr Comics Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeistern können. Die Mediathek St. Johann freut sich schon auf die nächsten Veranstaltungen und bedankt sich bei allen Helfer:innen und Teilnehmer:innen für diesen gelungenen Tag.



NEU im Verlag Hofinger:

Bartholomäus Holzhauser: Die geheimen Visionen des Bartholomäus Holzhauser.

Weltuntergangsvisionen des St. Johanner Dechants.

Vorwort von Peter Fischer.

Herausgegeben von Hannes Hofinger.

Verlag Hofinger 2024

56 Seiten, EUR 10,-

ISBN 978-3-9505074-9-2

Bartholomäus Holzhauser, geb. 1613 in Laugna, Dekan in St. Johann in Tirol, starb 1658 in Bingen.



„Wir haben es nicht gut gemacht.“

LESUNG, DI., 12.6., ALTE GERBEREI

Der Literaturverein Lesewelt St. Johann präsentiert in seiner Reihe „Menschen, die bewegen“ am Dienstag, 12. Juni, den Briefwechsel zwischen Max Frisch und Ingeborg Bachmann „Wir haben es nicht gut gemacht.“ Gelesen von Peter und Ulrike Arp. Sprecher ist Hans Höller. Alte Gerberei St. Johann Beginn 19.30 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr). Kartenreservierung unter info@literaturverein.at



Zwölftes Dance Alps Festival

11. JULI BIS 4. AUGUST: DIE INTERNATIONALE TANZSZENE IN ST. JOHANN

Bereits zum zwölften Mal werden die Kitzbüheler Alpen zum Zentrum des internationalen Tanzes, wenn das Dance Alps Festival 2024 zwischen dem 11. Juli und 4. August in St. Johann stattfindet. Das einzigartige Tanz- und Workshopfestival lockt mittlerweile Tanzbegeisterte und Künstler aus aller Welt an, um sich voll der Kunst des Tanzes hinzugeben.

Das Dance Alps Festival bringt renommierte Tänzer, Choreografen und Lehrer – darunter Namen wie Armando Braswell (MET New York), Uri Eugenio



Fotos: Björn Boehning

Teilnehmer sowie Künstler haben die Möglichkeit, sich mit anderen Tänzern aus der ganzen Welt – darunter neben europäischen Ländern auch die USA, Japan und Tansania – zu vernetzen, neue Freundschaften zu schließen und sich kreativ auszutauschen. Das Festival schafft eine offene und inklusive Atmosphäre, in der sich jeder willkommen und unterstützt fühlt.

Umrahmt wird das Dance Alps Festival von zahlreichen Performances, die den Tanz auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Besondere Highlights stellen vor allem



(Scapino Ballet/NED), Luches Huddleston (Nationaltheater Mannheim/GER), Viktoria Tkach (Prima Ballerina Staatsoper Lemberg/UKR) und

Shang-Jen Yuan (Bolschoi/RUS, Scapino Ballet/NED) – zusammen, um ein vielfältiges Programm zu schaffen, in dem sich Profis, aufstrebende



de Tänzer und alle jene, die den Tanz für sich entdecken möchten, gleichermaßen austauschen und entfalten können. Abgedeckt werden zahlreiche verschiedene Tanzstile wie Contemporary, Musical, Ballett, Jazz und Afro in mehreren Workshop-Specials, darunter dem abschließenden Highlight: der internationalen Hauptwoche vom 30. Juli bis 3. August 2024, bei der sich Profitänzer aus aller Welt im beschaulichen St. Johann einfinden.

Das Dance Alps Festival bietet jedoch nicht nur erstklassige Tanzworkshops, es versteht sich auch als eine Plattform für den interkulturellen und persönlichen Austausch und die Knüpfung neuer Kontakte.

die Serie „Dancing The Hotels“, die Performances direkt zu renommierten Hotels der Umgebung bringt, sowie die öffentliche Abschlussperformance der Internationalen Hauptwoche am 3. August im Kaisersaal St. Johann, bei der die Teilnehmer ihr neu gewonnenes Know-how präsentieren, dar.

Das Dance Alps Festival ist eine einzigartige Gelegenheit, um sich inmitten der atemberaubenden alpinen Landschaft mit Tanz und Kreativität zu verbinden. Workshopprogramm und Anmeldung lassen sich online unter www.dance-alps.com finden.

KOIDL
AVI MULTIMEDIA

Almdorf 9 | 6380 St. Johann i.T.
T +43 5352 65062-0
www.koidlavtechnik.at

LG
Life's Good



P&G Immobilien
Bauträger · Makler · Vermieter

„Jede Immobilie ist für jemanden da draußen perfekt – und umgekehrt.“



Dorf 48 • Ellmau
Mobil: +43 676 5307920 • g.pohl@pg-immo.at

Kaiserstraße 17 • St. Johann i.T.
Mobil: +43 664 3512021 • m.gruendler@pg-immo.at

www.pg-immo.at

Fenster in die Vergangenheit

AUS DEM ARCHIV VON ERNST STÖCKL

Eskimo Reklameschild von 1960 und eine Rechnung vom Hotel Post 1966

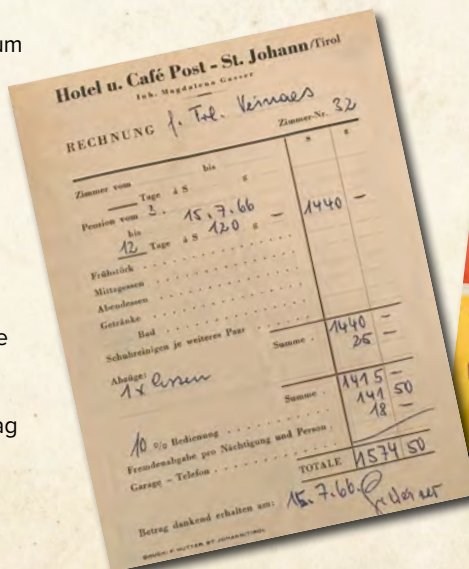
Passend zur Jahreszeit bringe ich diesmal ein Reklameschild von Eskimo aus dem Jahre 1960. Diese Schilder hingen damals fast an jedem Schwimmbadkiosk oder Lebensmittelgeschäft. Mittlerweile ist dieses Schild so selten, dass ich es schon im Museum Zeughaus in Innsbruck, im Graphischen Museum Wien und im Wienmuseum am Karlsplatz bei deren Sonderausstellungen über alte Reklame präsentieren konnte.

Viele werden sich noch daran erinnern wie sie zum Schwimmbadbesuch von der Mama einen oder mehrere Schillinge für den Kauf von einem Eis mitbekommen haben.

Der billigste Eislutscher kostete 1,- Schilling (heute 7 Cent), der Eisbecher 4,- Schilling (29 Cent), das begehrte Cornetto 6,- Schilling (47 Cent) und die Familienpackung für das Wochenende Zuhause 13,- Schilling (95 Cent).

Dazu auch noch eine Rechnung für eine dänische Urlauberin vom Hotel Post von 1966, die sich diese in ihr Urlaubsalbum geklebt hat. Das Zimmer kostete damals 120,- Schilling am Tag (8,70 Euro).

Oh du gute alte Zeit, wo bist du bloß geblieben.



Der will nicht spielen, der will arbeiten

DER NEUE FORD TRANSIT COURIER MACHT DEN ARBEITSALLTAG EINFACHER UND KOMFORTABLER.



Einen Kastenwagen haben wir noch nie getestet. Ich bin, muss ich zugeben, doch etwas skeptisch, als ich den Ford Transit Courier beim Autopark in Wörgl abhole. Wie wird er sich wohl fahren? Meine Erwartungen sind auf jeden Fall ganz runtergeschraubt. Ein Arbeitsauto wird nicht viel Komfort bieten, sondern vor allem zweckmäßig sein, soviel ist klar. Von außen aber finde ich den Courier dann schon einmal gar nicht übel, von vorne ist er sogar richtig „peppig“, fast sportlich, finde ich. Unser Testwagen ist weiß. Wenn der noch cool beschriftet wird, kann er richtig was hermachen. Erste positive Überraschung, es sollte nicht die letzte sein.

Dann ein Blick in den Innenraum. Zweckmäßig, aber OK. Was mir sofort auffällt, ist das, was nicht da ist. Ich vermisse Stauraum. Zwar gibt es in der Mittelkonsole zwei Becherhalter und auch eine Ablage fürs Handy (sogar zum induktiven Aufladen), aber sonst ist nicht viel geboten. Denke ich zumindest. Was mich erstaunt, sind jedoch die digitalen Instrumente. Die beiden Screens für Cockpit und Infotainment



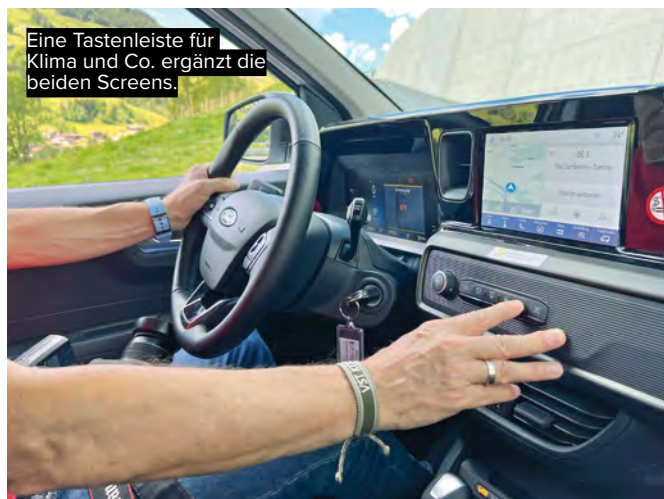
Die Front zeigt sich ganz schön schnittig und sportlich.

Fotos: Nothegger und Sallinger

sind grafisch zwar einfach, aber doch modern gestaltet. Und einfach ist auf jeden Fall ein Pluspunkt: Das Infotainment ist super übersichtlich und kinderleicht zu bedienen. Die Hauptmenüpunkte sind in einer Leiste an der unteren Längsseite des Screens aufgelistet, sie bleiben immer sichtbar. Unter dem Screen befindet sich eine kurze Leiste mit „echten“ Schaltern für Klima und Kamera. Auch sehr praktisch!

Also dann lassen wir es losgehen. Anschnallen, Gang wählen. Unser Testauto verfügt über Automatik (Gott sei Dank!) und ein 7-Gang-Getriebe. Die Rückfahr-Kamera ist in anderen Autos besser (und in manchen schlechter), sie tut ihren Dienst. Über den Rückspiegel schaut man durch das vergitterte Fenster der Trennwand durch den Laderaum und bei den Heckfenstern hinaus. Ungewohnt! Aber immerhin habe ich den

Durchblick. Oder zumindest Durchsicht. Mein eigenes Firmenauto ist kein Kastenwagen und auch kein „Verbrenner“, sondern ein E-Auto. Dass der Ford Transit Courier, ein „Benziner“, beim Starten anders klingt, ist deshalb nicht erstaunlich. Ich muss schmunzeln, als der „Sound“ an mein Ohr dringt und gebe gleich einmal ordentlich Gas. Ups, da „schimpft“ mich das Auto sofort: Geschwindigkeitswarnung! Das Piepsen



Eine Tastenleiste für Klima und Co. ergänzt die beiden Screens.



Nicht nur viele Pakete, auch zwei Europaletten finden hintereinander im Laderaum Platz.

ist recht laut. Zumindest anfangs, später höre ich es fast nicht mehr.

Natürlich ist ein Kastenwagen, ein Stadt-Lieferwagen wie der Ford Transit Courier, kein Ferrari. So fährt er sich auch nicht, zum Glück. Aber die 125 PS reichen allemal für ein angenehmes Fahrgefühl aus. Als ich über den Angerberg nach Hause düse, beschleunigt er auch recht zügig, da gibt's nichts zu meckern. Allerdings habe ich keine Ladung dabei.

Einfaches Handling

Was mir sehr gut gefällt, ist die sehr gute Sicht auf die Straße, für die die großen Scheiben vorne und an den Seiten sorgen. Was mich anfangs irritiert, ist, dass der Blick über die Schulter beim Abbiegen aufgrund der Trennwand völlig umsonst ist, da sieht man nichts. Dafür sind die Außenspiegel so groß, dass es kaum einen toten Winkel gibt. Sie machen den Blick über die Schulter überflüssig. Obwohl der Wagen mit ungefähr 4,30 Metern recht lang ist, lässt er sich gut händeln. Ich parke mehrere Male rückwärts ein – überhaupt kein Problem.

Richtig erstaunt bin ich darüber, was dieser „Arbeitskollege“ alles an Assistenz- und Sicherheitssystemen zu bieten hat. Kollisions-Warnung, Fernlicht-Assistent, Spurhalter, intelligenter Geschwindigkeitsbegrenzer, Verkehrsschild-Erkennung, Sprachsteuerung, Navi, Konnektivität mit Android Auto und Apple CarPlay ... unser Testwagen hat alles, was an-



dere moderne Autos auch haben. Ich bin begeistert, wie schnell die Verbindung da ist, als ich über die Sprachsteuerung meine Tochter anrufe, und sie lobt die gute, glasklare Qualität der Verbindung. Außerdem „connectet“ sich der Courier schneller über Bluetooth mit Spotify als mein Auto. Cool! Erwärmen kann ich mich auch für die Lenkrad- und Sitzheizung – im Winter bestimmt eine Wohltat für alle, die viel im Freien oder in kalten Räumen arbeiten.

Überraschende Entdeckung

Als ich im Laufe des Testtages nach einem Stopp wieder ins Auto einsteige, fällt mir auf, dass hinter den Instrumenten noch Platz zu sein scheint. Ich entdecke eine Ablagefläche, und sie ist gar nicht klein. Ich schaue mich noch einmal genauer um und finde eine weitere Ablagefläche als Fach oberhalb des Fahrers. Wie beim Flugzeug. Da kann >

man Jacken oder die Jause verstauen. Aber am besten nichts Schweres, sonst landet es wahrscheinlich irgendwann auf dem Kopf.

Vom Stauraum geht's zum La-

deraum: Was den Ford Transit Courier für Handwerker und Co interessant macht, ist die Tatsache, dass hier zwei Europaletten hintereinander Platz finden. Wer Regale, Boxen >

Daten und Fakten: Ford Transit Courier

Den neuen Ford Transit Courier gibt es als Benziner oder Diesel mit Einzelkabine oder mit Doppelkabine, Ausstattungspakete Basis, Trend, Active und Limited

Benziner:

Einzelkabine	excl. USt und NoVA ab € 16.800,-
Doppelkabine	excl. Ust und NoVA ab € 18.850,-
1,0 l EcoBoost 74 kW (100 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe	
1,0 l EcoBoost 92 kW (125 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe	
oder 7-Gang Automatikgetriebe	
1,0 l EcoBoost 92 kW (125 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe	

Diesel:

1,5 l EcoBlu 74 kW (100 PS), Schaltgetriebe	excl. USt und Nova ab € 19.150,-
---------------------------------------------	----------------------------------

Ausstattung des Testfahrzeuges: Ford Transit Courier Trend Kastenwagen Einzelkabine (Auszug):

Elektronisches Sicherheits- und Stabilitätsprogramm, Innenbeleuchtung mit Verzögerungsschaltung und Leselampen vorn, Mittelkonsole groß, 12-Volt-Anschluss, im Fahrgastraum, Außenspiegel elektrisch einstellbar und beheizbar, Doppelflügelhecktür, Fensterheber vorn, elektrisch mit Quick Up-/Down Schaltung für den Fahrer, Schiebetür rechts, Trennwand voll mit Fenster, Winter-Paket 2 (Lenkrad beheizbar, Frontscheibe beheizbar, Innenspiegel automatisch abblendend), Ford Audiosystem mit 8-Zoll-Touchscreen und Ford SYNC 4 inkl. Navigation, Rückfahrkamera, Park-Pilot-System vorne, Geschwindigkeitsregelanlage adaptiv, Verkehrsschild-Erkennungssystem, Park-Pilot-System hinten, Toter-Winkel-Assistent inkl. Cross Traffic Alert und Anhängererkennung ...

Aktionspreis Vorführwagen
Preis inkl. NoVA und 20 % Ust

€ 24.990,-

Garantie:

2 Jahre auf unbegrenzte Kilometer
12 Jahre gegen Durchrostung
1 Jahr Mobilitätsgarantie



Foto: Ford



viele gibt. Alle Details dazu findet ihr auf Seite 43.

Mein Fazit: Würde sich mein Mann einen Ford Transit Courier für den Job kaufen, hätte ich kein Problem damit, ihn auch privat zu nützen. Er fährt sich angenehm und fein und hat viele tolle Assistenzsysteme. Und was die Optik betrifft: Für einen Kastenwagen ist der Courier ein echt schnittiger Typ. Wenn man an die große Ladefläche denkt, die einem beim Einkaufen zur Verfügung steht, wird er sogar immer schöner ...

Das Wichtigste für Unternehmer:innen: Der Ford Transit Courier ist vorsteuerabzugsberechtigt! Der Preis ist ohnehin ein Hit, denn schon bei € 16.800,- excl. USt geht's los ...

Das Auto wurde uns zur Verfügung gestellt von

Autopark
Feldweg 3
6382 Kirchdorf in Tirol
Tel. 05352 64550
www.autopark.at

bezahlte Einschaltung

oder andere Ausstattung im Laderaum braucht, bekommt sie direkt beim Autopark. Das Team arbeitet mit einem spezialisierten Unternehmen zusammen, das alle Wünsche erfüllt. Die maximale Nutzlast liegt bei 539 Kilo, man

könnte also ein mittelgroßes Pferd mitnehmen. Wobei das mit der Höhe ein Problem sein dürfte. Aber wahrscheinlich denken Handwerker:innen und Außendienstmitarbeiter:innen ohnehin eher an Werkzeugkisten, Zementsäcke und

Metallplatten. Das hat alles Platz.

Unser Modell verfügt über eine Schiebetür rechts; eine zweite Tür auf der anderen Seite gibt's optional dazu. Damit sind wir bei den Ausstattungsvarianten, von denen es

DER NEUE FORD TRANSIT COURIER





MEHR FLEXIBILITÄT FÜR IHR BUSINESS

2,91 m³ Ladevolumen, 845 kg Nutzlast, 1,8m (2,6m) Laderaumlänge²

JETZT AB € 20.160,-¹⁾ (bzw. 16.800,- excl. USt.)

VORSTEUERABZUGSBERECHTIGT

Ford Transit Courier: Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,1 – 7,3l/100km | CO₂-Emission kombiniert 135 – 167 g/km | (Prüfverfahren: WLTP)*

Autopark

Ihr starker Mobilitätspartner in den Bezirken Kitzbühel und Kufstein

WÖRGL | Tel. 0 53 32 - 737 11-0
KIRCHDORF | Tel. 0 53 52 - 645 50
WWW.AUTOPARK.AT

Symbolfoto. *Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen entnommen werden, der bei allen Ford Vertragspartnern unentgeltlich erhältlich ist und unter <http://www.autoverbrauch.at/> heruntergeladen werden kann. 1) Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Listenpreis inkl. USt und NoVA. 2) Gemessen in Kubikmetern gemäß SAE. Die Zuladung wird durch das zulässige Gesamtgewicht des Fzgs begrenzt.

DER NEUE MINI COUNTRYMAN.

UM € 299,-* MTL.

BIG LOVE.



Unterberger

Anichweg 1, 6380 St. Johann/T.
Tel.: 05352/62389, Fax 05352/62389-260
www.unterberger.mini.at

MINI Countryman: von 125 kW (170 PS) bis 221 kW (300 PS), Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/km: 6,1-8,3, CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 133 - 188. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.

* Gültig bei Kauf- und Vertragsabschluss von 01.01.2024 bis 31.03.2024 und nach Verfügbarkeit der von der Aktion umfassten Fahrzeuge, Auslieferung bis 30.09.2024. Angebot der BMW Austria Leasing GmbH für den MINI E 3-Türer J01, beinhaltet kostenlosen Service mit dem „MINI Paket Care“ für 4 Jahre, sowie Versicherung für die Mängelbeseitigung in Österreich für das 3. und 4. Jahr ab Erstzulassung bis zum Erreichen einer Fahrleistung von 120.000 Kilometer, es gilt der jeweils zuerst erreichte Grenzwert ab Erstzulassung. MINI Care Protect Leasing für den MINI E 3-Türer J01, Anschaffungswert höchstens € 29.726,25, (E-Mobilitätsbonus Hersteller für Privatkunden berücksichtigt), Anzahlung € 8.850,-, Laufzeit 48 Mon., Leasingentgelt um € 221,- mtl., genaue Höhe abhängig von Sonderausstattung und Zubehör gem. individueller Konfiguration, 10.000 km p.a., Restwert € 15.331,64, Rechtsgeschäftsgebühr € 210,54, Bearbeitungsgebühr € 260,-, eff. Jahreszins 8,04%, Sollzins fix 6,99%, Gesamtbelastung Leasing € 35.260,18. Details Versicherung: Haftpflichtversicherung kalkuliert auf Basis Bonus/Malusstufe 0, € 55,- p.M., Vollkasko-Platrate € 63,- p.M., eff. Jahreszins inkl. Versicherung: 16,87%, Gesamtbelastung inkl. Versicherung € 40.924,18. BMW Austria Leasing GmbH, Siegfried-Marcus-Straße 24, 5020 Salzburg, Versicherungsvermittlung in der Form Versicherungsagent, GISA-Zahl: 17752213, Agenturverhältnis mit Generali Versicherung AG. Beträge inkl. MwSt und Vers.St. Angebot freibleibend. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebot gültig bei allen teilnehmenden MINI Partnern.

Porsche St. Johann ist erneut „Audi-Top-Servicepartner“

200 BETRIEBE BEWARBEN SICH, NUR 10 ERHIELTEN DIE BEGEHRTE
AUSZEICHNUNG. DARUNTER AUCH HEUER WIEDER PORSCHE ST. JOHANN.

Wir freuen uns sehr über den Award“, sagt Betriebsleiter Anton Steinwender. „Wir sehen ihn aber auch als Auftrag, weiterhin alles zu geben, damit wir das hohe Niveau halten können.“ Bewertet wird vor allem die Kundenzufriedenheit in den verschiedensten Bereichen wie Verkauf, Service oder Werkstatt. Dazu gehören auch Freundlichkeit, Transparenz bei der Rechnungslegung, kurze Wartezeiten und digitale Buchungsmöglichkeiten zum Beispiel des Servicetermins. Und natürlich die Expertise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den Schoß fällt dem Team die Auszeichnung



Übergabe des Awards:
Geschäftsführer PIA Tirol Andreas Maier,
David Lederer, Teamleiter Service Qualität und
Betriebsleiter Anton Steinwender.

Foto: Porsche St. Johann

nicht: „Wir investieren jedes Jahr in die Ausstattung unseres Betriebs und vor allem in die Aus- und Fortbildung unserer Leute“, so Steinwender. „Sie kennen die Modelle in- und auswendig und können so gut wie jede Frage beantworten. Das ist bei all den digitalen Systemen und Features, die Audi bietet, nicht selbstverständlich.“ Was ist das Geheimnis für den Erfolg, der sich so verlässlich jedes Jahr einzustellen scheint? „Die Freude an der Marke, und dass wir sie mit unseren Kundinnen und Kunden teilen dürfen“, so Steinwender. „Wenn der Spaß da ist, kommt der Erfolg wie von selbst.“

Erfolgreiche Premiere für „Zirkus am Berg“

AKROBAT:INNEN UND CLOWN PEPE BEGEISTERTEN DAS PUBLIKUM

Am Samstag, 18. Mai, fand die Premiere der Veranstaltung „Zirkus am Berg“ an der Mittelstation der Harschbichlbahn bei den St. Johanner Bergbahnen statt. Hunderte Besucher:innen erfreuten sich am bunten Treiben beim Bergsee. Die St. Johanner Bergbahnen starteten mit dem Pfingstwochenende in die Sommersaison. Zwischen 11 und 15 Uhr

verwandelte sich der Platz rund um den Angerer-Alm-Bergsee an der Mittelstation in eine bunte Zirkusmenage. Neben unterschiedlichen Artisten begeisterten auch Clown Pepe und Yappy Yappu die vielen Gäste. Ein besonderes Highlight waren die halbstündlich stattfindenden Auftritte auf der großen Bühne von unterschiedlichen Akrobat:innen.



Fotos: Stefan Wörgetter



Besonders gut kamen die Auftritte des international bekannten Akrobatik-Duos „Aquarius“ an. Egal ob Riesenseifenblasen, Kinderschminken, „heißer Draht“ oder Hüpfburg – der „Zirkus am Berg“ sorgte für beste Stimmung. Kuli-

narisch versorgt wurden die Besucher:innen vom Hornpark mit einem Barbecue und vom mobilen Foodtruck von Manfred Hauser. Aufgrund des großen Erfolgs ist eine Wiederholung der Veranstaltung im nächsten Jahr geplant.

7 neue Mitglieder bei KIWANIS

VERSTÄRKUNG FÜR KITZBÜHELER SERVICE-CLUB IM LETZTEN JAHR

In den vergangenen 12 Monaten konnte der KC Kitzbühel sieben Neuzugänge verzeichnen. Andreas Dagn aus Kössen, die St. Johanner Thomas Dilger BA MA, Florian Grander, Wolfgang Froidl, Hannes Siptroth, Andreas Werlberger und Peter Trixl aus Fieberbrunn verstärken und verjüngen nun den Club. Bei den jeweiligen Aufnahme-feiern wurden ihnen die Aufnahme-Urkunden und Clubnadeln durch die Präsidenten Mag. Balthasar Rass (Clubjahr 2022/2023) und Mag. Walter Thomas Hauser (Clubjahr 2023/2024) überreicht und sie mit den 6 Kiwanis-Grundsätzen vertraut gemacht.

1. Den humanitären und geistigen Werten den Vorrang vor den materiellen Werten zu geben.
2. Die zwischenmenschlichen Beziehungen im Alltag nach

der „Goldenen Regel“ zu leben: Verhalte dich immer so, wie du erwartest, dass sich deine Mitmenschen dir gegenüber verhalten.

3. Das Bewusstsein einer sozialen Verantwortung und einer ethischen Berufsauffassung zu stärken.

4. Mit beispielgebendem Verhalten den Gemeinnsinn und ein staatsbürgerliches Bewusstsein in der Gemeinschaft positiv zu beeinflussen.
5. Durch Kiwanis Freundschaften gewinnen, uneigennützig Dienste am Nächsten üben und gute Gemeinschaften bilden.

6. Mitzuwirken an einer öffentlichen Meinungsbildung, die das Bewusstsein für Gerechtigkeit und Loyalität einem freien Staatswesen gegenüber fördert.

Kiwanis kommt aus dem indianischen Wortschatz und bedeutet „Entfaltung oder Ausdruck der eigenen Persönlichkeit“.

Diese 6 Grundsätze überzeugten die neuen Clubmitglieder. Sie versprachen, sich mit besten Kräften und all ihren Möglichkeiten für den Dienst an der guten Sache: „We are serving the children of the world“ einzusetzen.

Interessierte an einer Clubmitgliedschaft können sich gerne beim amtierenden Clubpräsidenten Mag. Walter Thomas Hauser melden. office@walterhauser.at



v.l.n.r.: Mag. Balthasar Rass (Präs. 22/23), Florian Grander, Peter Trixl, Mag. Walter Thomas Hauser (Präs. 23/24), Wolfgang Froidl, Andreas Klausner (Präs. Elect 23/24) und Hannes Siptroth. Nicht im Bild: Thomas Dilger BA MA, Andreas Dagn und Andreas Werlberger

Volksbühne St. Johann begeisterte vor fast 1.000 Zuschauern

LACHSALVEN UND TOSENDER APPLAUS BEGLEITETEN DIE AUFFÜHRUNGEN

Dieses Jahr hat die Volksbühne St. Johann ihr Publikum auf eine himmlische Reise mitgenommen. In der Komödie „Zweimal Himmel und

zurück“ von Regina Harlander trafen auf der Bühne der Alten Gerberei ein Dorf voller Engel, Bürgermeister und Ganoven aufeinander.



Fotos: Volksbühne St. Johann

Die Zuschauer waren im Theaterhimmel, mit Lachsalmen und tosendem Applaus. Bei der Nachmittagsvorstellung wurden die Bewohner des Seniorenheims und die Ministranten von der Volksbühne zu einem vergnüglichen Nachmittag mit freiem Ein-

tritt und einer Jause eingeladen. Die Volksbühne bedankt sich herzlich bei den treuen Besuchern, den engagierten Mitgliedern, der unterstützenden Marktgemeinde, den großzügigen Sponsoren und der gastfreundlichen Alten Gerberei.

Die Heizung der Zukunft.



Hauschild
Gebäudetechnik · Badarchitektur

Jetzt Beratungstermin vereinbaren: **05356/64585** oder **team@hauschild.com**

Erinnerungen ans Feuerbrennen

DER EHEMALIGE ST. JOHANNER ALPENVEREINS-OBMANN HORST EDER HAT ZUM FEUERBRENNEN EIN PAAR GESCHICHTEN ZU ERZÄHLEN.



„Wenn in der Sommer-Sonnwendnacht ...

das Feuer verglimmt, weiß jeder, und das Herz ihm lacht, die Kletterzeit beginnt“ heißt es im bekannten Bozner Bergsteigerlied. Ganz stimmt das nicht: die Kletterzeit beginnt heutzutage nicht zur Sonnenwende, es wird fast ganzjährig geklettert, zum Beispiel in unserem bekannten Klettergebiet Schleierwasserfall: windgeschützt und der Sonne zugewandt, beliebt und stark frequentiert. Aber am längsten Tag des Jahres, also um den 21. Juni herum, lacht dem Bergsteiger und Kletterer das Herz: da wird auf unseren Gipfeln der alte Brauch des Feuerbrennens weitergelebt, zu Ehren des Lichts, zur Freude des Sommers und des Wachstums.

Die Jugend brennt am Niederkaiser

Als Mitglied der Alpenvereinsjugend war es für uns üblich, mit unserem Jugendwart Richard Pranzl die Feuer am Niederkaiseramm abzubrennen. Da ging es zuerst mit den Rädern nach Gasteig, und dann von Schadern über die Bacheralm und Metzgeralm auf die Kammhöhe, wo Richard die Einteilung vornahm. Der



Jugendwart hielt dann die Feuerstellen und das „Personal“ und auch die Aufteilung der Raketen, gesponsert vom damaligen FVV (heute TVB), genau in seinem Tourenbuch fest. Als Brennmaterial diente

das umherliegende Holz, auch Radreifen oder Mopedreifen waren damals beliebte „Brandhelfer“. So gab es über den gesamten Kamm verteilt mehr als ein Dutzend Feuerstellen, die von St. Johann aus gesehen ein schönes Bild ergaben. Es ist sehr erfreulich, dass bei diesen Unternehmen mit oft über 20 Jugendlichen nie etwas passierte. Gefahrenpotential war ja vorhanden: der Niederkaiser bricht gegen Süden senkrecht felsig ab, und trockenes Laub und Holz hätten unter Umständen auch einen Brand auslösen können. Da hat der Bergsteigergott brav „ochag'schaugg“ und aufgepasst. Es war immer ein Erlebnis, wenn wir dann so um Mitternacht heimgekommen sind und noch das eine oder

andere Feuer am Niederkaiser aufflammen sehen konnten.

Regalturm statt Niederkaiser

Beim Feuerbrennen im Jahr 1959 war für mich – als Fünfzehnjähriger – also auch der Niederkaiser mein Ziel, wir trafen uns mit den Rädern bei Richard Pranzl in der Kaiserstraße. Aber es kam anders: da steht Lenz Linsinger aus Oberndorf mit seinem Auto da und erklärt mir, dass er in arger Personalnot sei, sein geplanter Partner für den Regalturm ist beruflich ausgefallen, er sei allein, habe aber zwei Pechkistl dabei. Also deponiere ich kurzentschlossen meinen Drahtesel und fahre mit Lenz zur Griesneralm. Wir beide wissen zwar, wo der Regalturm steht, wir wissen aber auch, dass er nicht leicht zu besteigen ist, aber das beschäftigt uns vorerst nicht bei unserem Weg zur Pflaumhütte. Kurze Rast, dann geht's auf dem schneebedeckten Regalhang hinauf Richtung Regalpscharte, es wird immer steiler, und Lenz rutscht aus, es geht beängstigend schnell bergab mit ihm, bis er eher unsanft gestoppt wird. Ein ordentlich aufgeschürftes Wadl ist die sichtbare Bestätigung, dass die Kletterpatschen für den harten Sommerschnee zu wenig waren. An der Scharte angekommen, stellen wir Rufkontakt zum Regalpspitz her, wo meine Schwester Erika und ihr Fritz bereits oben sind. Und der Fritz kommt vom Gipfel herab, er ist erstaunt, dass ich – natürlich ungeplant – hier bin, und geht mit uns auf den Regalturm, wobei wir die Unterstützung auch sehr notwendig hatten. Fritz eilt wieder auf den Spitz, wo inzwischen auch Pepi Fischer und seine Käthe

Foto: Richard Pranzl



von der Regalpwand herübergekommen sind. Bald darauf wird es dunkel und die Pechkistl vom Lenz brennen, dass es eine Freude ist! Vorsichtiger Abstieg, die letzten Meter beim Abseilen eher schwach angeleuchtet von der Spitzmannschaft. Dann haben wir also sicheren Boden unter unseren Füßen, der Abstieg südseitig vom Schönwetterfensterl hinunter nimmt noch einige Zeit in Anspruch, aber so gegen zwei Uhr verkriechen wir uns am Heuboden der Regalm. Die Sennin hat keine Freude mit uns, aber unser Schlafbedürfnis überzeugt sie schließlich. Am Sonntag gehen wir zwei mit dem Bendler Helmuth über das Kleine Törl ins Griesnerkar, respektvoll, weil die Schneeflanke dort auch ordentlich steil ist, aber wir kommen gut hinunter.

Yola, die Köchin auf der Pflaumhütte

Die Kaisergipfel waren – und sind – seit jeher eingeteilt, im Ostkaiser war bis zur Regalpwand Kitzbüheler Gebiet, weiter ostwärts, also Regalpspitz, Regalpturm, die beiden Grubachspitzen, das Ackerl, die Mauk und das Lärcheck „gehörten“ den Sainihänsern. Die Gipfel ums Goinger Törl wurden von unseren Goinger Freunden gebrannt. Unser



Yola, unsere Köchin auf der Pflaumhütte

Stützpunkt war also die Fritz-Pflaum-Hütte. Und so ergab es sich glücklicherweise, dass sich unser Münchner AV-Mitglied Yolande Dürnhöfer zum Feuerbrennen Jahr für Jahr auf den Weg zum Pflaumei



machte, schwer beladen mit Rucksack und zwei Taschen, um uns, wenn wir von den Gipfeln zurückkamen, Feines aufzutischen. Und dabei lernten wir auch Neues kennen, Auberginen und Zucchini zum Beispiel, es schmeckte hervorragend, und wir ließen unsere Yola ordentlich hochleben, schon mit dem Hintergedanken, dass wir auch im nächsten Jahr wieder fein bekocht werden. Wir hatten die Jahre bis zum Tod von Yola netten persönlichen Kontakt zu ihr, an ihrer Verabschiedung in Lenggries im September 2009 nahm ein starker Freundeskreis aus St. Johann teil.

Ausweichziel Niederkaiser

Wenn die Wetterprognose eher schlecht war, wurde der Niederkaiser als Ausweichziel in Betracht gezogen. Der Auf- und Abstieg ist wesentlich kürzer, man kann länger zuwarten und man ist in einem leichteren Gelände. So ergab es sich einmal, dass es einem Freund am Samstag, beim offiziellen Termin, nicht gelang, seine Holzpyramide am Schaderberg richtig zum Brennen zu bringen, sie blieb also unverbrannt stehen. In St. Johann war es damals üblich, dass am Bergbahn-Parkplatz alljährlich genau am Tag der

Sonnenwende, dem 21. Juni, ein riesiges Feuer abgebrannt wurde, initiiert vom TVB. 1983 war das ein Dienstag. Da kam uns die Idee, am Niederkaiser als Hintergrund für die Feier im Tal ein schönes Feuer zu machen, die Feuerstelle war ja schon vorhanden! Also Aufstieg über den Maiklsteig, und wir werden oben von Blitz und Donner und Wolkenbruch empfangen. Schnell unter den Biwaksack, zu viert eine enge Angelegenheit, aber noch das Beste. Nach einer Stunde verlässt uns das Gewitter und als wir auf den Gipfel kommen, staunen wir nicht schlecht: in der Schüssel brennt schon ein Feuer – und niemand da! Die Lösung: das hat der Blitz angezündet, wir leeren nur noch unseren mitgebrachten Sprit nach und unser Feuer strahlt groß und hell ins Tal. Die Pyramide am Schaderberg ist uns zu weit entfernt, sie kommt also nächstes Jahr dran.

Was nicht alles brennt

Im Laufe der Jahre war ich auf verschiedenen Kaisergipfeln zum Feuerbrennen, am Regalpturm, am Regalpspitz, auf der Westlichen Hochgrubach und dann am Lärcheck. Erstmals 1978 brannten mein Freund Gerd Hahn und ich

am Nebengipfel des Lärcheck, des östlichsten Kaisergipfels, weil der Hauptgipfel „vergeben“ war. Nach ein paar Jahren aber war dann der Hauptgipfel frei und wurde unser Feuerplatz, so auch 1993, als Hanni und ich mit unserem Bergfreund, dem Tischlermeister Eder West durchs Kleine Kar aufstiegen. Es war schönes Wetter, nach ungefähr drei Stunden waren wir oben. Da machte der West eine Entdeckung, die ihn nicht erfreute: in seinem Rucksack war ihm Sprit ausgeronnen, der Rucksack und die Hose waren ordentlich nass. Kann man nix machen! Oder doch. Wir zündeten unser Gemisch aus Sprit und ein paar „Hutten“ an, es gab ein schön lodernes Feuer in der Schüssel. Ich war gerade im Begriff, eine alte Hose ins Feuer zu geben, als sich der West diese anschaute und für gut befand. Und so schnell konnten wir nicht schauen, da entledigte er sich seiner benzingetränkten Hose und warf sie in die Flammen, die nochmals großartig aufloderten. Im Jahr drauf war dann die „Ausweichhose“ dran und wurde verfeuert.

2:0 für Portugal

24. Juni 2000, Fußball-EM in den Niederlanden, bei uns Feuerbrenn-Termin, aber Regen, der Hochkaiser natürlich abgesagt. Es geht auf 19 Uhr zu, als sich mein „Bua“ Christoph und ich ganz kurzerhand entschließen, doch noch schnell auf den Niederkaiser zu gehen. Im Fernsehen ist gerade der Anpfiff zum EM-Spiel Portugal gegen die Türkei. Über den Maiklsteig flott hinauf, am Gipfel rechts (heute „Ursulablick“) schnell angezündet, es regnet, also flotter Abstieg und heim. Und da sehen wir noch die letzten Minuten des Fußballmatches, Portugal schlägt die Türkei 2:0. Die Portugiesen freuen sich über den Sieg, aber wir freuen uns noch mehr, dass uns trotz „Sauwetter“ doch noch ein bescheidenes Sonnwendfeuer am Niederkaiser gelungen ist.

Horst Eder

Zitronenkuchen

DER SOMMERKUCHEN DES JAHRES!
HERRLICH FRISCH UND SAFTIG!



Zutaten:

3 Eier	100 g Staubzucker,
230 g Zucker	etwas Limoncello oder
120 g Crème fraîche	Zitronensaft, Pistazien,
75 g Butter flüssig	Mandelblättchen und
15 g Mohn	Zitronenzesten zum
1 EL Zitronenzesten	Ausgarnieren
etwas Vanillepaste	
170 g Mehl	
1 TL Backpulver	
1 Prise Salz	



Foto: Küchenhexe

Zubereitung:

Eier mit dem Zucker gut schaumig aufschlagen. Crème fraîche dazu geben und 2 Minuten einrühren. Salz, Vanille, Zesten, Mohn und Mehl, Backpulver dazugeben und zum Schluss die sehr weiche bzw. flüssige Butter unterrühren. Die Masse in eine eher kleinere Kastenform füllen und bei 180 °C Ober-/Unterhitze ca. 50 Minuten backen. In der Zwischenzeit Staubzucker mit Limoncello oder Zitronensaft verrühren. Nach dem Backen den Kuchen etwas auskühlen lassen und mit der Zitronenglasur überziehen. Nach Belieben ausgarnieren und genießen!

Viel Spaß und gutes Gelingen wünscht euch eure Küchenhexe Anni

Das Video zum Rezept findet ihr über den QR-Code oder auf www.youtube.com



„Unfall am Hof“ – wer hilft, wenn Not am Mann ist?

INFOABEND VON MASCHINENRING UND LANDJUGEND



Marina Staffner (Bezirks-Geschäftsführerin Landjugend/Jungbauern Kitzbühel), Agrar-Betreuer Johannes Aigner und Obmann Hermann Huber (MR Kitzbühel), Johanna WurZRainer (Landjugend/Jugendbauern Kitzbühel), GF Josef Schaflechner und Johanna Hörfarer (MR Kitzbühel) und Thomas Fleckl (Landjugend/Jungbauern Kitzbühel)

Foto: Landjugend

Der Maschinenring Kitzbühel und die Jungbauernschaft/Landjugend Kitzbühel luden zum Infoabend zu einem besonders wichtigen Thema für jeden landwirtschaftlichen Betrieb: Was tun, wenn etwas passiert bzw. wie kann man sicherstellen, dass der Betrieb weiterläuft, wenn der Bauer, die Bäuerin ausfällt: Unfall, Krankheit oder eine Reha sollen und dürfen nicht zur Existenzgefahr führen.

„Mit der sozialen Betriebshilfe können vor allem Notsituationen abgedeckt werden. Hierfür braucht es aber nicht nur die finanzielle Unterstützung – noch wichtiger ist es, dass sich weiterhin Landwirte bzw. fachkundige Personen finden, die solche Einsätze auch durchführen können. Neben der Flexibilität braucht es Erfahrung und Freude für landwirtschaftliche Tätigkeiten“, bringt es Maschinenring-Kitzbühel Obmann Hermann Huber auf den Punkt. So informierten sich zahlreiche Jungbäuerinnen und Jungbauern sowie Mitglieder aus der Region umfassend über alle Aspekte rund um dieses fordernde Thema – einerseits, um für die Zukunft gerüstet zu sein, wenn

sie selber die Verantwortung für den Betrieb tragen werden und andererseits als eine Möglichkeit, selber gutes Geld zu verdienen und auch andere Betriebe kennenzulernen: „Nach der Schulzeit oder wenn man selber gerne Erfahrung sammeln möchte – ihr bringt genau die richtigen Voraussetzungen mit, um als Betriebshelfer zu arbeiten. Wenn man mit seiner Tätigkeit Bauern unterstützen kann, ist das ein zusätzlicher Gewinn“, erklärt Geschäftsführer Josef Schaflechner. Die weiteren sozialen Unterstützungsmöglichkeiten, die über den Maschinenring organisiert bzw. abgewickelt werden, standen ebenso im Mittelpunkt: Die Verantwortlichen informierten über den Zivildienst in der Landwirtschaft, „Bauern für Bauern“ und auch „Freiwillig am Bauernhof“.

„Wir bedanken uns beim Maschinenring, dass wir uns hier so fundierte Informationen holen konnten und freuen uns, dass unsere langjährige Partnerschaft einmal mehr eine so gelungene Veranstaltung ermöglichte“, so Thomas Fleckl, Bezirksobmann der Landjugend/Jungbauernschaft Kitzbühel.

Rechtsmissbräuchliche Scheidung?

Die Hochzeit soll unter anderem einer der schönsten Tage im Leben zweier Menschen sein. Für manche ist es allerdings der Tag der Scheidung. Doch kann man sich eigentlich auch rechtsmissbräuchlich scheiden lassen?

In Österreich gibt es verschiedene Scheidungsoptionen. Es gibt bspw. die Scheidung aus Verschulden eines Ehepartners oder aus anderen Gründen (ohne Verschulden aber aufgrund zB. von ekelerregender Krankheit), die Scheidung wegen Auflösung der häuslichen Gemeinschaft oder die einvernehmliche Scheidung. Kostengünstiger und allumfassend ist die Scheidung im Einvernehmen. In diesem Fall treffen die Ehegatten eine gemeinschaftliche Regelung in Bezug auf alle Punkte (Vermögen, Schulden, Unterhalt, Kinder etc.), die beide Seiten hoffentlich glücklich macht. Bei den anderen Lösungsarten wird man nur geschieden,

separate Verfahren sind einzuleiten, wenn es um Aufteilung und Unterhalt geht.

Erst kürzlich hat der Oberste Gerichtshof (OGH 10 ObS 108/23i vom 12.03.2024) entschieden, dass es Fälle einer rechtsmissbräuchlichen Scheidung gibt. Im konkreten Fall bezog die Ehefrau nach dem Tod ihres ersten Mannes Witwenpension, so wie es ihr auch zusteht. Allerdings heiratete sie ca. ein Jahr später ihren zweiten Mann, wodurch sie keinen Anspruch auf Witwenpension mehr hatte. Um wieder Witwenpension zu beziehen, ließ sie sich nach sechs Jahren von ihrem zweiten Mann einvernehmlich scheiden. Bei einer einvernehmlichen Scheidung muss die Ehe unheilbar zerrüttet sein, was von beiden Ehegatten vor Gericht zu bestätigen ist. Tatsächlich war dies nicht richtig, denn die beiden lebten nach der Scheidung wie ein Ehepaar zusammen, teil-

ten sich die wesentlichen Kosten und unterhielten auch eine Geschlechtsgemeinschaft. Etwa später heirateten sie sogar wieder und ließen sich abermals scheiden, obwohl die Ehe nicht unheilbar zerrüttet war. Die unheilbare Zerrüttung der Ehe wurde vor Gericht durch die Ehegatten bestätigt, obwohl dies nicht den Tatsachen entsprach. Da dies der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) komisch vorkam, wurde die weitere Auszahlung der Witwenpension verweigert. Es kam zur Klage zwischen der Ehegattin und der PVA, wobei die PVA gewann und der OGH aussprach, dass die wie-



derholte Heirat und anschließende Scheidung vom selben Gatten rechtsmissbräuchlich sind, wenn die Ehe nie zerrüttet war und die Scheidung nur deshalb erfolgte, um einen Anspruch auf Witwenpension zu begründen.

Für Fragen rund um das Thema Scheidung steht Ihnen die Advocatur Böhler gerne zur Verfügung.



ADVOCATUR BÖHLER
Dr. Theresa Böhler

Dr. Theresa Böhler

Bahnhofplatz 6
6300 Wörgl

E-Mail: kanzlei@ad.voc.at
www.ad.voc.at

Tel.: 05332 70 271
Fax: 05332 70 271-4

Beratungsgespräche auch möglich in St. Johann, Kirchdorf, Kitzbühel

Foto © Katja Zarella-Kux • bezahlte Einschaltung



Alles, was Recht ist.
Wir haben den Überblick.

JB

ÖFFENTLICHER NOTAR

MAG. JOSEF BEIHAMMER



Brauweg 14 | Kashaus
6380 St. Johann in Tirol
Tel.: +43 5352 90448
www.beihammer.com
notariat@beihammer.com

Wenn ein Traum laufen lernt und fliegt

DIE BESTATTUNG HÜTTNER BEZIEHT AB HERBST 2024 DIE BISHERIGE „MÜLLER STUBEN“ IN DER DECHANT-WIESHOFER-STRASSE 33 IN ST. JOHANN.

Drei Jahre ist es nun her, dass wir erstmal über den jungen Maximilian Hüttner berichtet haben, der seine außergewöhnliche Berufung zum Beruf gemacht hat und mutig noch während der Pandemie im Jahr 2021 seine eigene Bestattung eröffnete. Seitdem hat sich viel getan und Max kann stolz auf die letzten Jahre zurückblicken, in denen er mit viel Fleiß und Herzblut ein wachsendes Unternehmen, das mittlerweile vier Mitarbeiter beschäftigt, aufgebaut hat. Nun steht der nächste Schritt, der Umzug in größere Räumlichkeiten bevor, nämlich in die früher sogenannte „Müller Stuben“ zwischen Wintersteller Kaserne und Johannes Apotheke.

Junges Unternehmen in traditionellen Räumen

„Die Räumlichkeiten hier waren für den Anfang perfekt,“ erzählt Max. Wir sitzen in dem hellen Eingangsbereich, der mit seinen dezenten Farbakzenten, Stoff- und Holzelementen eine angenehme Atmosphäre ausstrahlt. Mittlerweile sind die beiden Schreibtische ein wenig überbesetzt, immerhin hat sich die Mitarbeiterzahl seit der Eröffnung im Oktober 2021 verdoppelt. Das neue Firmengebäude bietet uns ganz neue Möglichkeiten,“ erklärt Max. „Es gibt einen Innenhof, wo wir unseren Freiraum haben, einen Trauersaal mit eigenem Zugang für mehr Intimsphäre und einen Privatbereich für mein Team.“ Mit elf Parkplätzen und dem nah gelegenen Wieshoferparkplatz wird das Bestattungsunternehmen gut erreichbar sein.

Max ist bekannt dafür, einen großen Wert auf die heimische Tradition zu legen. Indem er sie lebt – sowohl im Beruf als



Max Hüttner

Fotos: Stefan Wörgötter, Privat

auch als Mitglied zahlreicher Vereine, seiner Tätigkeiten im Gemeinde- sowie Pfarrgemeinderat und seit diesem Jahr auch als Prozessionsleiter der Gemeinde St. Johann in Tirol. Das alte Haus war im Besitz der Familie Krainz, die das geschichtsträchtige Gebäude, das bereits 1930 seine Blütezeit hatte, einem jungen St. Johanner Unternehmer verkaufte.

Teamwork

Max ist es ein besonderes Anliegen, dass sein Team in den neuen Räumlichkeiten einen Rückzugsort hat, wo es sich untereinander austauschen oder zur Ruhe kommen kann. Auf seine Mitarbeiter ist Max besonders stolz: „Sie machen die Bestattung aus und es ist

schon interessant. Warum ich den Beruf jetzt erst seit einem Jahr mache, kann ich leider nicht beantworten. Auf alle Fälle habe ich mich auf die Stelle als Allrounder bei Max beworben und bereue es keine Sekunde, dass ich jetzt ein Teil der Firma Bestattung Hüttner sein darf.

Was sind deine Aufgaben?

Wie schon gesagt, Allrounder. Hauptsächlich bin ich im Büro und dort für Aufnahmegespräche, Vorsorgen, Erstellen von Parten und Fotobüchern sowie die Buchhaltung zuständig. Beerdigungen, Aufbahrungen sowie Abholungen sind auch ein Teil meiner Arbeit. Derzeit bin ich für 20 Stunden angestellt, weil mein Sohnemann mit seinen sechs Jahren noch auf vollste Unterstützung seiner Mama zählt.

Was ist das Schönste an deinem Beruf?

Schwierig zu sagen ... einfach alles! Aber mit am Schönsten ist es für mich, dass ich den Angehörigen eine Stütze sein darf in dieser schwierigen Zeit.

Anita Wörgötter

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Seit meinem 15. Lebensjahr bin ich beim Roten Kreuz. Im Jahr 2007 habe ich dann meine Ausbildung bei der Krisenintervention gemacht und übernehme seit 17 Jahren ehrenamtlich in meiner Freizeit SvE-KIT-Einsätze vom Roten Kreuz. Durch unsere Arbeit beim KIT sind wir auch immer wieder bei Trauerfeiern begleitend dabei und so bekam ich einen Einblick auf verschiedene Verabschiedungsmöglichkeiten. Ich dachte mir immer, dass man das viel persönlicher gestalten sollte. Da mich der Gedanke so sehr

mir wichtig, dass sie sich wohl fühlen.

Stefanie Achhorner

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Das Thema Tod und Bestattung war für mich immer



Stefanie Achhorner

fesselte, machte ich 2009 eine Ausbildung zur Trauerrednerin in Linz. Da ich seitdem Trauerreden auf Selbstständigkeitsbasis neben meiner Arbeit als Zahnarztassistentin mache und die Trauerreden immer mehr werden, entschloss ich mich im März 2024 für meine Arbeit bei der Bestattung Hüttner.



Anita Wörgötter

Was sind deine Aufgaben?

Schreiben und Halten von religiösen und weltlichen Trauerreden, Gespräche mit Angehörigen, Verabschiedung am offenen Sarg, Abholungen, waschen und ankleiden, Rosenkranz beten, Verschiedene bürokratische Arbeiten und für jede Arbeit offen und flexibel einsetzbar.

Was ist das Schönste am Beruf?

Die Dankbarkeit und das große Vertrauen der Angehörigen und das Begleiten und Unterstützen der Trauerfa-

milien in den schweren Tagen des Abschiednehmens. Die letzte gemeinsame Stunde mit den Angehörigen und dem Verstorbenen so persönlich und schön wie möglich zu gestalten.

Christoph Niederacher

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Schon lange interessiert mich das Thema Tod und Bestattung. In meiner Zeit als Totengräber in Ellmau und Scheffau lernte ich Max kennen. Als ich einige Zeit danach erfuhr, dass er jemanden im Außendienst in seinem Team sucht, zögerte ich nicht lange und meldete mich bei ihm. Seit ca. einem halben Jahr bin ich jetzt bei der Bestattung Hüttner.

Was sind deine Aufgaben?

Hauptsächlich bin ich im Außendienst tätig, wo meine Hauptaufgaben Abholungen, Versorgung Verstorbener, Aufbahrungen und Beisein bei Beerdigungen sind.

Was ist das Schönste an deinem Beruf?

Das Schönste an meinem Beruf ist, den Hinterbliebenen den Abschied eines Verstorbenen so schön wie möglich zu gestalten.

Der Tod steht ihm gut

Mit 25 Jahren lebt Max eindeutig seinen Traumberuf: „Für mich hat sich seit frü-



Christoph Niederacher

her als ich schon als Kind Helmuth und Hedy Treffer in der Bestattung über die Schultern schauen durfte, nichts an der Faszination und Begeisterung für diesen Beruf geändert.“ Max packte früher extra die Krawatte in den Ranzen und ging, kaum dass die Schulglocke das Unterrichts-ende meldete, direkt zu seinem Vorbild Helmuth in die Bestattung – wo er sich wie dieser kleidete. In der Bestattung Hüttner baut Max auf die Erfahrung von Helmuth und Hedy auf und geht mit offenem Blick für die modernen Kundenwünsche seinen Weg. Max: „Das Schönste für mich ist es, dass ich in meinem Beruf für die Menschen da sein kann und ihnen in diesen sensiblen Stunden helfe.“

Die Betreuung der Kunden steht in der Bestattung Hüttner an erster Stelle und Max wie sein gesamtes Team geben jeden Tag alles, um Angehörigen den Abschied eines

geliebten Menschen so schön wie nur möglich zu gestalten. Dabei stehen heute viele verschiedene Bestattungsmöglichkeiten zur Auswahl, über die das Team gerne detailliert informiert. „Unser Motto ist: jeder hat das gleiche Recht auf eine würdevolle Bestattung,“ erklärt Max. Er erzählt von einem Sterbefall, der keine nahestehenden Angehörigen hinterlassen hat.

Immer mehr Menschen möchten ihren Abschied von dieser Welt bereits noch zu Lebzeiten planen und für die Angehörigen den finanziellen Aufwand einer Beerdigung vermindern. Dies ist in der Bestattung Hüttner in Form einer Vorsorge oder auch in Zusammenarbeit mit dem Wiener Verein durch den Abschluss einer Versicherung möglich. Genauere Informationen erhält man bei Max und seinem Team.

Mehr Raum, mehr Möglichkeiten

Die Räumlichkeiten im neuen Bestattungshaus werden mehr Privatsphäre in Form von kleineren Besprechungsräumen bieten. Das Angebot über den bestattungsinternen Trauerraum wurde schon in der Salzburger Straße 22 gerne angenommen, wo man den Raum nach den Vorlieben des geliebten Verstorbenen schmücken und sich in aller Ruhe verabschieden konnte. Max: „Im neuen Standort werden wir einen größeren Trauersaal mit einem separaten Eingang für mehr Intimsphäre zur Verfügung haben.“ Auch die Möglichkeit, Abschiedszeremonien im Innenhof abhalten zu können ist etwas, worauf er sich freut.

Es ist schön, Max zu beobachten, wie er seinen Weg macht und sein Metier mit Demut und Dankbarkeit ausübt. Er behandelt die Themen, mit denen er betraut wird voller Feingefühl und Verantwortungsbewusstsein und man fühlt sich bei ihm vom ersten Moment an gut aufgehoben. Wir wünschen dir, lieber Max, alles Gute für deinen Umzug und viel Erfolg im neuen Firmengebäude!

Viktoria Defranq-Klabischnig





Freie Verabschiedung und Trauerrede

BEWEGENDER RÜCKBLICK UND NACHRUF AUF DAS LEBEN UND WIRKEN

Eine freie Trauerzeremonie wird meist von Menschen gewählt, die keiner Kirche angehören, aus dieser ausgetreten sind oder welche sich für eine persönliche Art der Beerdigungsrede entscheiden. Bei einer freien Beerdigung kann auf die Wünsche des Verstorbenen und auch der Angehörigen ganz besonders eingegangen werden.

Die passenden Worte auf dem letzten Weg

Sie wollen an Ihren geliebten Menschen noch Ihre ganz persönlichen Worte richten? Sie haben Angst, dass Ihre Stimme versagt? Lassen Sie uns Ihr Sprachrohr sein. In dieser schweren Zeit begleiten wir Sie einfühlsam, tröstend und stehen Ihnen beratend zur Seite.

Mit der Trauerrede erweist man dem Verstorbenen eine liebevolle Würdigung, um auf besondere Weise Abschied

von einem geliebten Menschen zu nehmen.

Trauerreden haben im Vergleich zu religiösen Abschiedsreden zwar auch den verstorbenen Menschen im Fokus, berücksichtigen aber weniger die religiösen Hintergründe in ihrem Inhalt. In beiden geht es darum die Verstorbenen zu würdigen, ihnen Dankbarkeit, Respekt und einen würdevollen Abschied zu zollen.

Wir die Bestattung Hüttner kommen dieser schönen Geste auf einfühlsame Weise nach.

Unsere weltliche Trauerrednerin Anita Wörgötter geht in ihrer Trauerrede ausschließlich auf das Leben und die Geschichte der verstorbenen Person ein, spendet tröstende Worte und sagt Danke im Namen der Angehörigen und Hinterbliebenen. Ihre Rede baut auf ein gewissenhaftes Vorbereitungsgespräch mit den Familienmitgliedern auf. Sie unterstützt Sie bei dem

Verlust eines geliebten Menschen und findet mit Ihnen bei einem persönlichen Gespräch heraus, was den Menschen, der gelebt und geliebt hat, ausmachte. Die Lebensgeschichte Ihres lieben Verstorbenen schmückt sie mit viel Empathie und Herzenswärme anhand schöner Worte und wundervoller Gedanken. Anita ist es wichtig das Leben und die Persönlichkeit der/des Verstorbenen in den Fokus zu stellen. Es ist ihr ein besonderes Anliegen das Leben eines Menschen Revue passieren zu lassen. Mit all den Farben und Facetten des Lebens, mit seinen Höhen und Tiefen. Im Mittelpunkt der Trauerrede,

steht der bewegende Rückblick und Nachruf auf das Leben und Wirken der verstorbenen Person.

Wir, die Bestattung Hüttner sind in dieser schweren Zeit nicht nur mit einem offenen Ohr, sondern auch mit viel Empathie an Ihrer Seite, und gehen mit Geduld und großem Einfühlungsvermögen auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse ein.

Unsere Trauerrednerin Anita Wörgötter ist höchst qualifiziert und hat bereits sehr einfühlsame Trauerreden gehalten. Wir, die Bestattung Hüttner freuen uns, eine so professionelle Trauerrednerin in unserem Team zu haben.



6380 St. Johann in Tirol, Tel. 05352 21601
 info@bestattung-huettnner.at, www.bestattung-huettnner.at



DANKSAGUNG

Maria Dötlinger

geb. Foidl * 06.07.1927 † 26.03.2024

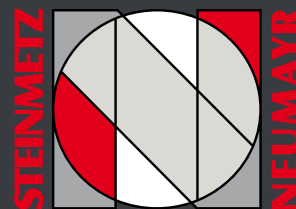
Wir bedanken uns herzlich bei allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die liebevolle Anteilnahme, die mündlichen und schriftlichen Beileidsbekundungen, für die Blumen- und Kerzenspenden, für das Entzünden der Gedenkerzen und das Erleuchten der Sterne am Sternenhimmel im Internet sowie für die Spenden zugunsten der St. Johanner Hilfsgemeinschaft.

Unser besonderer Dank gilt:

- Kooperator Johannes Lackner und den Ministranten für die berührende Verabschiedung
- der Vorbeterin Annemarie Ritter
- der wunderschönen musikalischen Umrahmung von Barbara Fischer, Linda Polak und der Organistin Edith Mallaun
- Sonja und ihrem ganzen Team vom Seniorenheim St. Johann in Tirol für die fürsorgliche und liebevolle Betreuung unserer Mami
- den Taufpaten und ihren Partnern für das Abschlusslied
- dem Team der Bestattung Hüttner für die Unterstützung in dieser schweren Zeit

Die Trauerfamilie

St. Johann in Tirol, im Juni 2024



ALLES RUND UMS GRAB
WOHNRAUMGESTALTUNG
AUSSENANLAGEN



IHR SPEZIALIST
IN SACHEN NATURSTEIN.

6372 Oberndorf i.T. | T 05352/67233 | www.steinmetz.tirol

In liebevoller Erinnerung nehmen wir Abschied von unserer lieben Tante und Freundin

Frau HR Mag. Ingrid Nachtmann-Löffler

ehem. Direktorin der
Tourismusschulen Am Wilden Kaiser
St. Johann in Tirol

* 23. Oktober 1938 † 3. Mai 2024

die am Freitag, dem 3. Mai 2024 im 86. Lebensjahr nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben von uns gegangen ist.

Die Verabschiedung und Urnenbeisetzung findet auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Familienkreis statt.

Im liebevollen Gedenken

Dein Neffe Helge mit Gertraud
Deine Großneffen Felix und Ulrich mit Sophie und
Deiner Urgroßnichte Helene
sowie im Namen aller Verwandten und Freunde

Ellmau, im Mai 2024

Kondolenzadresse:
Dr. Helge Löffler
Tegetthoffstraße 12
4020 Linz



Bestattung St. Johann HUBER-STURM GmbH, 05352 62115
Eine Kerze entzünden unter www.trauerhilfe.at

20-Jahr-Feier Hospizteam Kitzbühel

29. JUNI, 17 UHR, LANDESMUSIKSCHULE

Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Ehrenamt ist Arbeit, die unbezahlbar ist.

Wirksam, heilsam und Balsam – das sind die ehrenamtlichen Hospizbegleiter:innen im Hospizteam Kitzbühel. Seit 20 Jahren wirken sie heilsam und sind Balsam. Im Jahr 2004 machte sich eine kleine Gruppe engagierter Frauen auf den Weg um jenen Menschen zur Seite zu stehen, deren Leben sich dem Ende zu neigt.

Nach einer theoretischen und praktischen Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin setzen sie es sich zum Ziel sterbenden Menschen und auch ihren Angehörigen Zeit zu schenken und da zu sein.

Gerade aus dem Bewusstsein unser aller Endlichkeit meint Marshall Rosenberg: „Lasst uns feiern, die Freude am Leben. Mit jedem Atemzug, in jedem Augenblick, lasst uns feiern.“

Das Hospizteam lädt zum 20. Geburtstag ein!

Samstag, 29. Juni 2024

Beginn: 17.00 Uhr

Ort: Saal der Landesmusikschule Kitzbühel,
Traunsteinerweg 15,
6370 Kitzbühel

Impulsvortrag mit Gernot Candolini „Im Labyrinth“ Aufbruch zur Mitte

Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher:innen!

Eintritt: freiwillige Spenden
Keine Anmeldung erforderlich

TrauerCafé im Bezirk Kitzbühel

OFFENES ANGEBOT FÜR TRAUERENDE

Trauer ist keine Krankheit, sondern ein schmerzhafter Weg in ein neues Leben ohne die oder den Verstorbene/n. Daher muss Trauer auch nicht überwunden werden, sondern darf und soll sogar gelebt werden. „Trauern ist die Lösung, nicht das Problem“, sagt die Trauerbegleiterin Chris Paul und ermutigt damit Trauernde, ihre Gefühle zu leben und sie nicht zu verdrängen.

Das TrauerCafé ist ein offenes Angebot für Trauernde, die sich mit anderen Trauernden treffen, austauschen und ihrer eigenen Trauer Raum und Zeit schenken möchten.

Denn „zusammen ist man tatsächlich ein bisschen weniger allein.“

Café Homebase

Kaiserstr. 29a, St. Johann/T.
jeweils von 15 bis 16.30 Uhr:
Mittwoch, 12. Juni
Mittwoch, 11. September
Mittwoch, 13. November

Pfarrhofsaal

Lindenweg 5, Oberndorf
Samstag, 30. November
von 15 bis 16.30 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich!
Kosten: Freiwillige Spenden

Kontakt und Information:
Wörgötter Sigrid
Regionalbeauftragte
Bezirk Kitzbühel
Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
Mobil: + 43 676 88188 305
E-Mail: sigrid.woergoetter@hospiz-tirol.at

Sternenkinder-Etappe führte nach St. Johann

DER GRAZER RAINER JURIATTI LÄUFT 1.200 KILOMETER FÜR STERNENKINDER, ANDREA EHN BEGLEITETE IHN AUF EINIGEN KILOMETERN.



Rainer Juriatti (links) beim Treffen im Hotel Post, St. Johann

Foto: privat



Schüler:innen und Lehrer:innen der Tourismusschulen begleiteten Rainer Juriatti.

Foto: privat

Am 26. April 2024 startete der Grazer Rainer Juriatti auf der Pack in Richtung Wolfsberg. Es war die erste von gesamt 40 Etappen, die den Sternenkinder- und Marathonläufer auf mehr als 1.200 Kilometern in alle Bundesländer und zurück nach Graz führen wird. Durchschnittlich 35 Kilometer absolviert Rainer Juriatti täglich. Im Schlepptau führt er einen rund 45 Kilogramm schweren Sportkinderwagen. „Maximale Autonomie ist notwendig“, so der Sternenkinderaktivist, „um körperlich spürbar das auszuhalten, was Sternenkinder Eltern ein Leben lang psychisch aushalten müssen.“

Schmerzen und Einsamkeit nämlich, so Juriatti, seien die dominierenden Gefühle von Eltern, die ein Sternenkinder zu betrauern haben. Der Kinderwagen, den er hinter sich herzieht, ist ein Symbol für viele Betroffene in Österreich: „Er wird immer leer bleiben“, so Juriatti.

Als Sternenkinder werden verstorbene Kinder in allen Stadien der Entwicklung bezeichnet. Insbesondere jene Kinder, die sie vor, während oder bald nach der Geburt gestorben sind. Mit seiner Aktion möchte Juriatti sprichwörtlich „Schritt für Schritt“, also lokal in jeder Gemeinde, durch die er

läuft oder in der er nächtigt, dem Tabuthema eine Stimme geben. „In Österreich sterben jährlich rund 10.000 bis 12.000 Sternenkinder zur Welt“, erläutert Juriatti, „für jedes dieser Kinder laufe ich somit rund 100 Meter.“

Die zwölfte Etappe endete Mitte Mai in St. Johann. Auf ein paar Kilometern begleitete ihn eine große Abordnung aus Schüler:innen und Lehrer:innen der Tourismusschulen Am Wilden Kaiser, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Auch Andrea Ehn, selbst zweifache Sternenkinder Mutter, lief mit Juriatti. Sie gründete den Verein „SternenKind – Gemeinsam für Familien in Trauer“ sowie eine Selbsthilfegruppe für Betroffene. Eltern von Sternenkindern wird im Verein eine große Palette der Unterstützung geboten: Von der Hebammenbegleitung, psychologische Beratung, systemisches Coaching, Klang-Aroma und Energiearbeit, kreative Trauerbegleitung, Rückbildung, Urnengestaltung in der Töpferwerkstatt bis zur Bestattung und Grabgestaltung. Auch haben die Mitglieder des Vereines „Erinnerungspakete“ zusammen gestellt, die die Familien in ihrer Trauerarbeit unterstützen sollen. Sie beinhalten unter anderem eine kleine Kerze, eine Karte

auf die man zum Beispiel einen Fußabdruck geben kann, ein Duftöl, eine Teemischung, und auch die Kontaktdaten des Vereines. Die Pakete werden auf der Gynäkologie-Station im BKH St. Johann

verteilt. Treffen der Selbsthilfegruppe: immer am ersten Donnerstag im Monat (Beginn 19 Uhr) in der „Lebenswerkstatt“ (Lebenbergweg 9, Kitzbühel). Anmeldungen unter 0660 6372327.

Installation für Heizung u. Sanitäre
Lüftungs- und Klimatechnik

Ihr 1a-
Installateur
für ein
Mehr an
Service.

Bahnhofstraße 13 – 6380 St. Johann in Tirol
T: 05352/62238 – www.brunnschmid.at

la
Installateur

Brunnschmid

Foto: AdobeStock

„Endlich sind Informatiker sexy!“

CHRISTOPH HOLZ ÜBER EINE „KRÄNKUNG 4.0“, ÜBER SEINE „ON/OFF“-BEZIEHUNG ZU GOTT UND MEHR.

In unserer letzten Ausgabe haben wir gemeinsam mit Informatiker Christoph Holz das Thema KI, Künstliche Intelligenz, unter die Lupe genommen und einige grundsätzliche Fragen dazu erörtert. Fertig geworden sind wir damit natürlich nicht, denn die KI ist ein weites Feld. Deshalb setzen wir hier nun fort:

Softwaretechnik und KI spielen mittlerweile auch in der Autoindustrie eine wichtige Rolle. Deutschland, in den letzten Jahrzehnten unangefochtene Nummer eins bei der Produktion von kleinen und großen „Flitzern“, befindet sich auf einem absteigenden Ast – oder ist eigentlich schon vom Ast gefallen, wenn man so will. Warum ist das so? Spielt KI dabei eine Rolle? „In der Autoindustrie ist mittlerweile nicht mehr die Mechanik, sondern die Software Kern der Innovation“, erklärt Christoph. Elon Musk sei mit der Marke Tesla deshalb so erfolgreich, weil er bei der Entwicklung des Autos nicht mit Motor und Karosserie begann, sondern mit der Software. „Bei Tesla gibt es einen einzigen Computer, um den herum wird alles gebaut.“ Diese Verschiebung von Metall hin zur Software stoße klassische „Engineering“-Länder wie Deutschland oder auch Österreich vor den Kopf, sie tun sich mit dem Wandel schwer. „Weil es so weh tut. Weil all das, was man in den letzten 150 Jahren geleistet hat, nun an Bedeutung verliert. Der ganze Stolz einer Branche ist verletzt.“ „Kränkung 4.0“ nennt Christoph die Gemütsverfassung der einst so hochgelobten Ingenieure. Kraftvolle Motoren und stabile Karosserien verlieren gegenüber der „Intelligenz“ an Boden. Ganz neu ist diese Entwicklung nicht, wenn man die Evolution betrachtet: Der Bauer verdräng-



Foto: christophholz.com

te einst den Jäger, Industrie setzt sich gegenüber dem Bauern durch. Der „Brainworker“ ersetzt Industriearbeit. Kopf ersetzt Muskelkraft. „Endlich ist der Informatiker sexy“, sagt Christoph lachend.

Information ist alles?

Nach Abschluss des Kombinationsstudiums aus Informatik und Raumfahrttechnik in München im Jahr 1992 und einem ersten Job bei einem Zulieferer von BMW wechselte Christoph Holz an ein Institut für angewandte Softwaretechnologien. Er war dabei, als sich Bayern digitalisierte, arbeitete am ersten Internetauftritt einer Landesregierung (der bayerischen) mit und unter anderem auch für die WHO (Weltgesundheitsorganisation). Seine damalige Freundin jedoch lebte in St. Johann. Die beiden hatten sich bei der katholischen Jugend in St. Johann kennengelernt. Ich stutze. Wie jetzt? Christoph ist katholisch oder war es zumindest? Passt das zu einem In-

formatiker? Er sei seit seiner Jugend Lektor in der Pfarrkirche, erzählt er. Das habe ihm als Redner ungemain geholfen. Im Prinzip sei er aber ein „Teilzeitatheist“, seine Beziehung zu Gott sei „on/off“.

„Wir haben es nicht immer leicht miteinander.“ Er würde gerne an die Auferstehung glauben, vermutlich sei das aber nur eine beruhigende Geschichte, meint Christoph. Auf der anderen Seite wisse er, dass es mehr gebe als Materie. „Nobelpreisträger Zeilinger sagt, dass Information wahrscheinlich fundamentaler ist als Energie und Materie. Es gibt gute Gründe zu glauben, dass das, was die vielen Universen, die existieren, dass das, was die Welt im Innersten zusammenhält, Information ist.“

Darüber könnte man lange reden, philosophieren und schreiben, das machen wir vielleicht ein anderes Mal. Ich will von Christoph zunächst eine andere Art von Information, die herkömmliche – nämlich über seinen Fami-

lienstand. „Glücklich verheiratet mit einer Anästhesistin, zwei Kinder im Alter von 10 und 13 Jahren“, antwortet er. Geht doch.

Vom Informatiker zum Redner

1994 geht der heute 57-Jährige zurück in die Heimat und braucht einen Job. Er schreibt 60 Bewerbungen, aber niemand hat Verwendung für einen Softwareingenieur. Also gründet er in Innsbruck seine eigene Internetagentur, eine der ersten in ganz Europa. Mit dieser Agentur betreut er in Tirol fast alle großen Unternehmen und baut für das Land Tirol die Internetseite „tirol.at“ auf. Für die Entwicklung der Videomautlösung der ASFINAG erhält Christoph den Innovationspreis des Landes. Die Agentur führt er bis zum Jahr 2018. Schon zuvor, 2012, gründet er ein Start-up-Unternehmen, das eine Art „Wetterbericht“ für Facebook und Twitter kreiert. Es analysiert zum Beispiel, wie sich Kommuni-

kationsströme bewegen und visualisiert „Shitstorms“, die sich zusammenbrauen, als bunte Wolken. Christoph zieht „mit Kind und Kegel“ ins Silicon Valley, um dort auf allen Bühnen sein Start-up vorzustellen. Und merkt, dass ihm das Präsentieren, das Sprechen auf der Bühne, noch mehr Spaß macht als das Entwickeln von Software. Er wird Keynote-Speaker und hält seitdem – sehr erfolgreich – inspirierende Kurzvorträge zu den Themen Informatik, KI und mehr.

Mit dem Start-up ist er zwar für den Staatspreis in der Kategorie Digitalisierung nominiert, es scheitert dann aber daran, dass sich amerikanische Investoren zurückziehen.

Digitalisierung: Fluch oder Segen?

Christoph bezeichnet sich als „Wanderprediger“, der die Frohbotschaft der Digitalisierung verkündet. Aber ist die Digitalisierung wirklich eine Frohbotschaft? Oder ist sie – ganz im Gegenteil – vielleicht schon bald Schuld am Niedergang der Welt? Hat sie den „Brexit“ bewirkt und Donald Trump zum Präsidenten der USA gemacht? Wenn ja, wird es ihr heuer erneut gelingen?

Sind nicht eigentlich „Nerds“, also Software- und KI-Entwickler wie Christoph Holz, Schuld an allem, was derzeit schief läuft? Es ist eine ganze Menge, wenn man sich ansieht, wie zum Beispiel Jugendliche abhängig sind von den sozialen Medien oder wie sehr wir alle immer wieder von „Fake News“ irreführt werden. „Das alles kann man wunderbar der Digitalisierung in die Schuhe schieben“, meint Christoph dazu. „Da tun sich Abgründe auf. Allerdings sind es keine technischen, sondern menschliche Abgründe. Die Technik mobbt nicht, sie verbreitet keine Fake News. Es sind Menschen, die das tun.“ Bequem sei es, nach Regulierung zu schreien. Dann brauche man nicht über sich selbst nachzudenken, sagt er. Wir beenden an dieser Stelle den Artikel. Ich muss nachdenken. Über mich und vieles andere. In der nächsten Ausgabe geht es weiter, und dann wirklich mit den Auswirkungen der KI auf die Arbeitswelt. Dazu sind wir in diesem zweiten Teil gar nicht gekommen. Weil „Nerd“ Christoph Holz aber auch immer andere spannende Themen in den Raum stellt ...

Doris Martinz



Herzsportgruppen Tirol

BEZIRK KITZBÜHEL – ST. JOHANN I.T.

Aktivitäten:

Das höchste Gut ist die Gesundheit. Wer rechtzeitig handelt, kann länger leben. Darum schenken wir unserem Körper, um fit zu bleiben, mehr Achtsamkeit mit Gymnastik.

Wann: Jeden Montag (außer Feiertag und schulfreie Tage)
Ort: Turnsaal Mittelschule 1, St. Johann in Tirol
Zeit: 18 bis 19 Uhr
Ansprechpartner:

Georg Treffer, Kirchdorf i.T.
Tel. 0664 2600756

Neue Mitglieder willkommen!



KARRIERE + FREIRÄUME

Der Job, der alles verbindet.

BÜROALLROUNDER PRODUKTION (m/w/d)

Ihre Aufgaben:

- + Selbstständige Planung und Koordination des zeitlichen Ablaufs der Aufträge für die Produktion
- + Kontinuierliche Kapazitätsplanung (Maschinen- und Personenkapazität)
- + Pflege der Stammdaten im ERP-System

Ihr Profil:

- + Abgeschlossene kaufmännische oder technische Ausbildung (z.B.: Lehre, HAK, HTL, HBLW usw.)
- + Selbstständige und lösungsorientierte Arbeitsweise sowie Genauigkeit
- + Erfahrung mit einem ERP-System (z.B: SAP)

Wir bieten:

- + Flexible Arbeitszeiten, sowie attraktive Sozialleistungen und Programme zur Gesundheitsförderung



Mehr erfahren/
direkt bewerben:
karriere.gebro.at

Gebro Pharma GmbH
Bahnhöflichl 13
6391 Fieberbrunn/Tirol
personal@gebro.com

Gemeinsam wirksam.

Die **St. Johanner Zeitung**

auch online zum Nachlesen
www.st-johanner-zeitung.at

Fußballcamps starten in Kirchdorf

VOM 8. BIS 11. JULI 2024 GEHT'S WIEDER RUND BEIM TRAINING MIT DEM KNOW-HOW VON EX-FUSSBALLPROFI INGO ANDERBRÜGGE.

Ingo Anderbrügge spielte jahrelang bei Borussia Dortmund und FC Schalke 04 und schoss während seiner Laufbahn zirka 100 Bundesligatore. Er weiß also, wie es geht. Er weiß aber auch, wie man die Faszination des Spiels und Tugenden wie Teamgeist der Jugend vermittelt. Als der heute 60-Jährige seine aktive Karriere beendete, absolvierte er Trainerausbildungen, widmete sich dem Training von Kindern, entwickelte eine Fußballschule und gründete in der Folge die „Fussballfabrik“.

In Kontakt mit der Region kam Anderbrügge schon als 18-Jähriger, als er mit seinen Eltern zum Wandern nach Waidring kam. Dort lernte er Torhüter Manfred Scheiber kennen, der Kontakt riss über die Jahrzehnte nie ab. Als der ehemalige Fußball-Profi vor ein paar Jahren mit seiner



Kirchdorfs Jugendleiter Alexander Schinagl, Ingo Anderbrügge und Obmann Fritz Hörhager

Familie einige Urlaubstage in Ellmau verbrachte, hatte er plötzlich ein klares Bild vor Augen: Vor dem Wilden Kaiser wollte er 50 fußballbegeisterte Kinder – Einheimische wie Gäste – zum gemeinsa-

men Fußballtraining versammeln. Es gelang: 2022 fanden in Ellmau zwei Camps statt, heuer sind es zehn Camps in der Region, geleitet von Anderbrüggens Trainerteam. In Kirchdorf geht's los.

**Wir verlosen
2 Plätze!**

Einfach bis spät. 15.6.2024 eine E-Mail mit dem Kennwort FUSBALLCAMP an gewinnspiel@st-johanner-zeitung.at schicken und den gewünschten Ort bzw. Termin angeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Termine:

SV Kirchdorf	8.–11.7.
Ellmau Woche 1	22.–26.7.
Ellmau Woche 2	29.7.–2.8.
SK Pillerseetal	5.–8.8.
SV Walchsee	12.–15.8.
SV Thiersee	19.–23.8.
FC Riederbau	
Schwoich	26.–30.8.
FC Team Höfing	
Reith bei Kitzbühel	26.–28.10.

Alle weiteren Infos, sowie Anmeldemöglichkeit unter folgendem Link: www.fussballfabrik.com/camps-at

2. Platz für Julian Wimmer

BEIM EUROPACUP IM BOULDERN

Im Mai fand der Jugend-Europacup im Bouldern in Graz statt. Unter den hochkarätigen Athleten aus ganz Europa ragte der 19-jährige Kletterer heraus, der sich den beeindruckenden zweiten Platz sicherte. Der Wettbewerb, der die besten Boulderer des Kontinents zusammenbrachte, war ein spannendes Ereignis voller Nervenkitzel und herausfordernder Boulder. Julian Wimmer, der in der europäischen Kletterszene für sein Talent bekannt ist, zeigte während des gesamten Wettbewerbs eine beeindruckende Leistung. Mit einer Mischung aus Technik, Kraft und Strategie meisterte er die Qualifikation und das Finale der besten Zehn mit Bravour.

Im Finale stand er schließlich vor der Herausforderung, sich gegen einige der besten Kletterer Europas behaupten zu müssen. Mit einer beeindruckenden Vorstellung erreichte er am Ende den 2. Platz. „Ich machte mir selber ziemlich viel Druck, weil es in den vergangenen Bewerben dieser Saison nicht ganz nach meinen Vorstellungen gelaufen ist. Im Finale aber ist es mir super aufgegangen und ich konnte zeigen, dass sich mein Training ausgezahlt hat. Es ist natürlich auch ein sehr wichtiges Ergebnis für die Teilnahme an den Meisterschaften für diese Saison“, berichtete Wimmer nach dem Wettkampf. Sein Erfolg ist das Ergebnis jahrelangen harten Trainings



Copyright: Xaver Quintus

und Hingabe. Der zweite Platz beim Europacup im Bouldern ist ebenso ein wichtiger Meilenstein für die Teilnahme an

der Europameisterschaft und der Weltmeisterschaft in der Klasse U20.

Tourismusverband setzt auf regionale Nachwuchstalente

JUNGE SPORTTALENTE AUS DER REGION ZU FÖRDERN – DAS IST DAS ANLIEGEN DES TOURISMUSVERBANDES KITZBÜHELER ALPEN ST. JOHANN IN TIROL.

Bereits seit mehreren Jahren unterstützt der Tourismusverband Kitzbüheler Alpen St. Johann in Tirol junge aufstrebende Sporttalente aus der Region als Kopfsponsor. Aktuell bestehen 5 Partnerschaften zu regionalen Talenten. Neben dem Biathleten Andreas Hechenberger dürfen auch der Skibergsteiger Andreas Mayer, der Kletterer Julian Wimmer, der Skispringer Marco Wörgötter und der Ultralangläufer Lorenz Enk als Partner auf den Tourismusverband zählen.

„Sowohl beim Vorstand als auch beim Obmann des Tourismusverbandes und mir selbst ist die Freude groß, wenn regionale Sportler die Marke St. Johann in Tirol in die Welt hinaustragen und wir mit unserer Unterstützung etwas zum Erfolg der jungen Talente beitragen können“, gibt Martina Foidl, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes, an.

Um vom Tourismusverband unterstützt zu werden, ist den Verantwortlichen vor allem eine partnerschaftliche Beziehung, von der beide Seiten profitieren, wichtig, wie Anna-Maria Millinger vom Tourismusverband Kitzbüheler



v. l. n. r.: Martina Foidl (GF TVB), Andreas Hechenberger, Andreas Mayer, Marco Wörgötter, Julian Wimmer und Lorenz Enk

Foto: Gabriel Marques

Alpen St. Johann in Tirol betont: „Wir unterstützen gerne Nachwuchssportler, die ihre Heimatregion stolz vertreten. Natürlich ist es uns aber auch wichtig, dass die Sponsoring-Aktivitäten im Einklang mit unseren Werten stehen.“

Erfolge der gesponserten Sportler in der vergangenen Saison:

Marco Wörgötter – Skispringen:

Teilnahme an der Vierschanzentournee in Bischofshofen
Sieger Continental-, FIS- & Austria Cup

Julian Wimmer – Klettern:

- 1. Platz bei den Österr. Meisterschaften im Bouldern U20
- 1. Platz Austria Cup Bouldern U20
- 1. Platz Europacup Bouldern U20 in Frankreich
- 1. Platz Austria Cup Lead allgemeine Klasse

Andreas Mayer – Skibergsteigen:

Österreichischer Meister im Sprint
Sieg beim Patrouille des Glacieres in der Schweiz
7. Platz bei den Sprint Europameisterschaften U23 in Frankreich

Andreas Hechenberger – Biathlon:

17. Platz im Sprint in Finnland mit null Fehlschüssen
20. Platz in Finnland (0-1-1-0)

Lorenz Enk – Ultralanglauf:

- 1. Platz bei den Deutschen Meisterschaften Rollski
- 1. Platz Dolomitenlauf in seiner Altersklasse, 13. Gesamtrang
- 1. Platz Steiralp in seiner Altersklasse, 9. Gesamtrang

St. Johanner
Zeitung

Schickt uns
eure News!

Vereinsveranstaltungen, Neuigkeiten aus den Firmen,
neue Mitarbeiter, tolle Aufträge und Projekte, ...

Was immer für die St. Johannerinnen und St. Johanner
interessant sein könnte – einfach schicken!
redaktion@st-johanner-zeitung.at



Wechsel- tierchen, Einzeller	↘	Stadt an der Donau	↘	Berg- mann; Ritter- begleiter	↘	Ladung; Würde; Amt (franz.)	↘	Gewürz aus ge- trockneten Blättern	Fischer- fahrzeug im Mit- telmeer	↘	Ab- schnitt eines Films	aroma- tisierter Wein	↘	Bleistift- Kugel- schreiber- einlage	↘	japani- sche Hafen- stadt	früherer dt. Städte- bund
norwe- gischer Maler (Edvard)	→					schma- ler Spalt; Schram- me					land- schaft- lich: ärgerlich						
↖			8	feuchter Wiesen- grund				fressen (Wild)					6	Rempler beim Eis- hockey		ein Erdeil	
süd- amerik. Schleu- denwaffe	↖					Näh- material					dehnen, lang- machen						
aufwärts, nach oben		Fischfett		Rand eines Gewäs- sers		Fluss der Schweiz u. Frank- reichs		Arbeits- gruppe; Mann- schaft					Gebäude				10
↖								blass- roter Farbton	nur geistig vor- handen	franz. unbe- stimmter Artikel					altägypti- scher Sonnen- gott		
eindring- lich ver- sichern		Gerücht, Nach- rede (lat.)		kaufmän- nisch: heute		Blas- musiker		11					Nadel- loch		ital. Geigen- bauer- familie		von Was- ser um- gebenes Land
lang- weilig; schal	↖					eine Baltin		wüst, leer			Frau Jakobs im A. T.	Kurzha- ls- giraffe					
↖			2				amerik. Autor (Edgar Allan)		frühere Längen- einheit					irgend- jemand			
spani- sche Insel- gruppe		Meeres- säuge- tier		Nische in einer Gast- stätte								Heilver- fahren; Heil- urlaub		Welt- religion		Scheitel- punkt	
↖						Verteidigungs- bündnis (Kzw.)		Kuh- antilope	eingedickter Süßholz- saft						4		
Zustim- mung bei der Heirat		baschi- nische Haupt- stadt		ein Europäer	ungleich						Falsch- meldung		Abwasser- leitung; Deich- schleuse				
↖							studenti- sche Ver- tretung (Abk.)	Ost- germane	deutsche Ski- läuferin (Martina)							reichlich	bestehen, existieren
frühere Königin der Nie- derlande		Lehr- gang		Nicht- fach- mann	sich eignen, brauch- bar sein							nord- deutsch für Ried, Schilf	Anzeige, Ankün- digung (Wirtsch.)				9
↖								regsam und wendig	Staaten bildendes Insekt								
ohne Fehler	Schar, Schwarm		kleines Lasttier		Wind- schatten- seite e. Schiffs	Tier- pflote						wunder- tätige Schale der Sage		Trauben- ernte		Muse der Liebes- dichtung	
Bereich des Kauf- wertes	↖									Runddorf afrika- nischer Stämme	durch- drin- gend schallen						
↖			7			Längen- maß	altrö- mische Monats- tage		Spiel- blatt						Abk. für Auswär- tiges Amt		feuer- fester Faser- stoff
freie Zeit und innere Ruhe		Stock- werk		Holz- haufen für die Köhlerei							3	Folge- richtig- keit		Fenster- vorhang		Werk von Homer	
ein Indo- germane	↖					5	Ausflug zu Pferde	Schmuck- stein	überall, all- gemein								
grober, aber gut- mütiger Mensch	Gebirge in Marokko		Kurort	Gesang: Beben- lassen d. Stimme								nordi- scher Hirsch		hoher, weiter Ball beim Tennis			
viele (ugs.)	↖							Abk. für Plural (Sprach- wiss.)	Figur aus der Sesam- straße							chem. Zeichen für Ber- yllium	
↖		1		Sorte, Gattung				Material zum Be- schrei- ben						Abk. für Anti- blockier- system			
Acker, Nutzland	↖				groß- artig, unglaub- lich					israeli- sches Parla- ment							

Viel Spaß beim Rätseln!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

JEDE NACHT EIN TRAUM!



Da wir unser Handwerk wie im Schlaf beherrschen, tischlern wir Ihnen das Bett Ihrer Träume. Für gute Nächte und ausgeschlafene Tage. Lassen Sie sich bei uns beraten!

DER HOFER
Tischlerei. Planung. Wohnwelt.

Mein Yapadu
Glücks ErlebnisTage

20. - 23.6.2024

Wanderung mit Marlies Raich & Tom Rabl

20.6.2024 | 8:45 Uhr | Dauer: 6 h

Treffpunkt: Infobüro, Poststraße 2, 6380 St. Johann

Vortrag "Siegen im Kopf" mit Marlies Raich

20.6.2024 | 20:00 Uhr | Dauer: 2 h

Treffpunkt: Griesner Alm, Kaiserbachtal 6, 6382 Kirchdorf

Bike & Yoga mit Bike Nature & Lisa Stampfer

21.6.2024 | 9:00 Uhr | Dauer: 4 h

Treffpunkt: Bike Nature, Speckbacherstraße 75, 6380 St. Johann

**Kulinarisch-historisch durch den Wochenmarkt
mit Peter Fischer & Barbara Aschaber**

21.6.2024 | 14:00 Uhr | Dauer: 2 h

Treffpunkt: Infobüro, Poststraße 2, 6380 St. Johann

Yoga bei der Kneippanlage Erpfendorf mit Martina Mayr

22.6.2024 | 8:45 Uhr | Dauer: 1,5 h

Treffpunkt: Infobüro, Poststraße 2, 6380 St. Johann

**Workshop Feuer, Kräuter & Sonnenkraft
mit Sonja Schwaiger**

22.6.2024 | 19:00 Uhr | Dauer: 1,5 h

Treffpunkt: Stanglalm, Almen 6, 6372 Oberndorf

**Kräutersonnwend-Wanderung mit
Elisabeth Klöbl & Sonja Schwaiger**

23.6.2024 | 9:30 Uhr | Dauer: 3 h

Treffpunkt: Infobüro, Poststraße 2, 6380 St. Johann



glücks-erlebnis-tage.at

Mit freundlicher Unterstützung von

